

kommentiertes vorlesungsverzeichnis

20. April 09 - 25. Juli 09



ULI XIV. – L'HISTOIRE C'EST MOI

Die Fachschaft trinkt nicht nur Kaffee...



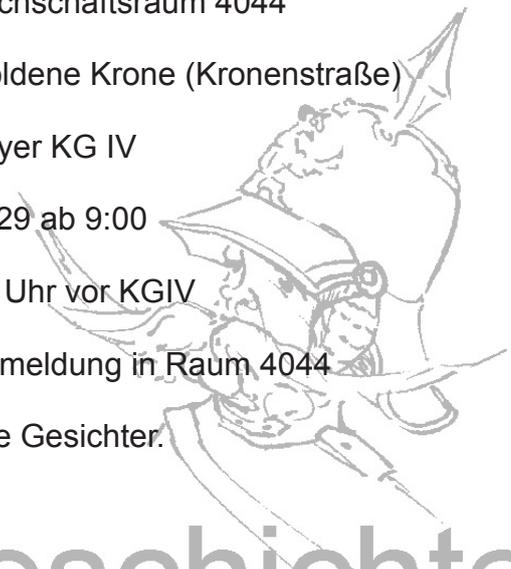
... sondern wir organisieren Hochschulpolitik, Erstbetreuung, Exkursionen, Parties, Seminareröffnungen, das KoVo, Vortragsreihen...

Interesse?

Fachschaftssitzung	Mo. 18:15-20:00	Fachschaftsraum 4044
Fachschaftsstammtisch	Mo. ab 20:00	Goldene Krone (Kronenstraße)
Fachschaftskaffee	Di 12:00- 14:00	Foyer KG IV
Erstfrühstück	Di. 21.04.2009	4429 ab 9:00
Kneipentour	Di 21.04.2009	19 Uhr vor KGIV
Erstihütte	24. - 26.04.09	Anmeldung in Raum 4044

Wir freuen uns über neue Gesichter.

[wir machen geschichte.]
die fachschaft des historischen seminars freiburg



Inhaltsverzeichnis

Zur Begrüßung	S. 2-15
Anmeldung zu den Proseminaren	S. 6-7
Veranstaltungsübersicht für B.A.-Studiengänge	S. 8-13
Impressum	S. 13
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen	S. 14
Alte Geschichte	S. 14-21
Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Geschichte der Medizin	S. 22-62
Historische Hilfswissenschaften	S. 63
Stundenplan	S. 64
Übersicht	S. 67-78
Personenverzeichnis	S. 79-84

Informationsveranstaltungen für **Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen** (Staatsexamen und Magister) sowie für die B.A.-Studiengänge Geschichte in der 2. Semesterwoche. Informationsveranstaltungen für das Hauptstudium (Magister- und Staatsexamensstudiengänge) werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die für die **B.A.-Studiengänge** Geschichte relevanten Fristen des laufenden Semesters entnehmen Sie bitte der Homepage der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) unter: **www.geko.uni-freiburg.de/studium/ba/pruefanmeld_termine** oder dem Aushang am **Zimmer von Herrn Krieg** (Landesgeschichte/Werthmannstr.8, Vorderhaus EG, Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr).

Ende der Anmeldefrist zur **Zwischenprüfung** im Staatsexamensstudiengang Geschichte, HF, und in den Magisterstudiengängen Geschichte, HF und NF, im SS 2009:
Mittwoch 17. Juni 2009, Schlag 12 Uhr!

Vorwort

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen

wir, die Fachschaft Geschichte, heißen euch alle im neuen Semester wieder einmal an unserer schönen Alma Mater herzlichst willkommen. Die Zeit vergeht, aus grünohrigen Erstsemestern werden alte Hasen, die erste Generation Bachelor wird mit dem Ende des neuen Semesters ihren Hut nehmen, während die organisatorischen und bürokratischen Präliminarien weiterhin kaum überschaubar sind. Trotzdem geben wir uns redliche Mühe, auch dieses Mal wieder alles Wichtige für euch in das KoVo zu quetschen – die Kursbeschreibungen liegen jedoch dieses Jahr wieder in den Händen der Dozenten.

Aber auch über dieses Heftchen hinaus versuchen wir unser Bestes, um aus euch zufriedene Bildungskunden zu machen. Ob den obligatorischen dienstäglichen frischen Kaffee im KG IV, ob rustikale Ersthütten mitten im Schwarzwald oder das traditionelle Sommer-Kubb: Die Fachschaft macht's.

Die Ersthütte für alle Neu-Historiker findet in diesem Semester vom 24.-26. April statt und wir freuen uns auf eure Anmeldung. Gerade in den ersten Wochen lohnt sich aber auch der Gang zu Erstfrühstück, zu Kneipentour und historischem Stadtrundgang. Die genauen Termine dazu findet ihr natürlich auf unserer Homepage.

Wie immer finden unsere Fachschaftssitzungen jeden Montags ab 18 Uhr im 4044 im KG IV statt – wir laden hierzu nicht nur euch Erstis herzlich ein, sondern freuen uns auch über Spätberufene. Aber keine Angst, ihr könnt gerne auch unverbindlich „reinschnuppern“. Abseits von der großen Hochschulpolitik vertreten wir konkret eure Interessen: In Zusammenarbeit mit dem u-asta senden wir für euch Vertreter in die verschiedenen Gremien, helfen bei Problemen und vertreten euch gegenüber dem Historischen Seminar.

Ihr könnt uns unter www.fsgeschichte.uni-freiburg.de besuchen oder auch direkt unter fachschaft@geschichte.uni-freiburg.de kontaktieren.

Es wünscht euch ein prächtiges und erfolgreiches Semester

Die Fachschaft Geschichte

Wichtige Informationen zu Semesterbeginn

Die Dozierenden des Historischen Seminars möchten Sie herzlich zum SS 2009 begrüßen und wünschen Ihnen allen für die folgenden Monate viel Erfolg beim Studium der historischen Fächer.

Änderungen bei den Lehrveranstaltungen, die sich im Historischen Seminar wegen personeller Veränderungen ergeben, werden auf der Homepage des Historischen Seminars unter „Aktuelles“ und am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Informieren Sie sich generell nochmals vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett (Eingangshalle der Verbundbibliothek im KG IV oder 4. Stock KG IV Osteinang gegenüber den Fahrstühlen) bzw. auf der Homepage, ob bei den im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Lehrveranstaltungen Änderungen eingetreten sind bzw. ob zusätzliche Lehrveranstaltungen angeboten werden.

Anmeldeverfahren für die Proseminare:

Das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare wird während der vorlesungsfreien Zeit, d.h. in den Semesterferien, durchgeführt. Nähere Informationen zum **zentralen Anmeldeverfahren für alle Proseminare** finden Sie im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis und per Aushang am Schwarzen Brett. Anmeldeformulare liegen ab Mitte Februar 2009 vor dem Zimmer von Herrn Schwendemann aus (Raum 4422) oder können von der Homepage des Historischen Seminars (<http://geschichte.uni-freiburg.de/studium/Anmeldeformular.pdf>) heruntergeladen werden.

Anmeldung für die Hauptseminare:

Grundsätzlich gilt für alle Hauptseminare die persönliche Anmeldung!

Tutorate

- Alle Proseminare werden mit Pflichttutoraten angeboten. Studierende der B.A.-Studiengänge müssen grundsätzlich für jedes PS das entsprechende Pflichttutorat mitbesuchen.
- Studierende im Staatsexamensstudiengang Geschichte und in den Magisterstudiengängen der historischen Fächer müssen bei der Auswahl der Proseminare unbedingt beachten, dass für die Orientierungsprüfung in jedem historischen Fach der erfolgreiche Besuch eines spezifischen Proseminars mit Tutorat erforderlich ist.

Termine bzw. Räume für die Tutorate werden 2 Wochen vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Überblicksvorlesung

Der Überblicksvorlesungszyklus ist auf 5 Semester angelegt:

- Überblicksvorlesung Alte Geschichte
- Überblicksvorlesung Mittelalter
- Überblicksvorlesung Neuere Geschichte
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte I (19. Jh.)
- Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.)

Im Rahmen dieses Zyklus hält Frau Prof. Dr. Birgit Emich im SS 2009 eine Vorlesung zur Neueren Geschichte (donnerstags 10-12 Uhr). Zusätzlich bietet Frau PD Dr. Svenja Goltermann eine Überblicksvorlesung zur Geschichte des 20. Jahrhunderts an (montags 10-12 Uhr).

Die Vorlesungsreihe richtet sich nicht nur an B.A.-Studierende, die diese als Wahlpflichtveranstaltung besuchen müssen, sondern auch an alle anderen Studierenden, insbesondere des Staatsexamensstudienganges. Nutzen Sie die Chance, komprimiert wichtiges Grundwissen zu den zentralen historischen Epochen seit der Antike vermittelt zu bekommen.

Bachelor-of-Arts-Studiengänge

Folgende **Bachelor of Arts (B.A.)-Studiengänge für Geschichte** können belegt werden:

- Geschichte, Hauptfach
- Neuere und Neueste Geschichte, Hauptfach
- Geschichte, Nebenfach



Informationen

Informationen finden Sie unter: www.geko.uni-freiburg.de/studium/bachelor.php

- **B.A.-Prüfungsordnung:**
 - 1) **Allgemeine Bestimmungen**
 - 2) **Fachspezifische Bestimmungen**
- **B.A.-Studienverlaufspläne**
- **Informationen zum B.A.-Studiengang**
- **Anmeldung von studienbegleitenden Prüfungen:**
 - 1) **Termine,**
 - 2) **Hinweise zur elektronischen Anmeldung**
 - 3) **Formular zur schriftlichen Anmeldung**

Und auf der Homepage des Historischen Seminars unter: www.geschichte.uni-freiburg.de/aktuelles/bachelor/index.html

- Studienplan B.A. Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Neuere und Neueste Geschichte, HF
- Studienplan B.A. Geschichte, NF

Für alle die B.A.-Studiengänge betreffenden Fragen ist **Herr Dr. Heinz Krieg** zuständig. Seine wöchentliche Sprechstunde: Dienstag, 9-11 Uhr, Landesgeschichte/Werthmannstr.8, Vorderhaus EG.

Studierende der B.A.-Studiengänge müssen unbedingt beachten, dass sie die laut Prüfungsordnung erforderlichen **Prüfungsleistungen** zu bestimmten Terminen innerhalb der **3. Semesterwoche** per Internet bei der Gemeinsamen Kommission der Philologischen, Philosophischen und Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät (Geko) anmelden müssen.

Achtung: Mit der Belegung eines PS im Rahmen des zentralen Anmeldeverfahrens des Historischen Seminars haben Sie nicht zugleich eine Prüfungsleistung angemeldet! Hierzu ist allein das Prüfungsamt der Gemeinsamen Kommission zuständig, dessen Anmeldefristen Sie unbedingt beachten müssen. Die Termine des laufenden Semesters entnehmen Sie dem Internet unter www.geko.uni-freiburg.de/studium/bachelor.php oder dem Aushang am Zimmer von Herrn Krieg, Landesgeschichte/Werthmannstr.8, Vorderhaus EG.

Staatsexamens- und Magisterstudiengänge

Für Studienberatung (außer B.A.) und Orientierungs- und Zwischenprüfungsfragen in den Magisterstudiengängen bzw. dem Staatsexamensstudiengang Geschichte ist **Herr Dr. Heinrich Schwendemann** zuständig. Sprechstunden Montag, Mittwoch 9.30-12 Uhr, Donnerstag 9.30-11 Uhr, Raum 4422.

Das Studium der Magisterstudiengänge in den historischen Fächern kann seit dem WS 2006/7 im Hauptfach nicht mehr aufgenommen werden. Für Studienfachwechsler gibt es jedoch Ausnahmeregelungen. Um welche es sich handelt, können Sie in der Sprechstunde von Herrn Schwendemann in Erfahrung bringen.

Für die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch sowie für Latein werden in der zweiten Hälfte des SS 2009 Zentralklausuren geschrieben. Ein Wiederholungstermin wird jeweils angeboten.

Wenn Sie Veranstaltungen zur Mittelalterlichen Geschichte suchen, sehen Sie bitte auch unter den „Historischen Hilfswissenschaften“ nach. Diese Veranstaltungen werden für die Mittelalterliche Geschichte anerkannt. Auch Seminare und Übungen, die Sie beim

Institut für Geschichte der Medizin absolvieren, werden für die jeweiligen Epochen als äquivalente Leistungsnachweise akzeptiert.

Studierende im Staatsexamenstudiengang Geschichte mögen bitte beachten: Fachdidaktische Übungen bieten im SS 2009 Frau Dr. Jutta Bohn und Frau Heike Bömicke an.

Lehrveranstaltungen, in denen Sie Nachweise für das nach neuer Staatsexamensprüfungsordnung vom 13.3.2001 erforderliche **Ethisch-Philosophische Grundstudium (EPG)** erwerben können, sind:

- HS Piepenbrink, Recht im alten Griechenland
- HS Lingelbach, Sklavenhandel und Sklaverei auf dem nordamerikanischen Kontinent
- HS Eschenbruch, Der Contergan-Skandal und die bundesdeutsche Gesellschaft

Bitte beachten Sie: Es handelt sich hierbei um reguläre Lehrveranstaltungen des Historischen Seminars, in denen Sie auch einen fachspezifischen EPG-Nachweis des Typs II erwerben können. Dies ist allerdings erst dann möglich, wenn Sie zuvor bereits eine EPG-Veranstaltung des Typs I erfolgreich absolviert haben. Informieren Sie sich unbedingt anhand der jedes Semester neu erscheinenden Informationsbroschüre der EPG-Arbeitsstelle, in der auch alle anderen in Frage kommenden Veranstaltungen aufgeführt sind.

Für alle Studierenden

Beachten Sie unbedingt:

- Suchen Sie bei allen Fragen, die Ihr Geschichtsstudium betreffen, den Kontakt mit den Seminarleitern und -leiterinnen. Deren Sprechstunden entnehmen Sie einem gesonderten Aushang.
- Informieren Sie sich rechtzeitig, welche Leistungsnachweise bzw. Prüfungen während der einzelnen Etappen Ihres Studiums erforderlich sind bzw. welche Fristen eingehalten werden müssen. Hierzu bietet das Historische Seminar in jedem Semester Informationsveranstaltungen an, die Sie unbedingt besuchen sollten, um nicht später einmal unliebsame Überraschungen zu erleben:
- In der zweiten Semesterwoche wird Herr Dr. Schwendemann eine Informationsveranstaltung zur Orientierungs- und Zwischenprüfung (Staatsexamens- und Magisterstudiengänge) abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.
- Herr Dr. Krieg wird in der zweiten Semesterwoche eine Informationsveranstaltung für alle fortgeschrittenen Semester der B.A.-Studiengänge abhalten. Zeitpunkt und Ort der Informationsveranstaltung werden durch Plakate rechtzeitig bekanntgegeben.



Informationen

Zentrales Anmeldeverfahren für alle Proseminare

Im Sommersemester 2009 wird wieder das zentrale Anmeldeverfahren für alle Proseminare des Historischen Seminars und des Seminars für Alte Geschichte durchgeführt. Damit soll eine gleichmäßige Verteilung der Studierendenzahl auf die Proseminare erreicht werden.

Bitte beachten Sie:

1. Ab dem 13. Februar 2009 liegen die Anmeldezettel im KG IV vor Raum 4422 (Schwendemann) aus oder können von der Homepage des Historischen Seminars (<http://geschichte.uni-freiburg.de/studium/Anmeldeformular.pdf>) heruntergeladen werden. Füllen Sie das Formular aus und geben Sie drei Proseminare Ihrer Wahl in der Reihenfolge Ihrer Interessen an. Ist Ihr Wunschseminar belegt, wird Ihnen das Proseminar zweiter Präferenz zugewiesen, sollte auch dieses belegt sein, dann das dritte Proseminar Ihrer Wahl.
2. Falls Sie in diesem Semester zwei Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte zwei Anmeldeformulare mit den jeweiligen Proseminaren Ihrer Wahl aus.
3. Den Anmeldezettel werfen Sie bitte in den Kasten vor Raum 4422 ein.
4. Die Zettel müssen bis spätestens 17. April 2009, 12 Uhr (letzter Freitag der Semesterferien), abgegeben werden.
5. Die Teilnehmerlisten der Proseminare werden am Freitag, 17.4.2009, 16 Uhr, an einer gesonderten Stellwand in der 4. Etage bei den Fahrstühlen (KG IV – Osteingang) ausgehängt.

Beachten Sie:

- Die Anmeldung ist verbindlich!
- Für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte:
Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anschauungsexemplar, Anmeldeformulare sind vor Herrn Schwendemanns Zimmer (4422) ausgelegt.

Anmeldung für die Proseminare



Datum.....

Name, Vorname.....

Kreuzen Sie das Studienfach, für das Sie ein PS belegen möchten, an:

- Staatsexamen Geschichte
- BA Geschichte
- BA Neuere und Neueste Geschichte
- Neuere und Neueste Geschichte
- Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- Osteuropäische Geschichte
- Alte Geschichte
- Mittelalterliche Geschichte
- Historische Hilfswissenschaften
- Geschichte der Medizin
- Erasmus- und andere Austauschprogramme

Semesterzahl im „angekreuzten“ Studienfach Geschichte.....

1. PS.....
(PS ihrer ersten Wahl)
2. PS.....
(alternativ, falls PS 1 belegt sein sollte)
3. PS.....
(alternativ, falls PS 1 und 2 belegt sein sollten)

Falls Sie in diesem Semester 2 Proseminare belegen müssen, füllen Sie bitte 2 Anmeldeformulare mit den Proseminaren Ihrer Wahl aus.

Hinweis für Studierende der BA-Studiengänge Geschichte: Mit der Anmeldung für ein PS haben Sie noch nicht die Prüfungsleistung angemeldet!

Anmeldezettel bis FREITAG, 17. April 2009, 12 Uhr s.t. in den Kasten vor Raum 4422 im KG IV werfen!



Informationen

Veranstaltungsübersicht für B.A.-Studiengänge

Die Darstellung orientiert sich an den Modulen der beiden Hauptfächer Geschichte bzw. Neuere und Neueste Geschichte sowie des Nebenfachs Geschichte. Für Studierende im HF Neuere und Neueste Geschichte sind besondere Bedingungen (in den Modulen Grundlagen Neuzeit sowie Praxis und Interdisziplinarität) unbedingt zu beachten! Aufgeführt sind der Kurzname der Veranstaltung und der/die leitende Dozent/in.

Modul: Geschichte im Überblick

Leistungsanforderungen in den **Überblicksvorlesungen**:

- (1) Studienleistungen:
 - regelmäßige Teilnahme, einschließlich Vor- und Nachbereitung
- (2) Studienleistung **oder** Prüfungsleistung (nach Wahl des/der Studierenden):
 - Abschlussklausur (90 Minuten) mit Vorbereitung

Geschichte im Überblick	
Überblicksvorlesung Neuere Geschichte	Emich
Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jh.)	Goltermann

Modul: Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Proseminaren**:

- (1) Studienleistungen:
 - regelmäßige Teilnahme am Proseminar und am Tutorat
 - intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Proseminar-Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. mündliches Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftliche Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
 - Klausur am Ende der Vorlesungszeit
- (2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Modulteilprüfung):
 - Hausarbeit **oder** mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

PS mit einem Tutorat zu einem Thema der Alten Geschichte	
Der peloponnesische Krieg	Möller
Rhodos	Boyxen
Alexanders Erben	Harders
Landwirtschaft und Handwerk	Möller
Rom und der Hellenismus	Bernhardt
Die flavischen Kaiser	Beathalter
Freundschaft und Patronage	Schnurbusch
PS mit Tutorat zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Einblicke ins Mittelalter	Bihrer, Speck
Das geistliche Schwert	Heiduk
Staufer und Zähringer	Krieg
Rudolph von Habsburg	Matzke
Träume	Schwarz
Verschwörungstheorien	Schwarz
Stadt im Spätmittelalter	Studt

Modul: Grundlagen Neuzeit

Leistungsanforderungen in den **Proseminaren**: siehe „Grundlagen Alte und Mittelalterliche Geschichte“

		N u r für HF NNG			
PS mit Tutorat aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte		16.-19 Jh.	2 0 . Jh.	d	ad
Moskauer Russland unter Ivan IV.	Hausmann	X			X
Nationalitätenpolitik in Russland	Dönninghaus	X			X
Mensch und Umwelt in der FNZ	Wieland	X		X	X
Jahrhundert der Aufklärung	Mommertz	X		X	X
Geschichte Badens	Neisen	X	X	X	
Identitätskrise und Neuorientierung	Panter	X	X	X	X
Moderne und Modernisierung in Russland	Fein		X		X
Der Erste Weltkrieg	Schwendemann		X	X	X
Die Republik von Weimar	Arnold		X	X	
Polen zwischen den Weltkriegen	Faber		X		X
Deutsche Gesellschaft im 2. WK	Arnold		X	X	
Dekolonisierung	Eckel		X		X
Wirtschaft und Gesellschaft in der BRD	Neisen		X	X	
Einführung in die Medizingeschichte	Eschenbruch		X	X	

Die letzten beiden Spalten der Tabelle sind ausschließlich für das Hauptfach Neuere und Neueste Geschichte von Bedeutung:

d = PS zu einem Thema der deutschen Geschichten

ad = PS zu einem Thema außerhalb der deutschen Geschichte

Modul: Vertiefung Alte Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsvorlesungen**:

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Klausur oder mündliche Prüfung (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Leistungsanforderungen in den **Hauptseminaren**:

(1) Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- intensive Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, einschließlich der Aufgaben, die von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden (z. B. Referat, Essay, Sitzungsprotokoll, schriftl. Quelleninterpretation, Bibliographie, ...)
- Klausur oder Essay

(2) Prüfungsleistung (schriftliche **oder** mündliche Modulteilprüfung):

- Exposé-Essay und/oder Literaturbericht im Umfang von 12-15 Seiten **oder**



Informationen

mündliche Prüfung (nach Wahl des/der Studierenden)

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsübungen**:

Studienleistungen:

- regelmäßige Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung
- Referat und/oder schriftliche Studienleistung (z. B. Klausur, kurze Hausarbeit, Essays) (wird von dem/der Veranstaltungsleiter/in in der ersten Sitzung bekannt gegeben)

Vorlesung zu einem Thema der Alten Geschichte	
Die Spätantike	Piepenbrink
Römische Gesellschaftsgeschichte	Bernett
Hauptseminar zu einem Thema der Alten Geschichte	
Recht im archaischen Griechenland	Piepenbrink
Der Blick auf Sparta	Gengler, Möller
Griechisches Militärwesen	Nadig
Die römischen munera	Mann
Galen – Medizin, Gesellschaft u. Mentalität	Bernett, Leven
Natur und Technik	Piepenbrink
Übung zu einem Thema der Alten Geschichte	
Groß in der Liebe und im Trunk	Harders
Systemtheorie und Geschichtswissenschaft	Schnurbusch

Modul: Vertiefung Mittelalterliche Geschichte

Leistungsanforderungen in den **Vertiefungsvorlesungen, Hauptseminaren und Vertiefungsübungen**: siehe „Vertiefung Alte Geschichte“

Vorlesung zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Byzanz und die Südslaven	Strässle
Kreuzzüge	Zotz
England im Mittelalter II	Schwarz
Hauptseminar zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Die Staufer auf Kreuzzug	Zotz
Bürgertum und städtische Kläster	Zotz
Das Herzogtum Burgund	Studt
Medici in Florenz	Schwarz
Genealogie	Huth
Übung zu einem Thema der Mittelalterlichen Geschichte	
Die Kreuzfahrer und das Geld	Matzke
Vetternwirtschaft	Andermann
Freiburg im Mittelalter	Krieg
Historische Mediävistik in Deutschland	Münsch

Modul: Vertiefung Neuzeit I (1500-1850)

Leistungsanforderungen in der **Vertiefungsvorlesung**, in den **Hauptseminaren** und **Vertiefungsübungen**: siehe „Vertiefung Alte Geschichte“

Vorlesung zu einem Thema der Geschichte 1500-1850	
Geschichte des Kolonialismus	Lingelbach
Hauptseminar zu einem Thema der Geschichte 1500-1850	
Stadtzerstörungen	Emich
Calvinismus	Emich
Aufklärung in Deutschland	Wilhelm
Finanzmärkte und „reale Wirtschaft“	Homburg
Sklavenhandel und Sklaverei	Lingelbach
Die Jesuiten in Ostasien	Dabringhaus
Übung zu einem Thema der Geschichte 1500-1850	
Lektürekurs Frühe Neuzeit	Emich
Zivilisierung und Disziplinierung	Wieland
Vergleich und Transfer	Panter
Disability Studies	Lingelbach

Modul: Vertiefung Neuzeit II (ab 1850)

Leistungsanforderungen in der **Vertiefungsvorlesung**, in den **Hauptseminaren** und **Vertiefungsübungen**: siehe „Vertiefung Alte Geschichte“

Vorlesung zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Geschichte des Kolonialismus	Lingelbach
Die Gesellschaft und ihre Außenseiter	Brink
Der Abstieg vom Zauberberg	Oberkrome
Der Kommunismus in seinem Zeitalter	Koenen
Die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg	Hausmann
Hauptseminar zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Die Jesuiten in Ostasien	Dabringhaus
Finanzmärkte und „reale Wirtschaft“	Homburg
Deutsches Kaiserreich und Dritte Französische Republik	Leonhard
Soziale Ungleichheiten	Paletschek
Amerikanische Weltpolitik	Waechter
Chinesische Kultur im 20. Jahrhundert	Dabringhaus
Ukraine im 20. Jahrhundert	Hausmann
D und GB am Vorabend des 1. Weltkrieges	Brüggemeier
Der Spanische Bürgerkrieg in Europa	Goltermann
Das Jahr 1945 in Europa	Goltermann
Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit	Martin, Dönninghaus



Informationen

Cowboys, Bauern, Soziologen	Oberkrome
Abendland, Fortschritt, Postmoderne	Herbert
Übung zu einem Thema der Geschichte ab 1850	
Vergleich und Transfer	Panter
Quellen zur Versailler Friedenskonferenz	Dabringhaus
Quellen zur britischen Geschichte	Brüggemeier
Die kommunistische Partei in Jugoslawien	Reinkowski
Die Neuentdeckung eines Landes	Hausmann
Rassenpolitik und antirassistischer Protest	Eckel
Disability Studies	Lingelbach
Schriftgut militärischer Herkunft	Menzel

Modul: Praxis und Interdisziplinarität

Wichtig: In diesem Modul sind die Veranstaltungen so zu wählen, dass sich am Ende insgesamt **genau** 12 ECTS ergeben!

Leistungsanforderungen in den **Praxisorientierten Übungen:** siehe die Vertiefungsübungen der „Vertiefung Alte Geschichte“.

Lehrveranstaltung zur interdisziplinären Geschichte bzw. der Geschichte der Neuzeit		Auch für HF NNG geeignet.
Ethnologie		
Aktuelle Theorienbildung	Schlehe	X
Einführung in die Wirtschaftsethnologie	Seitz	X
Ethnologie von Ozeanien – Mikronesien	Käser	X
Traditionelle und moderne Formen von Herrschaft am Beispiel ausgewählter Führungspersönlichkeiten (begrenzte Teilnehmerzahl nur nach Absprache mit dem Dozenten)	Volz	X
Politikwissenschaft		
Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien	Degener	X
Politisches System der BRD und vergleichende Politikwissenschaft	N.N.	X

Praxisorientierte Übung in Geschichte bzw. zur Geschichte der Neuzeit		Auch für HF NNG geeignet.
Die Kreuzfahrer und das Geld	Matzke	
Die Wahrheit des Mythos	Heiduk	
Einführung in das Mittelalter	Jirouskova	
Schriftgut militärischer Herkunft	Menzel	X
Systemtheorie und Geschichtswissenschaft	Schnurbusch	
Der Konflikt um „Kultur“	Mommertz	x
Kroatisch, Bosnisch, Serbisch	Reinkowski	X
Polnisch für Historiker I	Pojda	X
Russisch für Historiker II	Maier	X

Ungarisch für Anfänger	Krempels	X
Ungarische Literatur	Krempels	X

Exkursion mit Bericht <i>(Exkursionen werden im Zusammenhang mit den nachfolgend genannten HS, PS und Übungen angeboten. Inwieweit an der Exkursion auch unabhängig von den betreffenden Lehrveranstaltungen teilgenommen werden kann, ist jeweils vorab mit den Dozierenden abzuklären!)</i>		
PS Einblicke ins MA	Bihrer, Speck	
PS Staufer und Zähringer	Krieg	
PS Der Erste Weltkrieg	Schwendemann	
HS Bürgertum und städtische Klöster	Zotz	
HS Medici in Florenz	Schwarz	
HS Calvinismus	Emich	
HS Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit	Dönninghaus, Martin	
Ü Vetternwirtschaft	Andermann	
Ü Freiburg im MA	Krieg	



Impressum

Redaktion und Layout: Jonas Teune, Johanna Kammler, Johannes Waldschütz, Anne Bickel, Albert Stoehr, Uwe Ehrhardt, Markus Hendler, David Bexte, Michael Schonhardt, Hermann J. Schmeh.

Druck: Unidruckerei

Auflage: 500

V.i.S.d.P.: Jonas Teune und Johanna Kammler, c/o Fachschaft Geschichte, Platz der Universität 1, 79085 Freiburg

Erstellt in Auftrag von und in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg





Seminar für Alte Geschichte



Vorlesungen

1 Prof. Dr. Karen Piepenbrink

Die Spätantike

Mo 12-14 @ KG III/ HS 3044

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Spätantike. Wir werden uns mit der Geschichte des Römischen Reiches von der Tetrarchie bis zu Kaiser Justinian beschäftigen. Behandelt werden u. a. die Entwicklung des Reiches, die Herrschaftsstrukturen einschl. des Rechts, die Sozialordnung, das Wirtschaftsleben

sowie die Geschichte des Christentums und der Kirche.

Literatur: J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 4. Auflage, 2001.

2. PD Dr. Monika Bernett

Römische Gesellschafts- geschichte

Mi 14-16 @ KG I/ HS 1199

Im Gegensatz zur griechischen ist die römische Gesellschaft von einer ungewöhnlichen politischen Stabilität geprägt. Selbst in den „Ständekämpfen“ wurde die führende soziale und politische Stellung des Adels vom „Volk“ anerkannt. Die Plebs erhob nie die Forderung nach gleichen politischen Rechten, im Gegenteil: der Wunsch nach gesellschaftlicher und politischer Rangabstufung wurde von

Hoch und Niedrig offenbar geteilt. Die Vorlesung will dieser eigentümlichen Sozialordnung mit Widerhall im Politischen auf die Spur kommen. Themen sind die Herausbildung wesentlicher Elemente und Strukturen der römischen Gesellschaft von der Frühzeit bis in die Hohe Kaiserzeit sowie die sich wandelnden Formen der soziopolitischen Integration (Klientel, Patronage; Freundschaft).

Literatur: Alföldy, G., Römische Sozialgeschichte, Wiesbaden 3. Auflage, 1984 (1975); Alföldy, G., Ausgewählte Beiträge, Stuttgart 1986 [darin bes. 42–81]; Bleicken, J., Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreichs, Paderborn, Bd. 1, 4. Auflage, 1995, Bd. 2, 3. Auflage 1994 [1978]; Christ, K., Grundfragen der römischen Sozialgeschichte, in: W. Eck u.a. (Hg.), Studien zur Sozialgeschichte, Köln/Wien 1980, S. 197–228; Jacques, F./Scheid, J., Rom und das Reich in der hohen Kaiserzeit 44 v. Chr.–260 n. Chr., Stuttgart/Leipzig 1998 [darin: S. 317–411]; Rilinger, R., Ordo und dignitas: Beiträge zur römischen Verfassungs- und Sozialgeschichte, Stuttgart 2007 [darin: 95–104 (1991); 152–180 (1985)]; Veyne, P., Die römische Gesellschaft, München 1995 [frz. 1991]; Vittinghoff, F., Gesellschaft, in: ders. (Hg.), Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte in der römischen Kaiserzeit (Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte 1), Stuttgart 1990, S. 161-369; Winterling, A., «Staat», «Gesellschaft» und politische Integration in der römischen Kaiserzeit, Klio 83 (2001), 93–112.

Proseminare

3 PD Dr. Astrid Möller

Der peloponnesische Krieg

Do 16-18 @ KGI/ HS 1224

Auch wenn die Bezeichnung „Peloponnesischer Krieg“ problematisch ist, so hat sie sich für die militärische Auseinandersetzung Athens und seiner Bündner mit Sparta und dessen Bundesgenossen zwischen 431 und 404 v. Chr. eingebürgert. Dieser Konflikt kann als Weltkrieg des griechischen Staatensystems bezeichnet werden, dem Thu-

kydides ein Denkmal setzte, indem er das Verhalten insbesondere der Athener scharf beobachtete. So wird es weniger um Schlachten gehen als um die Arroganz der Macht, die Verrohung der Sitten und das Bild, das ein Historiker von diesem Krieg entwarf.

Literatur: B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg, München (Beck Wissen) 2007; Quelle: Thukydides, Geschichte des Peloponnesischen Krieges, übersetzt von G.P. Landmann, München (dtv) 1960 (weitere Auflagen).

In der von ständig wechselnden Machtkonstellationen bestimmten hellenistischen Staatenwelt nahm die in der östlichen Ägäis gelegene Insel Rhodos eine ganz besondere Entwicklung. Gestützt auf eine starke Flotte und begünstigt durch die Lage am Schnittpunkt zentraler Fernhandelsrouten, gelang Rhodos im Laufe des 3. Jh. v. Chr. der Aufstieg zu einer See- und Handelsmacht. Dabei konnte Rhodos sogar Gebiete auf dem Festland erwerben. Das östliche Mittelmeergebiet war aber gleichzeitig ein Raum, in dem die Interessenssphären der hellenistischen Mächte kollidierten. Ptolemäer, Seleukiden, Attaliden und Antigoniden versuchten in dieser Region ihren Einfluss geltend zu machen. Im Seminar soll insbesondere diskutiert werden, welchen Handlungsspielraum Rhodos in der Gestaltung der jeweiligen Außenbeziehungen besaß und wie es der Insel gelang, bis zum Bündnisschluss mit Rom im Jahr 164 v. Chr. eine weitgehende Unabhängigkeit zu wahren.

Literatur: R.M. Berthold, Rhodes in the Hellenistic Age, Ithaca/NY u.a. 1984; K. Bringmann, Das hellenistische Rhodos – eine ägäische See- und Handelsstadt, in: E. Konstantinou (Hg.), Ägäis und Europa (Philhellenische Studien 11), Frankfurt a. M. u.a. 2005, S. 35-55; V. Gabrielsen (Hg.), Hellenistic Rhodes. Politics, Culture and Society (Studies in Hellenistic Civilization 9), Aarhus 1999; H.-U. Wiemer, Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos (Klio Beihefte Bd.6), Berlin 2002.

Als Alexander der Große 334 v. Chr. von Griechenland nach Kleinasien übersetzte, war nicht abzusehen, dass er damit einen der größten und erfolgreichsten Eroberungszüge der Weltgeschichte eröffnen würde. Sein Reich zog sich von der Adria-Küste bis an den Indus. Ebenso heterogen wie die Geographie waren auch die Besiegten: Alexander herrschte über Griechen, Perser, Ägypter, Babylonier und Meder sowie zahlreiche weitere Völkerschaften. Dementsprechend groß war das Machtvakuum, als Alexander 323 überraschend in Babylon verstarb und einen debilen Bruder und ein ungeborenes Kind als potentielle Thronfolger hinterließ. Es waren Alexanders Generäle, die in dieser Situation mit großem Ehrgeiz und Wagemut möglichst große Handlungsspielräume für sich zu sichern suchten. In den Kriegen der Nachfolger („Diadochen“) sollte schließlich Alexanders Reich untergehen und die einzelnen hellenistischen Monarchien in Makedonien, Syrien und Ägypten entstehen. Im Seminar werden wir uns diesem Entwicklungsprozess widmen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie die monarchischen Herrschaften etabliert und legitimiert wurden und welche strukturellen Spezifika sich hinsichtlich der hellenistischen Monarchien von Alexander dem Großen bis Pyrrhos von Epirus greifen lassen. Im Rahmen des Proseminars wird eine Lektüreübung angeboten, in der eine Hauptquelle zu dieser Epoche – die Biographien des kaiserzeitlichen Autors Plutarch zu den Diadochen – gelesen und diskutiert wird.

4 Benedikt Boyxen

Rhodos – eine hellenistische See- und Handelsmacht

Fr 10-12 @ Breisacher Tor/
R. 206



5 Dr. Ann-Cathrin Harders

Alexanders Erben – Das Zeitalter der Diadochen

Di 10-12 @ KG I/ HS 1132



Alte Geschichte

Proseminare

Literatur: H. Bengtson, Die Diadochen. Die Nachfolger Alexanders (323–281 v. Chr.), München 1987; H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus, München 2008; W. Heckel, The Marshals of Alexander's Empire, London 1992; J. Seibert, Das Zeitalter der Diadochen, Darmstadt 1989.

6 PD Dr. Astrid Möller

Landwirtschaft und Handwerk im antiken Griechenland

Di 14-16 @ KG I/ HS 1134

Die Menschen der Antike lebten von der Landwirtschaft. Die Sorgen, die sich aus der Subsistenzwirtschaft griechischer Bauern ergaben, zeigen sich in den Quellen, in den sozialen Strukturen, wie in politischen Entscheidungen. Dennoch gelang es den Griechen, ein hochstehendes Handwerk zu entwickeln, das Gegenstände von großem künstlerischem Wert hervorbrachte, wie

Bronzeguß und Vasenherstellung, und beeindruckende Bauwerke. Wer diese Handwerker waren und welche soziale Stellung sie und ihre Arbeit genossen, wird in diesem Seminar zu untersuchen sein.

Literatur: M. Austin, P. Vidal-Naquet: Gesellschaft und Wirtschaft im alten Griechenland, München 1984.

7 Johannes Bernhardt

Rom und der Hellenismus

Fr 14-16 @ KG I/ HS 1134

Nachdem Rom im dritten Jahrhundert v. Chr. den berühmten Krieg mit dem hellenistischen König Pyrrhos ausgefochten hatte und mit den Griechen Süditaliens in intensiveren Kontakt getreten war, expandierte es im zweiten Jahrhundert in den hellenistischen Osten und stieg zur bestimmenden Weltmacht des Mittelmeerraumes auf. Dieser

Aufstieg ging einher mit einer umfangreichen Rezeption hellenistischen Kulturgutes, die Rom tiefgreifend veränderte und unter anderem zu den Anfängen der römischen Literatur und Geschichtsschreibung führte. Schon antiken Beobachtern war die faszinierende Gegenläufigkeit von Weltmachtwerdung und Kulturrezeption bewußt – der Dichter Horaz hat sie auf die treffende Formel gebracht, daß das bezwungene Griechenland den rohen Sieger Rom bezwungen hat. Vor dem Hintergrund des Aufstiegs Roms zur Weltmacht sollen im Proseminar ausgewählte Aspekte der kulturellen Auseinandersetzung Roms mit dem Hellenismus in den Blick genommen werden. Im Zentrum werden dabei methodisch-theoretische Fragen zur Akkulturation und die kritische Auseinandersetzung mit den Quellen stehen. Obligatorische Lektüre vor Seminarbeginn : Martin Jehne, Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006.

Literatur: E. S. Gruen, Studies in Greek Culture and Roman Policy, Leiden 1990; E. S. Gruen, Culture and National Identity in Republican Rome, New York 1992; G. Vogt-Spira und B. Rommel (Hgg.), Rezeption und Identität. Die kulturelle Auseinandersetzung Roms mit Griechenland als europäisches Paradigma, Stuttgart 1999; U. Gotter, „Akkulturation“ als methodisches Problem der historischen Wissenschaft, in: Wolfgang Eßbach (Hg.), wir/ihr/sie. Identität und Alterität in Theorie und Methode, Würzburg 2000, S. 373-399.

8 David Beathalter

Die flavischen Kaiser (69-96 n. Chr.)

Di 16-18 @ KG I/ HS 1234

Mit dem Sturz des Kaisers Nero und dessen Tod endete im Jahr 68 n. Chr. die von Augustus begründete Dynastie der julisch – claudischen Kaiser. Im anschließenden Bürgerkrieg um die Herrschaft im Römischen Reich gelang es schließlich dem Kommandanten der syrischen Legionen, Titus Flavius Vespasianus, sich dauerhaft durchzusetzen. Mit dem Sieg des Vespasian (69 – 79 n. Chr.) beginnt

in der römischen Geschichte die Epoche der flavischen Dynastie, welche von seinen beiden Söhnen Titus (79 – 81 n. Chr.) und Domitian (81 – 96 n. Chr.) fortgesetzt wurde.



Die etwas mehr als ein Vierteljahrhundert dauernde Herrschaft der Flavii, welche mit der Ermordung des Domitian endete, bedeutete in vielerlei Hinsicht eine tiefe Zäsur in der Geschichte der römischen Kaiserzeit. So wurden etwa die Reichsgrenzen sehr stark ausgebaut, eine Finanz- und Heeresreform durchgeführt und nicht zuletzt der städtische Bereich in Rom selbst durch zahlreiche Baumaßnahmen massiv umgestaltet, von denen die berühmteste sicherlich die Errichtung des Kolosseums gewesen sein dürfte. Auch die römische Aristokratie erfuhr einen tiefgreifenden Wandel, denn unter den Flavii gelangten zahlreiche Familien vor allem auch provinzieller Herkunft in die vordersten Ränge des römischen Adels, aus deren Reihen sich im 2. Jh. sämtliche Kaiser rekrutierten. Im Seminar sollen neben epochenspezifischen Merkmalen auch grundsätzliche Fragen zum Charakter des römischen Kaisertums, sowie dessen Verhältnis zum Heer, zur Aristokratie, sowie zum Volk von Rom gemeinsam erarbeitet werden.

Literatur: Bengtson, H., Die Flavii. Vespasian, Titus, Domitian. Geschichte eines römischen Kaiserhauses, München 1979; K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus zu Konstantin, München 1995, S. 243-284; Jones, B. W., The Emperor Titus, London 1984; ders., The Emperor Domitian, London 1992; Boyle, A.J., Reading Flavian Rome, in: ders. u. Dominik, W. J. (Hgg.), Flavian Rome. Culture, Image, Text, Leiden und Boston 2003, S.1-69.; Southern, P., Domitian. Tragic Tyrant, London und New York 1997.

Kaum einem anderen gesellschaftlichen Strukturelement kam in der römischen Antike eine auch nur annähernd vergleichbar große Bedeutung zu wie den sozialen Bindungen, die von der modernen Forschung als „Nah- und Treuverhältnisse“, „Patronagebindungen“, „Klientelen“ oder „Freundschaften“ bezeichnet werden. Beim Wahlkampf aristokratischer Amtsbewerber, bei der politischen Entscheidungsfindung, bei der Verteilung gesellschaftlich relevanter Ressourcen – in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen entschieden soziale Bindungen über Erfolg oder Mißerfolg. Die Allgegenwart persönlicher Verpflichtungen führte allerdings schon in spätrepublikanischer Zeit zu erheblichen Problemen: Selbst die Maße der eigenen Verpflichtungsverhältnisse war zu dieser Zeit für einzelne Aristokraten kaum noch zu überblicken, gleichzeitig führten Mehrfachbindungen von Klienten zur Unberechenbarkeit des gesamten Bindungssystems. Zudem bedurften Patronagebeziehungen einer steten kommunikativen Inszenierung, was Aristokraten wiederum vor größte Herausforderungen stellte. Im Proseminar soll der Natur dieser Sozialbindungssysteme nachgespürt werden. Konkret wird es darum gehen, den Charakter dieser segmentären Strukturen zu rekonstruieren, nach ihren Prinzipien zu fahnden, ihre Bedeutung für Politik und Gesellschaft aufzuzeigen und schließlich die zuweilen skurrilen Probleme offenzulegen, mit denen sich Patrone und Klienten konfrontiert sahen.

Literatur: Christian Meier, Res publica amissa . Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, Frankfurt am Main 1997; David Konstan, Friendship in the Classical World, Cambridge 1997; Michael Peachin (Hg.), Aspects of Friendship in the Graeco-Roman World, Portsmouth 2001; Rolf Rilinger, Domus und res publica . Die politisch-soziale Bedeutung des aristokratischen „Hauses“ in der späten römischen Republik, in: Winterling, Aloys (Hg.), Zwischen „Haus“ und „Staat“. Antike Höfe im Vergleich, München 1997, S. 73-90; Richard P. Saller, Personal Patronage under the Early Empire, Cambridge 1982; Andrew Wallace-Hadrill (Hg.), Patronage in Ancient Society, London und New York 1989; Aloys Winterling, Freundschaft und Klientel im kaiserzeitlichen Rom, in: Historia 57, 2008, 298-316.

9 Dr. Dirk Schnurbusch

**Freundschaft und Patronage
in der römischen Antike**

Mo 10-12 @ KG I / HS 1108



Hauptseminare

10 Prof. Dr. Karen Piepenbrink

Recht im archaischen Griechenland

Do 14-16 @ KG III/ HS 3117

Das Seminar befasst sich mit der Herausbildung von Recht im archaischen Griechenland. Behandelt werden die Strukturen der Konflikte, die das archaische Griechenland kennzeichnen, die Werte und Normen, welche die griechischen Gesellschaften dieser Zeit aufweisen, die Herausbildung einer Rechtsidee, die Anfänge der Verschriftung von Recht und die Schaffung von Institutionen

zur Beilegung von Konflikten. In der Veranstaltung erfolgt die Beschäftigung mit Werten, Normen und Rechtsvorstellungen in einer vormodernen Gesellschaft im Zusammenhang mit der Entstehung staatlicher Strukturen. Auf der Grundlage dieses Beispiels werden wir uns auch allgemein mit der Frage beschäftigen, welche Typen sozialer Werte es gibt, inwiefern diese durch politische, soziale und kulturelle Faktoren geprägt sind, wie Gesellschaften mit Wertekonflikten umgehen und wie sich die Rechtsordnung und Moral zueinander verhalten können.

Literatur: K.-J. Hölkeskamp, Schiedsrichter, Gesetzgeber und Gesetzgebung im archaischen Griechenland, Stuttgart 1999; M. Gagarin, Early Greek Law, Berkeley 1986.

Bemerkung: In diesem Seminar kann auch ein EPG II-Schein erworben werden.

Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

11 PD Dr. Astrid Möller
Dr. Olivier Gengler

Der Blick auf Sparta – Diskurs und Realität

Mi 10-12 @ Wilhelmstr. 26/ HS
00 006

Unser Bild des archaischen und klassischen Spartas ist durch Quellen geprägt, die bereits in der Antike den spartanischen Stadtstaat idealisierten. Diese Idealisierung setzte sich in der neuzeitlichen Forschung fort, die, dem Wandel des Zeitgeists folgend, entweder Sparta zum Prototyp des Polizeistaats machte und sein strenges Erziehungssystem bewunderte, oder seine vollendete Mischverfassung betonte. Im Allgemeinen wird Sparta in der Forschung wie in

den antiken Quellen vorwiegend als Gegenbild zum demokratischen Athen konstruiert. Der Versuch, die Geschichte Spartas zu schreiben, erfordert mithin besondere methodologische Überlegungen. Nur eine genaue Analyse der Quellen und die Berücksichtigung ihrer jeweiligen historischen Kontexte erlaubt es uns, hinter dem Mythos Sparta eine Realität zu erblicken.

Literatur: P. Cartledge: Sparta and Lakonia, London 22002; K. Christ: Spartaforschung und Spartabild, in: ders. (Hg.): Sparta, Darmstadt 1986, 1-72; E. Rawson: The Spartan Tradition in European Thought, Oxford 1969; E.N. Tigerstedt: The Legend of Sparta in Classical Antiquity, 3 Bde., Stockholm 1965-1978.

Bemerkung: Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

12 PD Dr. Peter Nadig

Krieg- und Militärwesen in der griechischen Welt

Do 16-18 @ KG I/ HS 1231

Das Seminar thematisiert Kriegskunst und Kultur des Krieges von den homerischen Helden bis zum Niedergang der hellenistischen Armeen. Dabei sollen nicht nur technische und logistische Aspekte berücksichtigt werden, sondern auch die Wirkung auf Staat und Gesellschaft.

Literatur: A. Chaniotis, War in the Hellenistic world, Oxford 2005. J. Kromayer/G. Veith, Heer-



Alte Geschichte

Hauptseminare

wesen und Kriegführung der Griechen und Römer, HbdA IV.3.2, München 1928 (ND 1963). V.D. Hanson (Hg.), *Hoplites*, London 1991. Ph. Sabin/H. van Wees/ M. Whitby (Hgg.). *The Cambridge history of Greek and Roman warfare. Volume 1, Greece, The Hellenistic World and the Rise of Rome*. Cambridge-New York 2007.

Bemerkung: Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Finanzierung und Organisation öffentlicher Spiele bildeten in der griechisch-römischen Antike eine zentrale Leistung des Herrschers bzw. der städtischen Eliten. *Munera*, d.h. Tierhatzen und Gladiatorenkämpfe, die bisweilen durch aufwendig inszenierte Hinrichtungen ergänzt wurden, waren ein Höhepunkt des städtischen Lebens in Rom selbst und den Provinzen. Sie waren im Gegensatz zu einer verbreiteten Auffassung kein Instrument zur Entpolitisierung der Massen; vielmehr bildeten sie einen Raum für die Kommunikation zwischen dem hauptstädtischen Volk und dem Kaiser, in dem Herrschertugenden verhandelt, Dissens festgestellt bzw. Konsens inszeniert wurden. Neben der politischen Bedeutung der Spiele sollen Fragen von Organisation und Logistik diskutiert werden und auch ein Blick auf die Entwicklung der *munera* außerhalb Roms geworfen werden.

Literatur: G. Ville, *La gladiature en Occident des origines à la mort de Domitien*, Rom 1981; E. Köhne – C. Ewigleben (Hrsg.), *Caesaren und Gladiatoren: die Macht der Unterhaltung im antiken Rom*, Mainz 2000; Th. Wiedemann, *Kaiser und Gladiatoren: Die Macht der Spiele im antiken Rom*, Darmstadt 2001; A. La Regina (Hrsg.), *Sangue e Arena*, Mailand 2001; K. Hopkins – M. Beard, *The Colosseum*, London 2005; M. Junkelmann, *Das Spiel mit dem Tod. So kämpften Roms Gladiatoren*, Mainz 2008.

Bemerkung: Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Galen aus Pergamon (129–ca. 210 n.Chr.), einer der einflußreichsten Ärzte der Medizingeschichte überhaupt, wirkte im kaiserzeitlichen Rom des 2. und beginnenden 3. Jahrhunderts; sein Werk, das umfangreichste erhaltene aus der Antike, umfaßt medizinische Fachtexte, Fallschilderungen, philosophische Erörterungen, biographische Skizzen und Kommentare. Galen, der zeitweise Kaiser Marc Aurel (161-180 n. Chr.) behandelte, sah sich selbst als größten aller lebenden und toten Ärzte, im Rang gleich dem Hippokrates – nach seiner Selbsteinschätzung „unter den Ärzten der erste, unter den philosophischen Ärzten einzig“ (K 14, 660). Im Seminar werden Leben und Werke Galens anhand der reichlich vorhandenen Quellen (in neusprachlicher Übersetzung, engl., frz., dt.) analysiert. Themen sind seine medizinischen Konzepte, seine Praxis, sein philosophisches Denken, seine Beziehungen zu Zeitgenossen. Aus Sicht der historischen Anthropologie interessieren besonders Galens Körperwahrnehmung, sein Menschenbild und seine Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit. In einem Ausblick geht es um das Phänomen der Galen-Rezeption seit dem 4. Jahrhundert, den Galenismus in der byzantinischen Zeit und in der arabisch-islamischen Kultur.

Literatur: Hankinson, R.J. (Hg.): *Cambridge Companion to Galen*, Cambridge 2008; Leven, K.-H. (Hg.): *Antike Medizin – Ein Lexikon*, München 2005; Mattern, S.P.: *Galen and the Rhetoric of Healing*, Baltimore 2008; Schlange-Schöningh, H.: *Die römische Gesellschaft bei Galen. Biographie und Sozialgeschichte*, Berlin 2003.

13 PD Dr. Christian Mann

Die römischen munera

Mo 10-12 @ Sedanstr. 6/ R. 4



14 PD Dr. Monika Bernett
Prof. Dr. Karl-Heinz Leven

**Galen – Medizin, Gesellschaft
und Mentalität in der Hohen
Kaiserzeit (Theorie und Praxis
historisch-anthropologischer
Forschung)**

Fr 10-12 @ KG I/ HS 1224



Alte Geschichte

Hauptseminare/ Übungen

Pflichtlektüre zur Einführung: Hankinson, R.J.: The Man and His Work, in: Hankinson (Hg.): Cambridge Companion to Galen, 1-33 [wird in der ersten Sitzung verteilt].

Anmeldung bis zum 17. April per E-Mail oder persönlich im Seminar für Alte Geschichte bzw. – für Studierende der Medizin, die im Rahmen des Wahlfachs Vorklinik oder Klinik einen Schein erwerben möchten – unter leven@egm.uni-freiburg.de.

15 Prof. Dr. Karen Piepenbrink

Natur und Technik in der Antike

Mo 10-12 @ Sedanstr. 6/ R. 1

Wie haben die Menschen in der Antike Natur wahrgenommen? Wie und in welchen Kontexten wurde über Natur nachgedacht? Welche Vorstellungen gab es zum Verhältnis von Natur und Technik? Was zeichnet antike Technik aus und in welchem Verhältnis steht sie zu ihrem politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontext? Mit diesen und anderen Fragen zum Komplex

Natur und Technik werden wir uns im Hauptseminar beschäftigen.

Literatur: H. Schneider, Geschichte der antiken Technik, München 2007; E. Erdmann (Hg.), Mensch, Natur, Technik, Münster 2002; G. Heinemann, Studien zum griechischen Naturbegriff, Trier 2001; B. Meißner, Die technologische Fachliteratur der Antike, Berlin 1999; H. Schneider, Das griechische Technikverständnis, Darmstadt 1989.

Bemerkung: Vor Semesterbeginn ist eine Anmeldung im Sekretariat des Seminars für Alte Geschichte erforderlich.

Übungen

16 Dr. Ann-Cathrin Harders

„Groß in der Liebe und im Trunk“ – Plutarchs Königsviten

Di 16-18 @ Universitätsstr. 5/
R. 1

Die Quellenlage zum Zeitalter der Diadochen ist vertrackt: Obwohl wir wissen, dass viele der Gefährten Alexanders des Großen Berichte über den Feldzug wie auch Lebensbeschreibungen verfasst haben, sind literarische Texte aus der Zeit kaum überliefert. Es muss daher auf spätere Autoren zurückgegriffen werden, wie etwa Plutarch von Chaironeia, der Ende des 1. Jh. n.Chr. Biographien über die Diadochen Demetrios Poliorketes (mit obiger Charakterisierung),

Eumenes von Kardia und Pyrrhos von Epirus verfasste und diese den Viten römischer Politiker und Feldherren gegenüberstellte. In der Übung werden wir ein close reading dieser Texte vornehmen. Das Genre der antiken Biographie wird dabei ebenso in die Analyse einbezogen wie die literarischen Intentionen Plutarchs, die dieser seinen Vitae parallelae unterlegte. Die Texte werden als zweisprachige Kopiervorlage (griech.-dt.) zur Verfügung gestellt.

Literatur: J. Seibert, Das Zeitalter der Diadochen, Darmstadt 1989; H. Sonnabend, Geschichte der antiken Biographie. Von Isokrates bis zur Historia Augusta, Stuttgart 2002.

17 Dr. Dirk Schnurbusch

Systemtheorie und Geschichtswissenschaft

Mo 14-16 @ Peterhof/ HS 1

Über lange Jahre galt die Systemtheorie als ein sozialwissenschaftliches Paradigma, das aufgrund ihrer Charakteristika für die Geschichtswissenschaft nicht fruchtbar gemacht werden könnte. Hierzu hat nicht nur die Komplexität der Systemtheorie selbst beigetragen, sondern auch die Hermetik ihrer Sprache. Erst in jüngster Zeit sind einzelne Studien erschienen, die sich in

Konzeption und Fragestellung von der Systemtheorie anregen ließen: Sie sollen im Vordergrund der Lektüre der Übung liegen. Rekonstruiert werden sollen zum einen die Grundprinzipien der Systemtheorie und zum zweiten die Erkenntnismöglichkeiten einer



Alte Geschichte

Übungen/ Kolloquien

systemtheoretisch fundierten Geschichtswissenschaft.

Literatur: Frank Buskotte, Resonanzen für Geschichte. Niklas Luhmanns Systemtheorie aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive, Berlin und Münster 2006; Frank Becker, Geschichte und Systemtheorie. Exemplarische Fallstudien, Frankfurt am Main u.a. 2004.

Kolloquien

19 PD Dr. Monika Bernett

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

Mi 18-20 @ KG I/ HS 1224

21 Prof. Dr. Karen Piepenbrink

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

Do 16-18 @ KG III/ HS 3117

23 PD Dr. Monika Bernett

Examenskurs Historische Anthropologie

Do 14-16 @ Wilhelmstr. 26/
HS 00 016

18 PD Dr. Monika Bernett
HD Dr. Astrid Möller

Althistorisches Kolloquium

Do 18-20 14-tgl. @ KG I/
HS 1132

20 PD Dr. Astrid Möller

Kolloquium für Examenskandidatinnen und -kandidaten

Di 18-20 @ KG I/ HS 1134

22 HD Dr. Astrid Möller

Kolloquium für Magisterkandidatinnen und -kandidaten

Fr 15-17 @ Breisacher Tor/ R.
101

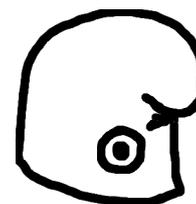
Wie schon in den beiden vergangenen Semestern biete ich ein Kolloquium zur Examensvorbereitung in der Historischen Anthropologie an, in dem entstehende Magisterarbeiten sowie Themen der mündlichen Prüfung vorgestellt und diskutiert werden können.



Historisches Seminar für Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte



Vorlesungen



24 PD Dr. Paul Meinrad
Strässle

**Byzanz und die Südslaven
(Bulgaren, Serben; 6.-14. Jh.)**

Mo 10-12 @ KG I/ HS 1023

Kein Osteuropa ohne Byzanz! – Im Rahmen einer diachronen Analyse wird erst nach den historisch-geographischen Voraussetzungen und der Landnahme der Slaven auf der Balkanhalbinsel gefragt, ehe die prägenden Einflüsse von Byzanz auf verschiedene Lebensbereiche der Staaten der Bulgaren und der Serben vom 7. bis 14. Jh. systematisch untersucht werden. Anschliessend werden in einer Synopsis die intensiven und bis

heute erkennbaren Auswirkungen Ostroms auf die beiden Balkanstaaten synchron miteinander verglichen und beurteilt.

Literatur: Schreiner, Peter, Byzanz 565-1453 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 22), 3. völlig überarbeitete Auflage, München 2008; Hösch, E., Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. 4., aktual. und erw. Auflage, München 2002; Härtel, H.-J. – Schönfeld, R., Bulgarien. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Regensburg 1998.

25 Prof. Dr. Thomas Zotz

Die Kreuzzüge

Di 10-12 @ KG III/ HS 3042

Neben der Universität kann die Kreuzzugsbewegung als genuine Neuschöpfung des Mittelalters gelten. Die Kreuzzüge haben vom späten 11. Jahrhundert bis zum Ende des 14. Jahrhunderts die europäischen Christen mobilisiert und mit unterschiedlicher Zielsetzung in eine oft ungewisse Zukunft aufbrechen lassen: zur Wiedergewinnung

der an die Moslems verlorenen christlichen Räume, vornehmlich der heiligen Stätten in Palästina, zur Unterwerfung und Missionierung heidnischer Gebiete, aber auch zum Kampf gegen Häretiker im eigenen Land. Die Vorlesung will diese facettenreiche Geschichte zahlreicher im Namen Gottes erfolgter Aufbruchsiniciativen im hohen und späten Mittelalter nachzeichnen und problematisieren. Dabei kommen Aspekte mittelalterlicher Religiosität ebenso zur Sprache wie die politischen Dimensionen der Unternehmungen, gespiegelt in der zunehmend wichtigeren Rolle der weltlichen Herrscher neben dem Papst als eigentlichem Initiator. Auch die sozial- und kulturgeschichtlichen Merkmale der Kreuzzugsbewegung, ihr Einfluss auf die Geschichte des Rittertums und der Kulturtransfer in der Begegnung zwischen Christentum und Islam verdienen Aufmerksamkeit.

Literatur: Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge, 4. Aufl. Darmstadt 2008; Peter Thorau, Die Kreuzzüge (Beck Wissen), 3. Aufl. München 2007.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

In Fortsetzung der im Wintersemester 2008/09 begonnenen Vorlesung will sich die Lehrveranstaltung mit der Geschichte Englands vom frühen 13. bis zum späten 15. Jahrhundert beschäftigen. In einem primär ereignisgeschichtlichen Rahmen werden zunächst die Grunddaten der Herrschergeschichte Englands von Heinrich III. bis zu Richard III., die Grundprobleme des Hundertjährigen Krieges mit Frankreich sowie der sog. „Rosenkriege“ zwischen den Häusern York und Lancaster vorgestellt. Zum Teil verwoben damit, zum Teil aber auch deutlich davon separiert will die Vorlesung auch eine Reihe von strukturgeschichtlichen Fragen der Geschichte Englands in diesem Zeitraum behandeln: die Entwicklung der Städte, der Landwirtschaft, des Bildungswesens, der Verfassungstheorien usw. Es versteht sich dabei von selbst, dass alle diese Betrachtungen nur in einem dezidiert gesamteuropäischen Rahmen vorgenommen werden können.

Zum Teil verwoben damit, zum Teil aber auch deutlich davon separiert will die Vorlesung auch eine Reihe von strukturgeschichtlichen Fragen der Geschichte Englands in diesem Zeitraum behandeln: die Entwicklung der Städte, der Landwirtschaft, des Bildungswesens, der Verfassungstheorien usw. Es versteht sich dabei von selbst, dass alle diese Betrachtungen nur in einem dezidiert gesamteuropäischen Rahmen vorgenommen werden können.

Literatur: Karl-Friedrich Krieger, Geschichte Englands von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, 3. Aufl. München 2002; Jürgen Sarnowsky, England im Mittelalter, Darmstadt 2002; Die englischen Könige im Mittelalter. Von Wilhelm dem Eroberer bis Richard III., hg. v. Hanna Vollrath u. Natalie Fryde, München 2004.

26 PD Dr. Jörg Schwarz

**Geschichte Englands im
Mittelalter II – Von der Magna
Charta (1215) bis zum Ende
der Rosenkriege (1485)**

Mo 10-12 @ KG I / HS 1009

Mi 22.04.09 20-22 @ KG I / HS 1221

Mi 06.05.09 20-22 @ KG I / HS 1221

Mi 20.05.09 20-22 @ KG I / HS 1221

Mi 10.06.09 20-22 @ KG I / HS 1221

Mi 24.06.09 20-22 @ KG I / HS 1221

Mi 08.07.09 20-22 @ KG I / HS 1221

Mi 22.07.09 20-22 @ KG I / HS 1221

27 Prof. Dr. Birgit Studt,
Prof. Dr. Burkhard Hasebrink

**Ringvorlesung “Mittelalter-
und Renaissance-Forschungen”**

Die Frühe Neuzeit ist das Aschenputtel der Weltgeschichte. Zu dynamisch, sagen die Mediävisten und verweisen auf Umbrüche wie die Reformation, die die universale Ordnung des Mittelalters gesprengt haben. Zu statisch, zu traditional, heißt es in der Neuesten Geschichte, für die die „richtige“ Moderne erst mit der Französischen Revolution beginnt. Derart ausgegrenzt, wurden die Jahrhunderte zwischen 1500 und 1800 kurzerhand zu einer eigenen Epochen erklärt und „Frühe Neuzeit“ getauft. Dass diese Epoche dennoch weit mehr ist als eine Phase des Übergangs ohne eigenes Profil, will die Vorlesung zeigen. Sie richtet sich an Studierende aller Semester, die vielleicht keine Vorkenntnisse haben, aber bereit sind, sich auf eine eher an Strukturen als an Ereignissen orientierte Einführung in diese scheinbar fremde Welt einzulassen.

Literatur: P. Münch, Lebensformen in der Frühen Neuzeit. 1500-1800, Frankfurt a. M. 1992, Neuausgabe Berlin 1998. W. Schulze, Einführung in die Neuere Geschichte, 4., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Stuttgart 2002. A. Völker-Rasor (Hg.), Frühe Neuzeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2000, 2. Auflage München 2006.

28 Prof. Dr. Birgit Emich

**Überblicksvorlesung Neuere
Geschichte**

Do 10-12 @ KG II / HS 2006



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen

29 PD Dr. Gabriele Lingelbach

Geschichte des europäischen Kolonialismus

Do 14-16 @ KG II/ HS 2006

Diese Veranstaltung soll einen Überblick über die Entwicklung kolonialistischer Herrschaft von ihren Anfängen im 16. Jahrhundert bis zur Dekolonisation im 20. Jahrhundert geben. Zum einen werden die kolonisierenden Gesellschaften dahingehend untersucht, welche Interessen mit der Kolonisierung verfolgt wurden, welche unterschiedlichen Herrschaftsstrukturen aufgebaut wurden, wie

sich die europäischen Gesellschaften selbst durch die Kolonisierung veränderten. Zum anderen sollen die kolonisierten Gesellschaften in den Blick genommen werden, welche Folgen die koloniale Expansion auf sie hatte, aber auch, welche Widerstands- bzw. Reaktionsformen und Anpassungsstrategien sie entwickelten. Die koloniale Vergangenheit Europas wird somit aus politik-, wirtschafts-, sozial-, ideen-, mentalitäts- und geschlechtergeschichtlicher Perspektive heraus betrachtet.

Literatur: Eckert, Andreas: Kolonialismus, Frankfurt/M. 2006; Osterhammel, Jürgen: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen, München 1995; Reinhard, Wolfgang: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 2008; Speitkamp, Winfried: Deutsche Kolonialgeschichte, Stuttgart 2005.

30 PD Dr. Svenja Goltermann

Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jahrhundert)

Mo 10-12 @ KG II/ HS 2006

Die Vorlesung bietet einen Überblick über das 20. Jahrhundert in seiner kontrastreichen und wechselvollen Geschichte. Zu ihr gehören ebenso die Brutalisierung des Krieges, die (konter) revolutionären Bürgerkriege, die Verfolgung von Minderheiten, ethnische Säuberungen und der „Zivilisationsbruch“ des Holocaust wie Frieden, Demokratie und Wohlstand, Dekolonialisierung, der Kalte Krieg und die Schaffung eines neuen

europäischen Staatenbundes. Die Vorlesung wird diese Themen aufgreifen und die historischen Konstellationen und Problemlagen nachzeichnen. Sie wird dabei einen Schwerpunkt auf die Geschichte in Europa legen, globalgeschichtliche Zusammenhänge allerdings mit einbeziehen.

Literatur: Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000; Eric J. Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Wien 1995, Tony Judt, Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart, Wien 2006.

31 PD Dr. Cornelia Brink

Die Gesellschaft und ihre Außenseiter – Deutschland im 20. Jahrhundert

Mi 10-12 @ KG III/ HS 3219

Sich an die sozialen Ränder einer Gesellschaft zu begeben heißt, etwas über die Gesellschaft selbst in Erfahrung zu bringen. Bei der Bestimmung von Anderssein (anders als wer?) und Abweichung (abweichend wovon?) sind Beschreibung und Wertung untrennbar miteinander verbunden. Mit den Wertungen kommt die Zeitgebundenheit der Zuschreibungen ins Spiel: Welche Eigenschaften, Verhaltensweisen oder Ansichten Individuen oder

Gruppen zu sozialen Außenseitern machen, ist abhängig davon, was in einer Gesellschaft als „normal“ oder wünschenswert gilt. Wer ist in Deutschland nach 1945 als Außenseiter wahrgenommen worden? Schaffen erst politische, juristische, medizinische Definitionen und Praktiken den Außenseiterstatus oder bestätigen sie im Nachhinein verbreitete Einstellungen? Welche Rolle spielen die Medien? Warum wird die „Randgruppenproblematik“ in den 1960er Jahren zum Gegenstand wissenschaftlichen Interesses und politischer Aktionen? Wo werden Umcodierungen vom unfreiwillig erfahrenen Ausschluss zur Selbststilisierung als Außenseiter erkennbar? Die Vorlesung zielt darauf, die Integrationsfähigkeit der Bundesrepublik seit 1945/49 wie auch deren Grenzen zu beschreiben



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

und zu analysieren. Wo nötig, wird der Blick zurück bis ins späte 19. Jahrhundert und über die nationalen Grenzen hinaus reichen.

Die Veranstaltung geht auf die gesellschaftsgeschichtlichen Voraussetzungen und die Ursachen des Ersten Weltkriegs ein. Anschließend wird der Kriegsverlauf eher knapp rekonstruiert. Der eigentliche Dreh- und Angelpunkt der Ausführungen besteht in einer deskriptiven Bewertung des Kriegsendes in europäischer Perspektive. Daher wird den Pariser Vorortverträgen, den wirtschaftlichen Verwerfungen, den revolutionären oder scheinrevolutionären Umbrüchen sowie den gewaltexzessiven Bürgerkriegsszenarien nach 1918 besondere Aufmerksamkeit zuteil. Abschließend soll das deutsche Katastrophenjahr 1923 in einen europäischen Kontext gerückt werden. Dabei ist nach den politisch-sozialen Entwicklungschancen einer Epoche zu fragen, die sich zunehmend dazu verstand, den Liberalismus, den Humanismus, die Demokratie und die Bürgerlichkeit für überlebt und verbraucht zu betrachten.

Literatur: Stefan Zweig, Die Welt von gestern, verschiedene Auflagen.

32 PD Dr. Willi Oberkrome

**Der Abstieg vom Zauberberg.
Europa 1913-1923**

Di 16-18 @ KG III/ HS 3044

Der Kommunismus, glaubte Bertolt Brecht, sei „das Einfache, das schwer zu machen ist“. Aber weder war er „einfach“, noch ließ er sich „machen“. Jedenfalls stellt sich die Geschichte kommunistischer Bewegungen und Staatsgründungen im 20. Jahrhundert, ihre ursprüngliche Dynamik und ihr rascher Zerfall, als eines der schwierigsten Kapitel dieses „Jahrhunderts der Extreme“ (Eric Hobsbawm) dar. Die Vorlesung versucht daher,

den Kommunismus als ein konstitutives Element der großen Tendenzen des Zeitalters zu verstehen, und ihn in diesem Sinne zu „historisieren“. Ein solcher Versuch muss deshalb über eine reine Ideologie- und Bewegungsgeschichte oder über eine posthume Bilanzierung der Opfer des Terrors (wie im „Schwarzbuch des Kommunismus“ 1997) hinausgreifen. Vielmehr soll durch eine Reihe systematischer Querbetrachtungen zur Soziologie, Psychologie und Verfasstheit dieser Bewegungen, zur politischen Ökonomie des „realen Sozialismus“, zum Verhältnis von Nationalismus und Internationalismus, zur Logik der Totalisierung dieser Systeme und zur Radikalisierung ihrer Machtpraktiken, zu ihrem Utopismus und Realismus usf. eine Vorstellung davon gewonnen werden, wie und warum die Kommunisten inmitten ihres epochalen Scheiterns dennoch dem Zeitalter einen so tiefen Stempel aufdrücken konnten. Es geht also um die reale Wirkungs- und Verlaufsgeschichte – und ein wenig auch um eine Bilanz, nicht zuletzt der post-kommunistischen Staaten und Gesellschaften (wie Russland, China, Vietnam oder Kuba) aus der Perspektive des Jahres 2009.

Literatur: Robert Service: Comrades! A History of World Communism, Cambridge, MA 2007; Eric Hobsbawm: Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München-Wien 1994; Stefan Plaggenborg: Experiment Moderne. Der sowjetische Weg, Frankfurt-N.Y. 2006; Richard Pipes: Kommunismus, Berlin 2003; Michail Ryklin: Kommunismus als Religion, Frankfurt-Leipzig 2008; Peter Sloterdijk: Zorn und Zeit. Politisch-psychologischer Versuch, Frankfurt 2006; Gerd Koenen: Utopie der Säuberung. Was war der Kommunismus?, Berlin 1998.

33 Dr. Gerd Koenen

**Der Kommunismus in seinem
Zeitalter – Dynamik und Zerfall
1917-1989**

Mi 16-18 @ KG I/ HS 1009



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Vorlesungen/ Proseminare

34 PD Dr. Guido Hausmann

Die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg – Vorgeschichte, Verlauf, Folgen, Erinnerung

Do 14-16 @ KG I/ HS 1009

Der sowjetische Sieg über Hitlerdeutschland im Zweiten Weltkrieg wird in der Historiographie auch als zweiter Gründungsmythos der Sowjetunion bezeichnet. Die kollektive Erfahrung des erfolgreichen Kampfes gegen die deutschen Invasoren stabilisierte die Sowjetunion mehr als es Ideologie, Einparteienstaat und die persönliche Diktatur Stalins je erreicht hätten. Die Vorlesung stellt die Geschichte des sogenannten ‚Großen

Vaterländischen Krieges‘ in den breiteren Kontext der sowjetischen Geschichte. Sie stellt u.a. die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Sowjetunion unter Stalin vor 1941 dar, Loyalität und Kollaborationsbereitschaft der multinationalen Bevölkerung gegenüber Stalin und Hitler, die militärische Geschichte des Krieges, den Holocaust an den sowjetischen Juden, die militärische, wirtschaftliche und kulturelle Mobilisierung der sowjetischen Bevölkerung und die kollektive Erinnerung und die sowjetische Erinnerungspolitik an den ‚Großen Vaterländischen Krieg‘ in den Jahrzehnten nach 1945. Die Vorlesung erweitert nicht nur die deutsche Perspektive auf den Zweiten Weltkrieg, sondern vermittelt somit auch Grundkenntnisse über die Geschichte der Sowjetunion.

Proseminare: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte (mit Pflichttutorat)

35 Dr. Andreas Bihrer,
Dr. Dieter Speck

Einblicke ins Mittelalter – Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation einer Exkursion

Fr 8-12 @ KG I/ HS 1134

Ritter und Kaufleute, Bischöfe und Königinnen, Schmiede und Nonnen, Henker und Narren: Lebensentwürfe und Lebensumstände, die für uns heute fremd und faszinierend zugleich sind. Um erste Einblicke ins Mittelalter zu gewinnen, lohnt der Weg, sich dem mittelalterlichen Menschen über die unterschiedlichen Lebensformen zu nähern und nach den sozialen Verhaltensweisen zu fragen, mit denen man im Mittelalter die gegebenen Lebensbedingungen zu bewältigen versuchte und mit denen man das Zusammen-

leben organisierte. „Vielleicht ist diese Aufgabe, die sie schlecht und recht bewältigten, noch die unsere.“ (Arno Borst) Unsere Annäherung an den mittelalterlichen Menschen soll vor allem durch eine Exkursion in die aufgrund geringer Kriegsschäden noch stark mittelalterlich geprägte Stadt Schwäbisch Hall und in den Hohenlohekreis geschehen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars bereiten die Exkursion in Arbeitsgruppen selbstständig vor, erarbeiten mit der Seminargruppe die Themen vor Ort und dokumentieren die Ergebnisse unter einer wissenschaftlichen Fragestellung in einer schriftlichen Hausarbeit. Das Proseminar richtet sich somit insbesondere an diejenigen Studierenden, die später in der Schule, in der Erwachsenenbildung, in der Denkmalpflege oder im Museumsbereich arbeiten möchten. Die Inhalte von Seminar und Tutorat sind miteinander verschränkt und werden als Blockveranstaltung am Freitagvormittag abgehalten, weswegen nur das zum Seminar gehörige Tutorat besucht werden kann.

Literatur: Arno Borst, Lebensformen im Mittelalter (Ullstein-Bücher, Bd. 26513), Berlin: Ullstein, 2004 (ISBN 3-548-26513-8). Bitte anschaffen und zur ersten Sitzung mitbringen.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Ein bekannter deutscher Fernseh-Historiker stellte jüngst Machtbesessenheit und Geldgier als das Hauptcharakteristikum mittelalterlicher Päpste heraus, die sich demzufolge weit von den Idealen der frühchristlichen Gemeinden und der Apostel entfernt hätten. Ob dies nicht eine etwas einseitige Sicht ist, bietet das Proseminar zur Überprüfung an. Als einzige europäische Institution vermag das Papsttum eine ungebrochene Kontinuität von der römischen Kaiserzeit bis zur Moderne aufzuweisen. Seine frühe Geschichte bietet weit mehr als Dekadenz und politische Intrigen. Sie beinhaltet zugleich aber eine Reichhaltigkeit, aufgrund der sie nicht bloß zum Gegenstand konfessioneller Selbstvergewisserung degradiert werden sollte. Das Seminar nimmt die Zeit von den Anfängen bis um 1200 in den Blick. Dabei wird thematisiert, wieso der Kirchenstaat auf einer Fälschung beruht, warum über die Leiche eines Papstes Gericht gehalten wurde, warum die Kirche frei sein wollte, wieso Expertentum auf die Päpste zurückgeht, warum es ohne Päpste keine Kreuzzüge geben kann, ob das Schwert der geistlichen Macht so scharf war, dass Historiker noch heute erschauern müssen, und warum es keine Päpstin gegeben hat.

Literatur: Karl August Fink, Papsttum und Kirche im Mittelalter, München 1981; Bernhard Schimmelpfennig, Das Papsttum. Grundzüge seiner Geschichte von der Antike bis zur Renaissance, 3. Aufl. Darmstadt 1988; Thomas Vogtherr, Kirche im Mittelalter, Köln/Weimar/ Wien 2006; Die Geschichte des Christentums, 6 Bde., hg. von Norbert Brox u.a., 2. Aufl. Freiburg 2005-2007.

Am Beispiel zweier prominenter Adelsgeschlechter aus dem Südwesten des mittelalterlichen Reiches, die sich als feindliche Nachbarn im sog. Investiturstreit bekämpften und deren Verhältnis weiterhin von Konkurrenz und mitunter erbitterter Gegnerschaft, teilweise aber auch von Kooperation geprägt war, wollen wir uns mit der spannungsreichen „Formierungsphase“ des Adels im hohen Mittelalter – einer Zeit tiefgreifender Wandlungen und Umbrüche – beschäftigen. Dabei wird die gemeinsame Quellenarbeit im Mittelpunkt stehen, die zunächst elementare Einsichten zu Möglichkeiten und Grenzen historischer Erkenntnis vermitteln soll und außerdem die Grundlage für eine kritische Auseinandersetzung mit der Forschung bietet, deren Bilder von den Staufern und den Zähringern in hohem Maße von einer ausgesprochen „stauferlastigen“ Überlieferung beeinflusst sind. Im Rahmen des Proseminars wird (in der ersten Woche nach Ende der Vorlesungszeit) auch eine Exkursion angeboten.

Literatur: Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, Bd. 1: Von der Urzeit bis zum Ende der Staufer, hg. von Meinrad Schaab (†), Hansmartin Schwarzmaier u. a. (Veröffentlichung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg), Stuttgart 2001 (darin: Thomas Zotz, Ottonen-, Salier- und Frühe Stauferzeit) – Heinz Krieg, Adel in Schwaben: Die Staufer und die Zähringer, in: Grafen, Herzöge, Könige. Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich (1079-1152), hg. von Hubertus Seibert und Jürgen Dendorfer (Mittelalter-Forschungen 18), Ostfildern 2005, S. 65-97.

36 Dr. Matthias Heiduk

Das geistliche Schwert – Die Päpste im Früh- und Hochmittelalter

Mi 10-12 @ Breisacher Tor/
R. 201

38 Dr. Heinz Krieg

Staufer und Zähringer – Adel im Hohen Mittelalter (mit Exkursion)

Fr 12-14 @ Breisacher Tor/
R 107



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

38 Dr. Michael Matzke

Rudolf von Habsburg

Do 12-14 @ KG IV/ R. 4429

Rudolf von Habsburg gilt als eine der faszinierendsten Persönlichkeiten des späteren Mittelalters. Ihm gelang es nicht nur, sich nach seiner Wahl zum König gegen übermächtige Gegner durchzusetzen und die Königsmacht nach dem so genannten Interregnum wiederherzustellen, sondern er legte auch die Grundlage für die

spätere Machtentfaltung der habsburgischen Dynastie. Erst in jüngster Zeit wurde in der Forschung sein bemerkenswerter Aufstieg bis zur seiner Krönung 1273 stärker in den Blick genommen, als er zu einem der führenden Fürsten im Südwesten des Reichs avancierte. Der monographische Teil des Proseminars beschäftigt sich daher anhand eingehender Quellenlektüre mit dem Aufstieg und der Königswahl Rudolfs von Habsburg sowie seinen Zielen und der Struktur seiner Königsmacht. Ein begleitendes Tutorium zur vertiefenden Übung der methodischen Fähigkeiten ist Bestandteil der Veranstaltung.

Literatur: K.-F. Krieger, Rudolf von Habsburg (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2003; E. Boshof/F.-R. Erkens (Hg.), Rudolf von Habsburg, 1273-1291. Eine Königsherrschaft zwischen Tradition und Wandel (Passauer Historische Forschungen, 7), Köln etc. 1993.

39 PD Dr. Jörg Schwarz

Träume im Mittelalter

Di 10-12 @ Breisacher Tor/
R 201

Jeder Mensch träumt – in der Nacht oder auch am Tag, wobei die Behauptung, dass ein solches Tagträumen im Rahmen akademischer Lehrveranstaltungen in besonders ausgeprägter Form stattfände, selbstverständlich frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt. Nicht immer mögen Träume eine wirkliche Bedeutung haben oder zumindest eine, die leicht und einwandfrei

entschlüsselt werden kann. Immer aber schon haben Menschen ihre Träume, sofern sie sie in irgendeiner Weise ernst nahmen und sie nicht als bloße „Schäume“ betrachteten, aufgezeichnet, sie gleichsam „literarisiert“. Mit den Aufzeichnungen von Träumen aus dem Mittelalter will sich das Proseminar beschäftigen und dabei in weitgespannte Bereiche vorstoßen: der politischen Visionen, der Zukunftsdeutungen, der Prophetien, der Ikonologie, aber auch ganz allgemein der Mentalitäts- und Psychologiegeschichte. Wovon träumten die Menschen im Mittelalter (zumindest dann, wenn sie ihre Träume aufzeichneten oder diese aufgezeichnet wurden)? Mit dieser nicht einfachen, aber jederzeit sicherlich spannenden Frage will sich das Proseminar beschäftigen.

Literatur: H. H. Lauter, Art. „Traum“, in: Lexikon des Mittelalters VIII, München 1997, Sp. 962-964; Träume im Mittelalter. Ikonologische Studien, hg. v. Agostino Paravicini Bagliani, Stuttgart 1989.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Als eine Verschwörungstheorie bezeichnet man im Allgemeinen einen Versuch, ein Ereignis, einen Zustand oder eine Entwicklung durch eine „Verschwörung“, das heißt durch ein zielgerichtetes, konspiratives Wirken von Personen zu einem unrechtmäßigen oder ungerechtfertigten Zweck zu erklären. Für gewöhnlich wird der Begriff – der sicherlich einen immanent kritischen oder abwertenden Beigeschmack besitzt – von Gegnern der gemeinten Absichten oder skeptischen Beobachtern verwendet. Verschwörungstheorien aus der Geschichte des 20. Jh.s kennt jeder; eine der bekanntesten rankt sich sicherlich um die Ermordung des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy 1963. Doch auch im Mittelalter hat es, gerichtet gegen die verschiedensten Gruppen, solche Vorwürfe immer wieder gegeben, wobei die bekannten Beschuldigungen gegen die Templer (Sodomie, Häresie) oder gegen die Juden (Brunnenvergiftung etc.) nur die Spitze des Eisbergs bilden. Den schwierigen Weg zwischen einem rein effekthascherischen, sensationsgierigen Blick auf das Mittelalter (zu welchem das Thema vordergründig sicherlich einlädt) und einer sachlich-nüchternen Analyse der Materie zu beschreiten, will sich die Lehrveranstaltung vornehmen.

Literatur: Alain Demurger, Die Templer. Aufstieg und Untergang 1120-1314, Aus dem Französischen von Wolfgang Kaiser, München 1997; Ders., Der letzte Templer, Leben und Sterben des Großmeisters Jacques de Molay. Aus dem Französischen von Holger Fock, 2. Aufl. München 2005; Miachel A. Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte 44), 2. Aufl. München 2003.

Üblicherweise wird die mittelalterliche Stadt als ein besonderer, von Mauern umgrenzter Lebens- und Rechtsbereich verstanden. Auch in der Selbstwahrnehmung der mittelalterlichen Stadt war diese durch Mauern „gemacht“, die sie aus ihrer ländlichen Umgebung hervorhoben. Demgegenüber sollen in diesem Seminar jene Aspekte des Stadtbegriffs in den Vordergrund gestellt werden, die in der Idee der Urbanität, einer spezifisch städtischen Lebensart wurzeln. Diese kam erst im Verlauf des späteren Mittelalters zum Tragen, im Bereich von Kommunikation und Handel, von Wissensvermittlung und Religion in kirchlichen und weltlichen Institutionen (Schulen, Klöstern und Stiften), der Organisation und Repräsentation von Gruppen durch geistliche und weltliche Rituale und Festlichkeiten, aber natürlich auch auf den „klassischen“ Feldern von Recht, Verfassung und Verwaltung, Fürsorge (Stiftungen und Bruderschaften) und „Policey“.

Literatur: Eberhard Isenmann: Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250-1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft. Stuttgart 1988; David M. Palliser (Hg.): The Cambridge urban history of Britain. Vol. I: 600-1540. Cambridge 2000; Jörg Schwarz: Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt. Darmstadt 2008.

40 PD Dr. Jörg Schwarz

Verschwörungstheorien im Mittelalter

Do 16-18 @ Breisacher Tor/
R 101

41 Prof. Dr. Birgit Studt

Die Stadt im Spätmittelalter

Mi 14-16 @ Breisacher Tor/
R 105



Proseminare:

Neuere und Neueste Geschichte (mit Pflichttutorat)

42 PD Dr. Guido Hausmann

Das Moskauer Russland unter Ivan IV., genannt "der Schreckliche"

Di 14-16 @ Breisacher Tor/
R. 206

Ivan der Schreckliche ist eine der wenigen Herrscherpersönlichkeiten des ‚alten Russlands‘, die durch Gewaltexzesse auch jenseits Russlands breitere Bekanntheit erlangt hat, wenn auch nicht im positiven Sinne. Die Persönlichkeit des ersten zum Zaren gekrönten Herrschers Russlands war aber vielschichtiger, als es sein Beinamen vermuten lässt. Er reformierte das Land, er eroberte neue Territorien und machte aus Russland ein Imperium, er öffnete Russland für Kontakte mit

einigen westeuropäischen Ländern, und er war auch ein frommer Mann, der die orthodoxe Kirche unterstützte. Wer die Geschichte und Kultur Russlands näher kennen lernen möchte und nicht mit einigen stereotypen Versatzstücken über Ivan IV. zufrieden ist, sollte dieses Proseminar besuchen.

Literatur: Frank Kämpfer: Ivan (IV.) der Schreckliche, in: Die russischen Zaren 1547-1917. Hg. von Hans-Joachim Torke, München 1999, S.27-49; ders., Günther Stökl: Russland an der Schwelle der Neuzeit. Die Herrschaft Ivans IV. Groznyj, in: Handbuch der Geschichte Russlands Bd. I, 2. Stuttgart 1988, S.833-960.

43 PD Dr. Victor Dönninghaus

„Sammeln der Länder des Zarenreiches“ – Nationalitätenpolitik in Russland (1552-1881)

Di 14-16 @ KG II/ HS 1032

Der Zerfall der Sowjetunion in eine Reihe von Nationalstaaten war ein offizieller Akt in der mehr als 400-jährigen Geschichte Russlands als Vielvölkerstaat. Aus historischer Sicht wäre es naheliegend, den Zerfall der UdSSR allein durch die Krise des sozialistischen Systems zu erklären, ohne das Erbe des russischen Imperiums zu berücksichtigen. Nur im Kontext der historischen Perspektive des ehemaligen Russischen Reiches können wir die Gründe für die

Aufspaltung der Sowjetunion verstehen. Ziel des Seminars ist es, ein allgemeines Bild von der Entwicklung Russlands als Vielvölkerstaat, von der Eroberung Kazan's durch Iwan den Schrecklichen (1552) bis hin zu den Juden-Pogromen in der Ukraine (1881) nachzuzeichnen. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die einzelnen Etappen in der Herausbildung des russischen Vielvölkerstaates gelegt werden, d. h. auf die Lage seiner Nationen und ethnischen Gruppen, auf die Formen der Wechselbeziehungen zwischen dem Zentrum und der Peripherie und auf die Methoden und Instrumente, mit deren Hilfe fremde Bevölkerungsgruppen eingegliedert wurden. Im Proseminar soll diskutiert werden, welche Faktoren zum Zusammenhalt und zur Erhaltung des Vielvölkerstaates beigetragen haben, welche Faktoren diese Entwicklung behinderten und aus welchen Gründen dies geschah.

Literatur: Kappeler, Andreas: Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall. Aktualisierte Aufl. München 2001; ders.: Russische Geschichte. München 1997; Hösch, Edgar: Geschichte Rußlands. Vom Kiever Reich bis zum Zerfall des Sowjetimperiums. Stuttgart u. a. 1996; Kleine Völker in der Geschichte Osteuropas. Festschrift für Günther Stökl zum 75. Geburtstag. Hg. v. M. Alexander – F. Kämpfer – A. Kappeler. Stuttgart 1991; Stökl, Günther: Russische Geschichte: von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 1997; An ethnohistorical Dictionary of the Russian and Soviet Empires. Ed. by James S. Olson. London 1994.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Der Mensch erlebt die Natur, die Umwelt, erst einmal als etwas Vorgegebenes, als eine Dimension, der er gewissermaßen ausgeliefert ist. Andererseits ist jede natürliche Umwelt immer schon das Produkt einer komplizierten Interaktion menschlicher Gesellschaften mit ihr, sie ist auf eine bestimmte Weise gestaltet und sie ist mit Bedeutungen belegt – Natur begegnet dem Menschen kulturell vermittelt, sie wird angeeignet und interpretiert. Um genau dieses Wechselspiel zwischen dem Erleben der Natur als einer äußeren Dimension und dem kreativen Umgang mit dem Phänomen der Umwelt soll es in diesem Proseminar gehen: Welche naturräumlichen und klimatischen Bedingungen bestimmten die Lebensformen der frühneuzeitlichen Menschen? Wie richtete man sich in diesen Räumen ein, wie erweiterte man ihre Grenzen? Akzeptierte man natürliche Vorgaben als gottgegebene Größen, oder ging es darum, sich durch technische Innovationen zum Herrn der Natur – und damit der Welt – zu machen? Zur Annäherung an diese Probleme empfiehlt sich vor allem der Blick auf Naturkatastrophen und ihre Bewältigung; dies wird sich als roter Faden durch die Betrachtung der europäischen Frühneuzeit ziehen, vom Mittelmeer bis zur Nordsee, von einer Zeit größter Skepsis, was Neuerungen an und für sich betraf, bis hin zum Zukunftsoptimismus der Sattelzeit.

Literatur: Wolfgang Behringer, Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung (= Bundeszentrale für Politische Bildung 669), Bonn 2007; Manfred Jakobowski-Tiessen, Sturmflut 1717. Die Bewältigung einer Naturkatastrophe in der Frühen Neuzeit (= Ancien Regime. Aufklärung und Revolution 24), München 1992; Winiwarter, Verena/Knoll, Martin, Umweltgeschichte. Eine Einführung, Köln/Weimar/Wien 2007.

Das Proseminar führt ein in das von vielen als das „aufgeklärt“ bezeichnete 18. Jahrhundert und zunächst in ausgewählte soziale, politische und kulturelle Entwicklungen dieser Epoche: Vom Aufstieg des Bürgertums und der Aufwertung der Familie über Reformen in Kirche und Staat, die Herausbildung eines differenzierten Presse- und Zeitschriftenwesens bis zu neueren Formen der Geselligkeit und Kommunikation. Die geistigen Bewegungen der Zeit, ihre neuen, oft „modern“ anmutenden Forderungen und wegweisenden Organisationsformen markieren den Übergang zur neueren Geschichte – und bleiben dabei voller Widersprüche. Mit Kampfbegriffen wie „Vernunft“, „Bildung“ und „Fortschritt“ erhoben bestimmte Männer und Frauen Anspruch auf ein neues Wissen (statt „Aberglauben“) und eine grundlegend veränderte Wissenschaft. Heute lassen solche noch immer geschätzten Begriffe die Aufklärungsepoche sympathischer und vertrauter erscheinen, als die Jahrhunderte zuvor – wie kaum eine andere Bewegung der Neuzeit dient sie vielen als geistiger und politischer Bezugspunkt. Im Seminar werden einfache Identifikationen hinterfragt – die historische Spezifik des 18. Jahrhunderts im Rahmen der frühneuzeitlichen Geschichte steht im Mittelpunkt.

Literatur: Einführende Literatur: Anette Völker-Razor, Frühe Neuzeit, München 2000; Barbara Stollberg-Rilinger: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart: Reclam 2000

44 Dr. Christian Wieland

Mensch und Umwelt in der Frühen Neuzeit

Do 14-17 @ Breisacher Tor/
R. 107

45 Dr. Monika Mommertz

Ein Jahrhundert der Aufklärung, des Wissens und der Wissenschaft? Eine Einführung in die Geschichte des 18. Jahrhunderts

Mo 14-16 @ KG IV/ R. 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

46 Dr. Robert Neisen

Geschichte Badens von der 1848er Revolution bis zum Ersten Weltkrieg

Mo 14-16 @ Breisacher Tor/
R. 206

Die badische Geschichte der Jahre 1848 bis 1918 stellt ein äußerst interessantes historisches Untersuchungsfeld dar, denn an ihr lassen sich sehr gut vier typische Konfliktachsen der modernen Nationalstaatsbildung rekonstruieren: Die Konflikte zwischen Parlament und Monarchen, Staat und Kirche, Unternehmern und Arbeitern, Region und Nation. Entsprechend werden wir uns im Seminar vier Themen widmen: Im ersten Seminarblock werden wir die politisch-konstitutionelle Entwicklung in Baden von der 1848er-Revolution

bis zum Ende des Kaiserreichs verfolgen. Im zweiten Block werden wir den Kulturkampf betrachten, der von Baden seinen Ausgang nahm. Im dritten Block widmen wir uns der Industrialisierung in Baden und der damit einhergehenden Entstehung der „sozialen Frage“. Am Schluss werden wir das komplexe und spannungsvolle Verhältnis zwischen Baden und der preußisch dominierten Zentralregierung im Kaiserreich behandeln.

Literatur: Frank Engehausen: Kleine Geschichte des Großherzogtums Baden 1806-1918, Karlsruhe/Leinfelden-Echterdingen ²2008; Wolfgang Hug: Geschichte Badens, Stuttgart ²1998, S. 203-299.

47 Sarah Panter

Identitätskrise und Neuorientierung – Ostjuden und Westjuden in Deutschland und in den USA von 1881 bis 1914/1918

Mi 16-18 @ Breisacher Tor/
R. 105

„Alle Juden waren einmal ‚Ostjuden‘, ehe ein Teil von ihnen westjüdisch wurde.“ Dieses Zitat aus Joseph Roths Essay „Juden auf Wanderschaft“ steht exemplarisch für eine innerjüdische Konfliktlinie, mit der sich vor dem Hintergrund der Masseneinwanderung osteuropäischer Juden zwischen 1881 und 1918 sowohl das deutsche als auch das amerikanische Judentum konfrontiert sah. Den Ausgangspunkt der Betrachtung stellen die Pogrome in Russland von 1881 dar, die nach der Ermordung des Zaren Alexanders II. ausbrachen und für die jüdische Geschichte eine Zäsur

bedeuteten. Durch den Kontakt mit Ostjuden, die symbolisch für eine Welt standen, von der sich die akkulturierten und assimilierten Westjuden bewusst entfernt hatten, wurden letztere zu einer verstärkten Selbstreflexion über ihre eigene Identität veranlasst. Ziel des Seminars ist es zunächst, die jeweils unterschiedlichen historischen Entwicklungen des Judentums in Osteuropa, Deutschland und den USA im 19. Jahrhundert vergleichend herauszuarbeiten. In einem zweiten Schritt sollen aus einer innerjüdischen Perspektive wichtige Ereignisse – wie die Pogrome von 1881 und besonders der Erste Weltkrieg – und ihre direkten und indirekten Folgen für die Beziehungen zwischen Ostjuden und Westjuden analysiert werden.

Literatur: Aschheim, Steven E.: Brothers and Strangers. The East European Jew in German and German Jewish Consciousness, 1800-1923. Madison 1982; Haumann, Heiko: Geschichte der Ostjuden München ⁵1999; Hertzberg, Arthur: Shalom, Amerika! Die Geschichte der Juden in der neuen Welt. München 1992; Hödl, Klaus: „Vom Shtetl an die Lower Eastside“. Galizische Juden in New York. Wien/Köln/Weimar 1991.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Die Schlagzeilen aus und über Russland werfen immer wieder Fragen auf, die bereits seit dem 19. Jahrhundert zu den zentralen Themen der russischen Kulturgeschichte zählen: In welchem Verhältnis steht Russland zu Europa, seiner Kultur und seinem Gesellschaftsmodell? Bildet Russland einen eigenen Kultur- oder sogar Zivilisationstyp oder ist es nur ein Fall „nachholender Modernisierung“? Vor diesem Hintergrund gewinnt auch

die Diskussion um Moderne und Modernisierung in Russland im 20. Jahrhundert eine besondere Färbung. Während einerseits das vorsowjetische Russland allenthalben als in vieler Hinsicht rückständig betrachtet wird, gehen die Bewertungen des sowjetischen „Modernisierungsexperiments“ stärker auseinander. Das Seminar möchte zum einen diese Debatten nachzeichnen und auf dieser Grundlage zum anderen die Entwicklung im post-sowjetischen Russland informiert diskutieren.

Literatur: Stefan Plaggenborg: Experiment Moderne. Der sowjetische Weg, Frankfurt/Main; New York: Campus 2006. Shmuel Eisenstadt: Die Vielfalt der Moderne (Multiple Modernities). übers. und bearb. von Brigitte Schluchter, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2000. Andreas E. Buss: The Russian-Orthodox tradition and modernity, Leiden [u.a.]: Brill 2003.

48 Dr. Elke Fein

Die Diskussion um Moderne und Modernisierung in Russland im 20. Jahrhundert

Mi 16-18 @ Sedanstr. 6/ R. 4

Massenheere von Millionen Soldaten traten gegeneinander an, moderne Volkswirtschaften wurden in den Dienst einer totalisierten Kriegführung gestellt, neue Waffenentwicklungen ermöglichten eine technisierte, hocheffiziente Kriegführung: Der Erste Weltkrieg forderte Hekatomben von Opfern und brachte ungeheuerere Zerstörungen hervor. Seine Nachwirkungen prägen die Weltgeschichte bis heute. Historiker haben in den letzten Jahren neue Schwerpunkte bei der Erforschung der „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts gesetzt. So ist etwa die Erforschung des Alltags an den Fronten und in der „Heimat“ ins Blickfeld gerückt. Neuerdings liegt etwa die Monographie von Roger Chickering über den Alltag in Freiburg während des Ersten Weltkrieges vor. Überhaupt hat die internationale Forschung in letzter Zeit intensiv über die gesellschaftlichen Veränderungen gearbeitet, die sich während des Krieges in den beteiligten Ländern vollzogen haben. Wir werden uns im PS mit neuen Forschungsansätzen auseinandersetzen, aber auch „klassische“ Fragestellungen des Ersten Weltkrieges behandeln wie die Julikrise 1914 und die Kriegszieldiskussion in Deutschland. Darüber hinaus ist eine Exkursion ins Elsaß zu den Schlachtfeldern des „Vogesenkrieges“ vorgesehen.

Wir werden uns im PS mit neuen Forschungsansätzen auseinandersetzen, aber auch „klassische“ Fragestellungen des Ersten Weltkrieges behandeln wie die Julikrise 1914 und die Kriegszieldiskussion in Deutschland. Darüber hinaus ist eine Exkursion ins Elsaß zu den Schlachtfeldern des „Vogesenkrieges“ vorgesehen.

Literatur: Zur Einführung bzw. zur Anschaffung empfohlen: Volker Berghahn, Der Erste Weltkrieg, München 2006 (Reihe Beck Wissen 7,90); Roger Chickering, Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg, München 2002 (Tb); Stephan Burgdorff (Hrsg.), Der 1. Weltkrieg. Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, München 2004 (jetzt auch als Tb erschienen). Unterlässliches Nachschlagewerk: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich und Irina Renz, Paderborn u.a. 2009.

49 Dr. Heinrich Schwendemann

Der Erste Weltkrieg

Di 13-16 @ Peterhof/ HS 4



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

50 Dr. Jörg Arnold

Nach dem Großen Krieg – die Republik von Weimar, 1918-1933

Do 12-14 @ Breisacher Tor/
R. 107

Erst die Niederlage des Wilhelminischen Deutschland in der „Urkatastrophe“ des Ersten Weltkriegs hat die Republik von Weimar möglich gemacht. Gleichzeitig stellte der verlorene Krieg eine schwere Erblast für die erste parlamentarische Demokratie auf deutschem Boden dar. Dies galt nicht nur für die demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Langzeitfolgen eines Konflikts, in dem über zwei Millionen deutsche Soldaten ihr Leben gelassen hatten und weitere

vier Millionen verletzt worden waren. Es galt darüber hinaus auch für den Bereich der politischen Kultur, in der das mythisch überhöhte „Fronterlebnis“ von der völkisch-nationalen Opposition gegen die Republik vereinnahmt werden konnte. Das Proseminar fragt nach den Erkenntnispotenzialen, aber auch nach den Grenzen eines methodischen Ansatzes, der die Weimarer Republik nicht von ihrem Ende her, sondern von ihrem Anfang her be greift – als Nachkriegsgesellschaft, in der der Krieg auch im Frieden präsent blieb. Dazu sollen neben der exemplarischen Untersuchung wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Entwicklungen auch Vergleiche mit den europäischen Nachbarstaaten sowie der zweiten deutschen Nachkriegszeit nach 1945 gezogen werden.

Literatur: Richard Bessel, *Germany after the First World War*, Oxford 1993; Gottfried Niedhardt/ Dieter Riesenberger (Hrsg.), *Lernen aus dem Krieg? Deutsche Nachkriegszeiten 1918/1945*, München 1992; Wolfgang Schivelbusch, *Die Kultur der Niederlage. Der amerikanische Süden 1865, Frankreich 1871, Deutschland 1918*, Berlin 2001.

51 Dr. Martin Faber

Polen zwischen den Weltkriegen

Fr 10-12 @ Breisacher Tor/
R. 107

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist in der polnischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eine ungewöhnliche Epoche. In dieser Zeit gab es einen unabhängigen polnischen Nationalstaat, während das Land zuvor 123 Jahre zwischen seinen Nachbarn geteilt gewesen war, 1939 wieder zwischen Deutschland und der Sowjetunion aufgeteilt wurde und 1945-1989 unter sowjetischer Vorherrschaft stand. Doch

die Freude über die wiedererlangte Unabhängigkeit wurde damals getrübt durch zahlreiche Konflikte, die man nach außen und im Innern durchzustehen hatte: zu der Frage, welche Grenzen der neue Staat haben sollte, gab es unterschiedliche Meinungen unter den polnischen Parteien und sie führte zu harten Auseinandersetzungen mit den Nachbarstaaten und sogar zum polnisch-sowjetischen Krieg von 1920. Als diese Frage geklärt war, war man mit dem Problem des Umgangs mit den nationalen Minderheiten und mit einer weitreichenden außenpolitischen Isolation konfrontiert. Die Integration der so lange getrennten Gebiete des Staates stellte vor große Aufgaben und führte zu bemerkenswerten Aufbauleistungen. Das kulturelle Leben entwickelte sich, aber zugleich brachen soziale Konflikte auf, die man nun selbst bewältigen musste und die die junge Demokratie belasteten. Zersplitterung der Parteien und wirtschaftliche Probleme führten schon 1926 zum Putsch des Unabhängigkeitshelden Józef Pilsudski und zur Etablierung des „Sanacja“-Regimes, bei dem noch immer diskutiert wird, ob es noch eine Demokratie oder schon eine Diktatur war. Nach dem Tod Pilsudskis 1935 öffneten sich seine Nachfolger stärker für nationalistische und faschistische Tendenzen. Der Umgang mit der großen jüdischen Bevölkerungsgruppe, die wenig später unter der deutschen Besatzung dem Holocaust zum Opfer fallen sollte, war schon damals ein Problem. Über die Bewertung dieser Zeit wird in Polen bis heute gestritten, und das Seminar soll sich an dieser Diskussion beteiligen.

Literatur: Hans Roos: *Geschichte der polnischen Nation 1918-1978*. Stuttgart [u.a.]1979; Richard M. Watt: *Bitter glory. Poland and its fate 1918 to 1939*. New York 1982.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare

Im September 1939 folgte die deutsche Gesellschaft der nationalsozialistischen Staatsführung in einen Eroberungs- und Vernichtungskrieg, der die ethnischen und materiellen Voraussetzungen für den deutschen „Volksstaat“ der Zukunft schaffen sollte. Um den Preis der Selbstvernichtung führte die überwältigende Mehrheit der Deutschen diesen Krieg auch dann noch fort, als er nicht mehr zu gewinnen war und die imperialistischen Zielsetzungen sich längst in ihr Gegenteil verkehrt hatten. Dieses „Durchhalten“ verschaffte der Staatsführung den Zeitkorridor, um den Genozid an den europäischen Juden zu vollenden. In kritischer Auseinandersetzung mit neueren Forschungsergebnissen untersucht das Proseminar das Verhältnis von Volk und Führung im Zweiten Weltkrieg. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie die folgenden: Wie konnte es dem Nationalsozialismus gelingen, die deutsche Gesellschaft so umfassend für den Krieg zu mobilisieren? Welche sozialen, materiellen und ideologischen Bindekräfte hielten diese Gesellschaft zusammen? Und schließlich: Wie wirkte der Krieg seinerseits zurück auf eine Gesellschaft, die sich „im Kampf an der inneren und äußeren Front“ befand?

Literatur: Götz Aly, Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus, Frankfurt a.M. 2005; Jörg Echternkamp (Hrsg.) Die Deutsche Kriegsgesellschaft 1939 bis 1945 (= Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg; Bd. 9/1), München 2004; Jeremy Noakes (Hrsg.), Nazism 1919-1945, Bd. 4: The German Home Front in World War II. A Documentary Reader, Exeter 1998.

Die Dekolonisierung ist einer der großen weltgeschichtlichen Vorgänge des 20. Jahrhunderts. Ihren Schwerpunkt hatte sie in den rund dreißig Jahren nach Ende des Zweiten Weltkriegs. In diesem Zeitraum erhielten die größten Teile Afrikas und Asiens die Unabhängigkeit von der lang währenden europäischen Herrschaft, die diese Regionen tief geprägt hatte. Damit veränderten sich nicht nur die Lebensverhältnisse von Millionen von Menschen, die fortan in neu gebildeten Nationalstaaten lebten. Es kam auch zu einem nachhaltigen Wandel der internationalen Ordnung, indem die Dekolonisierung das Ende der europäischen Welt-herrschaft besiegelte und ein neues Konfliktfeld im Kalten Krieg zwischen den Supermächten schuf. In dem Seminar soll versucht werden, ein möglichst breites Spektrum von Aspekten dieses vielschichtigen Prozesses zu behandeln. Dazu gehören die sich wandelnden politischen Konzeptionen der Kolonialmächte, vor allem Frankreichs und Großbritanniens, das Denken und Handeln kolonialer Befreiungsbewegungen, Kolonialkriege und Gewalt, übernationale Koalitionsversuche wie die Bewegung der Bündnisfreien, die Rolle der internationalen Öffentlichkeit und der Vereinten Nationen sowie die entstehende postkoloniale Ordnung.

Literatur: Rothermund, Dietmar: Delhi, 15. August 1947. Das Ende kolonialer Herrschaft, München 1998; Betts, Raymond F.: Decolonization, London/New York 1998; Cooper, Frederick: Colonialism in Question. Theory, Knowledge, History, Berkeley 2005.

52 Dr. Jörg Arnold

„Im Kampf an der inneren und äußeren Front“ – Die deutsche Gesellschaft im Zweiten Weltkrieg

Fr 8-10 @ Breisacher Tor/ R. 205

53 Dr. Jan Eckel

Dekolonisierung

Mi 10-13 @ Breisacher Tor/
R. 107



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Proseminare/ Hauptseminare

54 Dr. Robert Neisen

Dynamische Zeiten – Wirtschaft und Gesellschaft in der BRD 1949-1983

Di 10-12 @ Breisacher Tor/
R. 106

Die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg waren in Westdeutschland eine Zeit des rasanten wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Wandels. Die Modernisierung der Wirtschaft, die Verbreitung des Massenkonsums und –tourismus, der Ausbau des Sozialstaates und die Orientierung am Vorbild der USA veränderten die sozialen Strukturen und gesellschaftlichen Mentalitäten der Bundesrepublik in einer Geschwindigkeit und Tiefe, wie sie für die deutsche Geschichte

sicherlich einmalig sind. Im Seminar wollen wir insbesondere auf den engen Zusammenhang zwischen ökonomisch-technischen Veränderungen und einem allgemeinen gesellschaftlichen Liberalisierungsprozess eingehen, der sich in einem umfassenden Wertewandel niederschlug. Zeitlich liegt der Schwerpunkt auf den 1950er bis 1970er Jahren. Als analytischer Leitfaden wird uns das Modernisierungsparadigma dienen, dessen Erklärungskraft wir einer kritischen Prüfung unterziehen werden.

Literatur: Axel Schildt/Arnold Sywottek (Hrsg.): Modernisierung im Wiederaufbau: Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre, Bonn 1998; Axel Schildt (Hrsg.): Dynamische Zeiten: Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2003; Anselm Doering-Manteuffel, Lutz Raphael: Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen 2008.

55 Dr. Nicolas Eschenbruch

Einführung in die Medizingeschichte

Do 23.04.09 16-18; Vorbesprechung 23.04.2009 @ Stefan-Meier-Str. 26/ HS 02 009

Das Proseminar bietet speziell für Anfängerinnen ohne Vorkenntnisse eine allgemeine Einführung in die Medizin- und Wissenschaftsgeschichte seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Die gründliche gemeinsame Arbeit an grundsätzlichen methodischen (wiss. Schreiben, Lesen, Recherchen u. ä.) und theoretischen Fragen (hist. Denken, Begriffe der Wissenschaft, Geschichte usw.) steht im Mittelpunkt. Dies wird im Blockseminar vertieft durch Einzelreferate über wichtige Sachgebiete

der Medizingeschichte (z.B. Geschichte der experimentellen Methode, Bakteriologie, Medizin und Krieg, Medizin im NS, moderne Arzneistoffe, Geschichte der Gesundheitspolitik). Schwerpunkt ist die Entwicklung im deutschsprachigen Raum. In der ersten Sitzung wird der Blocktermin gegen Ende des Semesters vereinbart. Der Besuch des begleitenden Tutorats ist verpflichtend.

Literatur: Eckart, Wolfgang U., Jütte, Robert (2007): Medizingeschichte: eine Einführung. Köln et al., Böhlau (UTB 2903).

Hauptseminare

56 Prof. Dr. Thomas Zotz

Die Staufer auf Kreuzzug

Mo 16-18 @ KG II/ HS 1228

Keine Herrscherdynastie des europäischen Mittelalters hat sich so oft und so variantenreich an der Kreuzzugsbewegung des hohen Mittelalters beteiligt wie die Staufer. Nachdem der Erste Kreuzzug Ende des 11. Jahrhunderts noch ohne Beteiligung von Königen stattgefunden hat, änderte sich dies um die Mitte des 12. Jahrhunderts,

als der französische König Ludwig VII. und der Staufer Konrad III. ins Heilige Land zogen. Konrads Neffe und Nachfolger Friedrich Barbarossa war gleich zweimal auf Kreuzzug, Heinrich VI. unternahm immerhin den Versuch dazu, während sein Sohn Friedrich II. als exkommunizierter Kaiser einen Kreuzzug sui generis durchgeführt und darüber hi-



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

naus seinem Haus den Anspruch auf die Königsherrschaft in Jerusalem vermittelt hat. Im Seminar soll am Beispiel dieser Seite staufischer Geschichte die Konstellation Königstum und Kreuzzug, mithin die politische Dimension der Kreuzzugsbewegung näher analysiert werden. Dabei bietet es sich an, den Blick auch auf die anderen europäischen Herrscherhäuser, die auf Kreuzzug gegangen sind, die französischen Kapetinger und anglonormannischen Plantagenets, zu richten, um im vergleichenden Zugriff das Thema der politischen Funktion und Kultur der Kreuzzüge zu profilieren.

Literatur: Jaspert, Die Kreuzzüge, 4. Aufl. Darmstadt 2008; Peter Thorau, Die Kreuzzüge (Beck Wissen), München ³2007, Knut Görich, Die Staufer (Beck Wissen), München ²2008.

Bemerkung: Anmeldung per email an: thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich.

Während im Früh- und Hochmittelalter monastisches Leben Rückzug aus der Welt bedeutete und damit die Anlage von Klöstern außerhalb größerer Siedlungskomplexe verbunden war, wurde mit den Bettelorden in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Stadt zum bevorzugten Raum klösterlichen Lebens und Wirkens. Die Öffnung der in den Städten ansässigen Dominikaner und Franziskaner und später auch der Augustinereremiten gegenüber der Welt, die für die Dominikaner als Predigerorden gar namengebende Rolle der Predigt haben einen grundlegenden Wandel im Verhältnis von männlichen und weiblichen Religiösen zu der städtischen Laienbevölkerung bewirkt, Bürger fungierten als Stifter und Förderer von städtischen Ordensniederlassungen, und die Bettelordensniederlassungen wurden zunehmend zur Konkurrenz für den Pfarrklerus als Vermittler des Seelenheils. Neben den Minoriten haben indes auch andere Orden wie die Ritterorden oder die Antoniter die Stadt als Ort für ihre Konvente gewählt. Das Seminar will die Vielfalt der städtischen Sakraltopographie am Beispiel des südlichen Oberrheinraums mit den Zentren Basel, Freiburg, Colmar und Straßburg näher untersuchen und dabei die Dynamik, aber auch Spannungsfelder herausarbeiten, die sich aus der immer dichter werdenden Sakralisierung des städtischen Raums ergab. Eine zweitägige Exkursion zu den genannten Orten wird den noch sichtbaren Spuren dieser Struktur nachgehen.

Literatur: Barbara Henze (Hg.), Eine Stadt braucht Klöster – Freiburg i. Br. braucht Klöster. Ausstellungskatalog, Lindenberg 2006; Sönke Lorenz, Zur Genese kirchlich bestimmter Strukturen und geistlicher Kräftezentren am Oberrhein im Mittelalter, in: Peter Kurmann/Thomas Zotz (Hgg.), Historische Landschaft – Kunstlandschaft? Der Oberrhein im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen 68), Ostfildern 2008. S. 113-248.

Bemerkung: Anmeldung für das Seminar und zur Exkursion per email an thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de oder in einer der Feriensprechstunden erforderlich.

Gemeinhin gilt das Herzogtum Burgund als Idealbeispiel für die Ausbildung moderner Staatlichkeit durch frühmoderne Herrschaftsformen, die allerdings gleichzeitig an eine traditionelle ritterlich orientierte Hofkultur rückgebunden war. Das Burgund der Valois-Herzöge, aus einer Seitenlinie des französischen Königshauses in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstanden, verdankt seinen Aufstieg einer ebenso ungewöhnlichen wie unvorhersehbaren Geschichte. Ursprünglich nicht mehr als ein Sammelsurium unterschiedlicher Territorien, versuchten die burgundischen Herzöge, ihre Herrschaft in diesen heterogenen Gebieten zu verankern und durch eine ausgesprochene Prestigepolitik Einheit

zu verankern und durch eine ausgesprochene Prestigepolitik Einheit

57 Prof. Dr. Thomas Zotz

Bürgertum und städtische Klöster am Oberrhein im Spätmittelalter (mit Exkursion)

Di 16-18 @ KG I / HS 1228

58 Prof. Dr. Birgit Studt

Das Herzogtum Burgund

Do 16-19 @ Breisacher Tor/
R. 105



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

und Zusammengehörigkeit herzustellen. Und dies mit einigem Erfolg, so daß der Hof der großen burgundischen Herzöge des 15. Jahrhunderts gern als Modell für andere europäische Höfe gedacht wird. Durch die vergleichende europäische Hofforschung werden allerdings zunehmend Zweifel hinsichtlich dieser Vorreiterrolle formuliert: War der Mythos Burgund, dessen Herzöge über einen wohlorganisierten Hofstaat und außerordentlichen Reichtum verfügten und einen höfischen Luxus sondergleichen zur Schau stellten, nicht doch eher eine Erfindung der zeitgenössischen Chronistik und einer belgischen Nationalgeschichtsschreibung, geronnen zu bildungsbürgerlichem Traditionsgut, das noch auf die lange nachwirkenden klassischen Werke von Huizinga und Calmette oder große Kunstausstellungen zurückwirkte? Im Seminar sollen zentrale Aspekte der Herrschaftsausübung und Herrschaftsrepräsentation wie Hoforganisation, Verwaltung, Hofkultur, Diplomatie und Militärwesen, Historiographie und Literatur, Mäzenatentum in komparativer Perspektive herausgearbeitet werden.

Literatur: Werner Paravicini: *The Court of the Dukes of Burgundy. A Model for Europe?* In: *Princes, Patronage and the Nobility. The Court at the Beginning of the Modern Age.* Hg. Ronald G. Asch und Adolf M. Birke. Oxford 1991, S. 69-102; Eric Burkart und Christian Kleinert: Tagungsbericht: „La cour de Bourgogne et l'Europe. Le rayonnement et les limites d'un modèle culturel, Paris, 9.-11. Oktober 2007“ in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission* 18, 2/2008), S. 45-57: URL: <http://resikom.adw-goettingen.gwdg.de/MRK/MRK18-2.htm>

Bemerkung: Anmeldung zu Semesterende oder zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit ist erforderlich – entweder persönlich in der Sprechstunde oder per email an: birgit.studt@geschichte.uni-freiburg.de

59 Dr. Jörg Schwarz

Die Herrschaft der Medici in Florenz (mit Exkursion)

Di 16-18 @ Breisacher Tor/
R. 105

Untrennbar ist ihr Name mit der Geschichte der Stadt Florenz verbunden: die Medici. Besaßen sie als eine ursprüngliche Familie des Popolo bereits im 14. Jh. beachtlichen Reichtum, erreichten sie die höchsten gesellschaftlichen und politischen Positionen in der Stadt doch erst Ende des 14. und zu Beginn des 15. Jh.s. Kunst und Kultur, Wirtschaft, Kirche und Verwaltung – alle Bereiche des öffentlichen Lebens versuchten die Medici,

durchaus begleitet von ernsthaften Widerständen, unter ihre Kontrolle zu bringen. Das Gelingen wie das Scheitern dieses Versuchs, ihre Bedingungen und ihre Voraussetzungen will die Lehrveranstaltung, die mit der Rückkehr der Medici 1512 nach Florenz ihre zeitliche Obergrenze findet, in ebenso intensiver Analyse der zeitgenössischen Quellen wie der modernen Forschungsliteratur befragen. In der Pfingstpause findet eine 4-5tägige Exkursion nach Florenz statt, welche die Schauplätze der Geschichte der Medici in Florenz vor Ort erkunden will.

Literatur: M. Luzzati, Art. „Medici“, in: *Lexikon des Mittelalters* VI, München-Zürich 1993, Sp. 444; Volker Reinhardt, *Die Medici. Florenz im Zeitalter der Renaissance* (C.H. Beck Wissen), 3. Aufl. München 2004.

Bemerkung: Anmeldung per email an: joerg.schwarz@geschichte.uni-freiburg.de



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Im Blickpunkt des Seminars stehen Ursprung und charakteristische Ausprägungen genealogischen Denkens in der Geschichte des vormodernen Europa. Dazu werden wir eine repräsentative Auswahl von Schrift- und Bildzeugnissen interpretieren und so der Frage nachgehen, wie und warum es zu typischen Vorstellungen von Abstammungsgemeinschaften wie ›Familie‹, ›Geschlecht‹ oder ›Haus‹ kommen konnte. Sie haben soziale Strukturen und politisches Handeln in der europäischen Geschichte bis in die jüngere Vergangenheit hinein maßgeblich mitbestimmt.

Literatur: Otto Forst de Battaglia: Wissenschaftliche Genealogie. Eine Einführung in ihre wichtigsten Grundprobleme, Bern 1948; Karl Schmid: Geblüt, Herrschaft, Geschlechterbewußtsein. Grundfragen zum Verständnis des Adels im Mittelalter, Sigmaringen 1998; Kilian Heck/Bernhard Jahn (Hg.): Genealogie als Denkform in Mittelalter und früher Neuzeit, Tübingen 2000.

Bemerkung: Seminaranmeldung bitte bis einschließlich 1.4. 2009 unter: volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de

60 Prof. Dr. Volkhard Huth
**Genealogie – Formen, Mythen
und Methoden eines histo-
rischen Denkmusters**

Mi 14-16 @ Breisacher Tor/
R. 107

Seit es Städte gibt, gibt es auch Stadtzerstörungen. Sodom und Gomorrha haben eine gewisse Berühmtheit erlangt, Jerusalem, Rom und Troja ebenso. Die Geschichtswissenschaft hat bislang jedoch noch keine systematischen Untersuchungen zur Zerstörung und zum Wiederaufbau von Städten vorgelegt. Dabei dürften solche Ereignisse Einiges über ihre Zeit sagen: über das Bild der Stadt und ihren politischen Status, über Machtverhältnisse und innere Konflikte, über Krieg und Frieden, über Feindbilder und Propaganda, über Gewalt und Tod, über Geschlechterrollen, über Religion und andere Wege der Sinnstiftung. Was genau die Quellen zu sagen haben und wie man sie zum Sprechen bringt, will das Seminar an Beispielen aus der Frühen Neuzeit klären.

Literatur: Rolf Engelsing, "Wie Sodom und Gomorrha...". Die Zerstörung der Städte, Berlin 1979. Martin Körner (Hg.), Stadtzerstörung und Wiederaufbau, 3 Bände, Bern/Stuttgart/Wien 1999/2000, v.a. Bd. 2: Zerstörung durch die Stadtherrschaft, innere Unruhen und Kriege, 2000. Kurt von Raumer, Die Zerstörung der Pfalz von 1689 im Zusammenhang der französischen Rheinpolitik, München/Berlin 1930, Nachdruck Bad Neustadt an der Saale 1982. Heinz Schilling, Die Stadt in der frühen Neuzeit (EdG 24), 2. Aufl. München 2004.

Bemerkung: Anmeldung per email an: birgit.emich@geschichte.uni-freiburg.de

61 Prof. Dr. Birgit Emich
**Stadtzerstörungen in der
Frühen Neuzeit**

Mo 10-12 @ Breisacher Tor/
R. 201

2009 ist Calvin-Jahr! Spötter meinen zwar, der Jurist und Theologe Johannes Calvin (1509-1564) sei zum Lachen in den Keller gegangen. Warum es sich aber dennoch lohnen könnte, auch diesen Reformator in den Blick zu nehmen, soll im Hauptseminar geklärt werden: in gesamteuropäischer Perspektive, unter Fragestellungen, die neben der Geschichte von Staat, Kirche und Frömmigkeit auch kulturgeschichtliche Aspekte umfassen, und nicht zuletzt im Rahmen einer Exkursion zur Ausstellung „Calvinismus in Europa“ im Deutschen Historischen Museum in Berlin. Die Teilnahme an der Exkursion ist obligatorisch.

Literatur: Georg Plasger: Johannes Calvins Theologie. Eine Einführung, Göttingen

62 Prof. Dr. Birgit Emich
**Calvinismus in Europa (mit
Exkursion)**

Do 14-16 @ KG IV/ ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

2008. Adaptations of Calvinism in Reformation Europe. Essays in Honour of Brian G. Armstrong, hrsg. von Mack P. Holt, Aldershot u.a. 2007. Philip Benedict: Christ's Churches Purely Reformed. A Social History of Calvinism, New Haven 2002. Calvinism in Europe, 1540-1620, hrsg. von Andrew Pettegree, Cambridge u.a. 1994.

Bemerkung: Anmeldung per email an: birgit.emich@geschichte.uni-freiburg.de

63 PD Dr. Uwe Wilhelm

Aufklärung in Deutschland (1650-1800)

Mi 18-20 @ Breisacher Tor/
R. 105

Die Aufklärung, lange Zeit auf den europäisch-nordamerikanischen Raum beschränkt, steht am Anfang dessen, was man gemeinhin die „Moderne“ nennt. Gestützt auf den Grundsatz, alle überkommenen Autoritäten dem Richter-spruch der kritischen Vernunft zu unterwerfen, um den Menschen aus seiner „selbstverschuldeten Unmündigkeit“ (Kant) zu befreien, zudem getragen von dem Glauben an die prinzipielle

Verbesserungsfähigkeit aller Verhältnisse, begründete sie das neuzeitliche Menschen- und Weltverständnis. In Deutschland setzt dieser Prozeß ziemlich bald nach Ende des Dreißigjährigen Krieges ein und endet im Zeitalter der Französischen Revolution. Zu behandeln sind zunächst einige Schwerpunkte der deutschen Aufklärungsdebatte (Religionskritik, „Erziehung des Menschengeschlechts“, Geschichte, Naturrecht) sowie die organisatorischen und medialen Formen, in denen sich aufklärerisches Gedankengut verbreitete. Im Zusammenhang damit ist nach der sozialen Trägerschaft sowie überhaupt nach der Reichweite der Bewegung zu fragen. Nicht zuletzt soll das Verhältnis zwischen Aufklärung und Politik, namentlich das Phänomen des „Aufgeklärten Absolutismus“, näher beleuchtet werden. Den Abschluß könnte ein (kurzer) Vergleich mit der französischen Aufklärung bilden.

Literatur: Winfried Müller, Die Aufklärung, München 2002 (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 61); Barbara Stollberg-Rilinger, Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000; Horst Möller, Vernunft und Kritik. Deutsche Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert, Frankfurt/M. 1986; Richard van Dülmen, Die Gesellschaft der Aufklärer, durchges. Neuausg., Frankfurt/M. 1996.

Bemerkung: Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde; Anmeldungen per email sind auf begründete Ausnahmefälle beschränkt. BA-Studierende können nur in begrenzter Zahl aufgenommen werden.

64 PD Dr. Heidrun Homburg

Finanzmärkte und „reale Wirtschaft“, 18.-20. Jahrhundert

Mo 16-19 @ KG II/ HS 1108

Finanzmärkte und die Diskussion ihrer Bedeutung für die „reale Wirtschaft“, für die Belebung des „Gewerbefleißes“, für Industrialisierung, Wirtschaftswachstum und Konsum haben eine lange Geschichte. In der modernen Ausprägung, die das Emissionsgeschäft zur Kapitalisierung von privaten Aktiengesellschaften und den spekulativen Handel mit deren Wertpapieren

umfasst, reichen sie bis ins 18. Jahrhundert zurück. 1718/20 dokumentierte sich in den ersten europaweiten Spekulationswellen und Finanzpaniken (Südseeblase, Mississippi Schwindel/ Zusammenbruch des System Law) erstmals, dass und in welchem Ausmaß sich ein überregionaler, volatiler internationaler Finanzmarkt herausgebildet hatte und wie vermehrte Kredite und Zahlungsmittel auf Wirtschaft und Konsum einwirkten. Für Industrialisierung und Wirtschaftswachstum waren die Mobilisierung privater Kapitalien für Unternehmensgründungen und –erweiterungen im lokal-regionalen Raum sowie die internationale Vernetzung der Finanzmärkte eine zentrale Voraussetzung. Mobilisierung und Internationalisierung der Investitionstätigkeit und des Kapitalverkehrs erforderten allerdings ein institutionelles Gefüge, das im risikoreichen Kredit- und Wertpapiergeschäft für eine gewisse Anlagesicherheit sorgte. Krisen kam in diesem Zusammenhang



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

eine Katalysatorfunktion zu: Sie verwiesen auf regulatorische Defizite und unzulängliche Institutionen, sie sorgten für breite öffentliche Diskussionen und leiteten institutionelle und regulatorische Lernprozesse ein, um Einbrüchen auf den Finanzmärkten und deren nachteiligen Folgen für die „Realwirtschaft“ gegenzusteuern und/oder vorzubeugen. Das Seminar verfolgt zwei Ziele: Am Beispiel bedeutender Finanz- und Wirtschaftskrisen vom 18. bis zum 20. Jh. sollen die wechselseitigen Beziehungen zwischen Finanzmärkten und „realer Ökonomie“ untersucht werden. Zudem sollen das institutionelle Gefüge, dessen Veränderungen, die Diskussion und die Entfaltung der regulatorischen Steuerungen der Finanzmärkte im Untersuchungszeitraum für verschiedene Länder erarbeitet und dabei insbesondere die Voraussetzungen für institutionellen Wandel und dessen Folgen in den Blick genommen werden.

Literatur: G. Ambrosius u.a. (Hg.), Moderne Wirtschaftsgeschichte, 2. Aufl., München 2006; Richard Tilly, Geld und Kredit in der Wirtschaftsgeschichte, Stuttgart 2003; Y. Cas-sis, Metropolen des Kapitals. Die Geschichte der internationalen Finanzzentren 1780-2005, Hamburg 2007; Ch. P. Kindleberger, Manias, Panics, and Crashes. A History of Financial Crises (1978), 4. Aufl., New York 2000 (deutsch: Manien – Paniken – Crashes: Die Geschichte der Finanzkrisen dieser Welt, Kulmbach 2002).

Bemerkung: Anmeldung per email unter: heidrun.homburg@unibas.ch

Das Hauptseminar behandelt zum einen den sogenannten Slave Triangle, also die Versklavung auf dem afrikanischen Kontinent und den Transport in Richtung der Amerikas. Dabei sollen sowohl die Folgen für die betroffenen afrikanischen Gesellschaften, die Rolle der europäischen Mächte im Sklavenhandel als auch die Erfahrung von Gefangennahme und Transport analysiert werden. Zum anderen wird die Sklaverei in den amerikanischen Kolonien seit dem frühen 17.

Jahrhundert, später in den USA thematisiert: Analysiert werden das Plantagensystem, die Arbeits- und Lebensbedingungen daselbst, Familienstrukturen und kulturelle Entwicklungen, Anpassungs- und Widerstandsformen. Ebenso wird die Debatte zwischen Sklavereianhängern und -gegnern analysiert.

Literatur: Halpern, R./ DalLago, E. (Hg.): Slavery and Emancipation, Oxford 2002; Kolchin, P.: American Slavery: 1619-1877, New York 2003; Malden, M: Slavery in colonial America 1619-1776, Blackwell Publ., 2002. Meissner, J. et al. Schwarzes Amerika, München 2008; Miller, R.M./ Smith, J.D. (Hg.): Dictionary of African-American Slavery, New York 1988.

Voraussetzung: Gute Englischkenntnisse sind unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme.

Bemerkung: Die Anmeldung erfolgt per email über das Sekretariat des Lehrstuhls Leonhard (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg.de). Für den Fall, dass in der Veranstaltung zwei Scheine erworben werden sollen – ein Fach- und ein EPG-Schein – ist für den EPG-Schein eine deutlich erkennbare zusätzliche Leistung in Absprache mit der Dozentin zu erbringen.

Leistungsnachweis: Leistungsnachweis: Während des Semesters sind zwei Essays zu verfassen, außerdem werden eine Hausarbeit und die Beteiligung an einer Sitzungsgestaltung verlangt.

65 PD Dr. Gabriele Lingelbach

**Sklavenhandel und Sklaverei
auf dem nordamerikanischen
Kontinent**

Fr 13-16 @ Breisacher Tor/
R. 201



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

66 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Die Jesuiten in Ostasien – Gelehrte, Missionare und Diplomaten

Mo 8-11 @ KG IV/ ÜR 2

Die Jesuitenmission in Ostasien gehört zu den großen Kulturbegegnungen der Weltgeschichte. Die Vertreter der 1534 von Ignatius von Loyola in Paris gegründeten Gesellschaft Jesu entwickelten sich zu Vorreitern in der Mission in Ostasien. Vor allem in China traten sie während des 17. und 18. Jahrhunderts ebenso als Gelehrte und Diplomaten hervor. Chinesische Kaiser bedienten sich ihres Wissens bei der Entwicklung der Waffentechnik.

Am ersten Staatsabkommen zwischen einer europäischen Macht und dem chinesischen Reich, dem Vertrag von Nerchinsk von 1689, waren Jesuiten maßgeblich beteiligt. In Briefen und Berichten dokumentierten sie ausführlich ihr vielfältiges Engagement. Diese hervorragende Quellenlage wollen wir für unser Seminar nutzen und uns auch mit den jesuitischen Schriften beschäftigen. Im Mittelpunkt stehen Fragen sowohl nach dem real Erlebten, den Erfolgen und Misserfolgen sowie nach den in Europa vermittelten Bilder der ostasiatischen Gesellschaften und deren Wirkung auf die europäische Geisteswelt. So galt Chinas Kangxi-Kaiser (reg. 1662-1722) als einer der aufgeklärten Monarchen seiner Zeit. Warum? Wie lässt sich die jesuitische Fremderfahrung charakterisieren? Immerhin gilt Matteo Ricci (1552-1610), der Begründer der China-Mission, als einer der bedeutendsten west-östlichen Kulturvermittler aller Zeiten. Er machte während seines fast drei Jahrzehnte währenden Aufenthaltes im „Reich der Mitte“ nicht nur die Vertreter der geistigen chinesischen Elite am Kaiserhof mit den Errungenschaften der europäischen Renaissance bekannt, sondern verschaffte umgekehrt durch seine Briefe, Aufzeichnungen und Übersetzungen den Europäern erstmals eine bis dahin nicht gekannte Anschauung der chinesischen Kultur. Selten sind sich Europäer und Chinesen kulturell so nahe gekommen wie zur Zeit der frühneuzeitlichen Jesuitenmission!

Literatur: Liam Matthew Brockey, *Journey to the East: The Jesuit Mission to China, 1579-1724*, Cambridge, MA 2007; Rita Haub, *Die Geschichte der Jesuiten*, Darmstadt 2007; Peter Claus Hartmann, *Die Jesuiten*, München 2001 (Beck'sche Reihe 2171).

Voraussetzung: Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung.

Bemerkung: Anmeldung per email an: sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de

67 Prof. Dr. Jörn Leonhard

Die Moderne als Erfahrungstest? Deutsches Kaiserreich und dritte Französische Republik im Vergleich, 1870-1918

Di 10-12 @ Breisacher Tor/
R. 207

Warum gelang in Frankreich nach 1871 langfristig, was nach 1918 in Deutschland fehlschlug: nämlich die republikanische Stabilisierung aus der Niederlage heraus? Vor dem Hintergrund dieser Frage thematisiert das Hauptseminar in komparativer Perspektive die Geschichte zweier westeuropäischer Gesellschaften zwischen 1870 und dem Ende des Ersten Weltkriegs. Dabei werden der industriegesellschaftliche Wandel und die mit ihm verbundenen Krisen und Konflikte, die inneren und äußeren Krisen und Konflikte der Nationsbil-

dung in Deutschland und Frankreich, der unterschiedliche Übergang in das Zeitalter des imperialen Ausgriffs sowie die Erfahrungsbrüche des Ersten Weltkriegs im Zentrum stehen. Mit dem vergleichenden Blick sollen Ähnlichkeiten und Unterschiede, Gleichzeitigkeiten und Ungleichzeitigkeiten einer Phase des krisenhaft beschleunigten Übergangs in die Moderne thematisiert werden. Für den erfolgreichen Besuch dieses Seminars sind gute englische und französische Lesekenntnisse unabdingbar. Neben einem kurzen Impulsreferat, Stundenprotokoll und Hausarbeit werden mindestens im zweiwöchigen Abstand Essays auf der Grundlage der Quellen- und Literaturlektüre verfaßt.

Literatur: Jean-Pierre Azéma und Michel Winock, *La troisième République 1870-1940*, Paris 1976; François Caron, *Frankreich im Zeitalter des Imperialismus 1851-1918*, Stutt-

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

gart 1991; Robert N. Gildea, Barricades and Borders. Europe 1800-1914, Oxford ²1996; Eric Hobsbawm, The Age of Capital, 1848-1875, London 1975 [u.ö.]; Ders., The Age of Empire, 1875-1914, London 1987 [u.ö.]; Wolfgang J. Mommsen, Der autoritäre Machtstaat. Verfassung, Gesellschaft und Kultur im deutschen Kaiserreich, Frankfurt/M. 1990; Gerhard A. Ritter (Hg.) Das deutsche Kaiserreich 1871-1914. Ein historisches Lesebuch, Göttingen ⁵1992; Michael Stürmer (Hg.), Das kaiserliche Deutschland. Politik und Gesellschaft 1870-1918, Düsseldorf 1970; Hans-Peter Ullmann, Politik im deutschen Kaiserreich 1871-1918, München 1999; Hans-Ulrich Wehler, Das deutsche Kaiserreich 1871-1918, Göttingen ⁶1988; Theodore Zeldin, France 1848-1945, 2 Bde., Oxford 1973/77.

Bemerkung: Die Anmeldung erfolgt über das Lehrstuhlsekretariat (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg.de) oder persönlich in einer der Feriensprechstunden.

Mit dem Konzept der Intersektionalität werden Wechselwirkungen zwischen Ungleichheit generierenden Kategorien wie Klasse, Geschlecht, Rasse, Religion, aber auch Alter, Ethnie/Nation oder körperliche Verfasstheit untersucht. Es analysiert das komplexe Zusammenspiel zwischen Identität und agency im Verhältnis zu Gesellschaftsstrukturen sowie zu symbolischen Repräsentationen (z.B. in kulturellen und ästhetischen Formationen oder auf der Werte- und Normebene). Das Konzept der Intersektionalität ist über die Analyse gegenwärtiger Gesellschaftsverhältnisse insbesondere aus den Gender Studies heraus entwickelt worden. In diesem interdisziplinären und theoriegeleiteten Hauptseminar soll nun untersucht werden, wie sich dieses Konzept anwenden lässt oder inwiefern es modifiziert werden muß, wenn man es in historischer und kulturwissenschaftlicher Perspektive auf die Entstehung und Entwicklung sozialer Bewegungen bezieht. Im Seminar soll das in vergleichender und transnationaler Perspektive am Beispiel der deutschen und amerikanischen Frauenbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts geschehen, wobei wir uns schwerpunktmäßig mit drei Zeitschnitten – 1840er-1860er Jahre, mit den Jahrzehnten um 1900 sowie den 1970er/80er Jahren – beschäftigen werden. Folgende Fragen werden u.a. dabei leitend sein: Sind soziale Bewegungen homogen? Vertreten sie einheitliche und einende Ziele? Welche Ungleichheitsdimensionen, Interessen und Solidaritäten sind bei der Konstituierung und gesellschaftlichen Sichtbarkeit sozialer Bewegungen zu beobachten?

Literatur: Dietze, Gabriele, Race Class Gender. Differenzen und Interdependenzen am Amerikanischen Beispiel, in: Die Philosophin 23 (2001), S.30-50. Knapp, Gudrun-Axeli, „Intersectionality“ – ein neues Paradigma feministischer Theorie? Zur transatlantischen Reise von „Race, Class, Gender“, in: Feministische Studien 23 (2005), S.68-81. Knapp, Gudrun-Axeli/ Wetterer, Angelika (Hg.), Achsen der Differenz. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik II, Münster 2003. Lenz, Ilse (Hg.), Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung, Wiesbaden 2008. Paletschek, Sylvia/ Pietrow-Ennker, Bianka (Hg.), Women's Emancipation Movements in the 19th Century. A European Perspective, Stanford 2004.

Bemerkung: Anmeldung für das Hauptseminar (15 Plätze) bitte per email an: Sekretariat. Paletschek@geschichte.uni-freiburg.de

68 Prof. Dr. Sylvia Paletschek,
Prof. Dr. Sieglinde Lemke,
Prof. Dr. Nina Degele

**Soziale Ungleichheiten in
intersektionaler Perspekti-
ve – Frauenbewegungen in
Deutschland und den USA im
19. und 20. Jahrhundert**

Mo 14-18 14tgl. @ KG IV/ ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

69 PD Dr. Matthias Waechter

Amerikanische Weltpolitik im 20. Jahrhundert

Do 16-18 @ Breisacher Tor/
R. 201

Das Seminar hat den Aufstieg der Vereinigten Staaten zur Supermacht zum Thema. Die leitenden Traditionen der amerikanischen Außenpolitik, wie sie sich seit dem 19. Jahrhundert ausprägten, kommen zur Sprache ebenso wie die Grunddispositionen von Isolationismus und Interventionismus. Gleichmaßen werden die Strategien des Kalten Krieges sowie die von der Clinton-Administration definierte weltumspannende Hegemonialpolitik

der jüngsten Vergangenheit analysiert. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der gemeinsamen Lektüre und Diskussion von Quellen und Forschungsliteratur.

Literatur: Einführende Literatur: Klaus Schwebel, Weltmacht und Weltordnung. Außenpolitik von 1898 bis zur Gegenwart: Eine Jahrhundertgeschichte, Paderborn 2007

Bemerkung: Anmeldung bitte per Mail an matthias.waechter@cife.eu.

70 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Chinesische Kultur im 20. Jahrhundert

Di 8-10 @ KG IV/ ÜR 2

In den letzten beiden Jahrzehnten zu einem der einflussreichsten wirtschaftlichen und politischen Mächte unserer Erde entwickelt. Umso wichtiger ist es, sich auch mit der Kultur dieses „global players“ vertraut zu machen. Dazu soll dieses Seminar einen Beitrag leisten. Wir werden uns mit zentralen Aspekten der modernen chinesischen Kultur beschäftigen. Dazu gehören Themen wie

Gender, Ethnizität, Philosophie, Diaspora-Kultur, Religion, Literatur, Musik, Kunst, Körperkultur/Sport und Medien. Es gilt dabei, auch die Dynamik zu entdecken, die durch eine ständige Interaktion der chinesischen Kultur sowohl mit ihren eigenen, niemals statischen Tradition als auch mit der Flut neuer globaler kultureller Einflüsse erzeugt wird. Zur Teilnahme am Seminar sind gute Englisch-Kenntnisse erforderlich.

Literatur: Frank Dikötter, Things Modern: Material Culture and Everyday Life in China, London 2006; Rana Mitter, Modern China. A Very Short Introduction, Oxford 2008; Helwig Schmidt-Glintzer, Das neue China, München 1999.

Bemerkung: Anmeldung per email an: sabine.dabringhaus@geschichte.uni-freiburg.de

71 PD Dr. Guido Hausmann

Zwischen Polen und der Sowjetunion – Die Ukraine im 20. Jahrhundert

Mi 10-12 @ KG IV/ R. 4429

Nach dem Ersten Weltkrieg erreichten in Ostmitteleuropa einige Nationen wie Polen, die Tschechoslowakei, Estland, Lettland oder Litauen die Gründung von Nationalstaaten, während andere wie die Ukraine ihren Nationalstaatsanspruch nicht durchsetzen konnten. Stattdessen kamen der westliche Teil der Ukraine zu Polen und der östliche Teil als Unionsrepublik zur Sowjetunion. Die Ukraine war immer wieder ein Ziel imperialer Herrschaft. Trotzdem ist es fraglich, ob sie eine

sowjetische Kolonie war und die ukrainische Nationalstaatsgründung von 1991 als Ergebnis imperialer Dekolonisation gedeutet werden kann. Das Hauptseminar untersucht die innen- und außenpolitischen Gründe für diese Entwicklung, diskutiert die ‚Vereinigung‘ der ukrainischen Siedlungsgebiete unter Stalin nach dem Zweiten Weltkrieg, stellt die Frage nach den deutsch-ukrainischen Beziehungen (1918 und im Zweiten Weltkrieg) und analysiert die ukrainische Nationalbewegung von den 1960er bis in die 1980er Jahre.

Literatur: Andreas Kappeler: Kleine Geschichte der Ukraine. 2., aktualisierte Auflage. München 2000; Paul Robert Magocsi: A History of Ukraine. 2nd ed. Seattle 1997; Serhy Yekelchuk: Ukraine: Birth of a Modern Nation. Oxford et al. 2007.

Bemerkung: Anmeldung bis Semesterbeginn persönlich oder per e-mail im Sekretariat



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

bei Frau Monika Göpel (Zi 4411 KG IV oder unter: monika.goepel@geschichte.uni-freiburg.de)

Deutschland und Großbritannien besitzen eine lange Tradition, insbesondere zur Situation der beiden Länder vor dem Ersten Weltkrieg. Lange Zeit war es dabei üblich, ein liberales, demokratisches Großbritannien einem autoritären, militaristischen Kaiserreich gegenüber zu stellen. Diese Gegenüberstellung hat seitdem viel Kritik erfahren, wie das Seminar zeigen soll. Dazu wird es wichtige Themen der Zeit ab ca. 1890 behandeln, darunter Außenpolitik und Rüstung, Parteien und Wahlen, Arbeiter- und Frauenbewegung, Religion, Zeitungen und Öffentlichkeit, Konsum und Sport. Das Seminar findet 3-stündig statt, damit die einzelnen Themen jeweils für beide Länder vorgestellt und verglichen werden können.

Literatur: Clarke, Peter: Hope and Glory. Britain 1900-2000, London 2004, Kap. 1 und 2 (zur Anschaffung empfohlen); Searle, Geoffrey R.: A New England? Peace and War 1886-1918, Oxford 2004, Part II – IV; Loth, Wilfried: Das Kaiserreich: Obrigkeitsstaat und politische Mobilisierung, München 1996; Freytag, Nils: Das Wilhelminische Kaiserreich 1890 – 1914, Stuttgart 2007

Bemerkung: Anmeldung per email an: f.j.brueggemeier@geschichte.uni-freiburg.de

72 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef
Brüggemeier

**Deutschland und Großbritannien
am Vorabend des
Ersten Weltkrieges**

Mi 18-21 @ KG IV/ R. 4429

Der Spanische Bürgerkrieg, der als Resultat lange währender innerspanischer Konflikte begann, entwickelte sich zum ersten europäischen Krieg, in dem ein Bürgerkrieg im Szenario eines ideologischen Stellvertreterkriegs ausgekämpft wurde. Sein Ausgang war dabei erheblich von der Haltung der europäischen Mächte bestimmt, die sich durch militärische Intervention auszeichnete, aber eben auch durch die Nichteinmischungspolitik der westlichen Demokratien. Das Hauptseminar untersucht daher sowohl die innerspanischen Konflikte, verfolgt gleichzeitig aber auch die Wechselwirkungen zwischen dem Verlauf dieses spanischen Krieges mit der internationalen politischen Lage, in der sich die Frontstellungen des Zweiten Weltkriegs immer stärker abzuzeichnen begannen.

Literatur: Carlos Collado Seidel, Der Spanische Bürgerkrieg. Geschichte eines europäischen Konflikts, München 2006.

Voraussetzung: Spanischkenntnisse (Lesefähigkeit) sind erwünscht; sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Bemerkung: Anmeldung per email an: svenja.goltermann@geschichte.uni-freiburg.de

73 PD Dr. Svenja Goltermann

**Der Spanische Bürgerkrieg
in Europa – Nationales Konfliktfeld
und transnationale
Geschichte**

Di 10-13 @ Peterhof/ HS 4

Die Zerstörungen des Krieges stellten die europäischen Nationen vor vielfältige, teilweise unterschiedliche Herausforderungen: Flucht und Vertreibung, Befreiung und Bürgerkrieg sowie das Überleben in materiellen und ideologischen Trümmern. Das Seminar untersucht verschiedene Erfahrungsräume, in denen die Konflikte um die Bewältigung der Vergangenheit, aber auch um den Aufbau einer friedlichen Nachkriegsordnung ausgehandelt wurden. In den Blick geraten dabei neben der Vielfalt der Erinnerungen an den Krieg auch die strategischen Interessen der großen Mächte, die auf eine Teilung Europas im Kalten

74 PD Dr. Svenja Goltermann

Das Jahr 1945 in Europa

Di 16-19 @ Wilhelmstr. 26/ HS
00 006



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Krieg hinausliefen und der Herausbildung einer europäischen Erfahrungsgemeinschaft lange Zeit entgegen standen.

Literatur: Ulrich Herbert u. Axel Schildt (Hg.), *Kriegsende in Europa. Vom Beginn den deutschen Machtzerfalls bis zur Stabilisierung der Nachkriegsordnung 1944-1948*, Essen, 2005; Tony Judt, *Geschichte Europas von 1945 bis zur Gegenwart*, Wien 2006.

Bemerkung: Anmeldung per email an: svenja.goltermann@geschichte.uni-freiburg.de

75 PD Dr. Victor Dönninghaus
Prof. Dr. Bernd Martin

Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit – ein Vergleich zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Teil (Exkursion Masuren)

Mo 18-20 @ KG IV/ R. 4429

Die völlig unterschiedliche Entwicklung, die das nördliche und das südliche Ostpreußen in den unmittelbaren Nachkriegsjahren nahmen, prägt bis heute das Bild des Oblast' Kaliningrad und der Wojewodschaft Ermland und Masuren. Es sollen sowohl die unterschiedlichen Konzeptionen der sowjetischen und polnischen Seite untersucht, als auch die Auswirkungen vor Ort behandelt werden. Integraler Bestandteil des deutsch-polnischen Gemeinschaftsseminars ist eine zehntägige Exkursion in der Pfingstpause nach Königsberg (Kaliningrad) und Masuren (Mazur) mit einem Zwischenstopp in Posen (Poznan) auf der Rückfahrt.

An der Fahrt werden folglich Studierende des Historischen Instituts der Universität Posen teilnehmen und gemeinsam mit den deutschen Teilnehmern Arbeitspapiere erarbeiten. An dem Exkursionsseminar kann daher nur teilnehmen, wer auch bei der Exkursion mitfährt. (Für den Besuch des Seminars ist die Teilnahme an der Exkursion verbindlich/Bedingung.)

Literatur: Martin, Bernd: *Masuren – Mythos und Geschichte. Mazury – Mity i Historia* (zweisprachig). 3. deutsche Auflage (Karlsruhe 2002), 1. polnische Auflage (Warszawa 2000); Martin, Bernd: *Land der Vertreibung und der Neuansiedlung: Ostpreußen*. In: Hans-Martin Hinz (Hg.) *Zuwanderungen – Auswanderungen. Integration und Desintegration nach 1945*. Berlin 1999, S. 186–210; Belzyt, Leszek: *Zur Frage des nationalen Bewusstseins der Masuren im 19. und 20. Jahrhundert*. In: *Zeitschrift für Ostforschung*, 45 (1996), S. 35–71; Glinski, Gerhard von – Peter Würster: *Königsberg. Die ostpreußische Hauptstadt in Geschichte und Gegenwart*. Bonn 1990; Hoppe, Bert: *Auf den Trümmern von Königsberg. Kaliningrad 1946–1970*. München 2000; Brodersen, Per: *Die Stadt im Westen. Wie Königsberg Kaliningrad wurde*. Göttingen 2008.

Voraussetzung: Für eine erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung sind Kenntnisse der russischen bzw. polnischen Sprache von Vorteil, aber nicht Bedingung.

Bemerkung: Die persönliche Anmeldung im Sekretariat des Lehrstuhls für Neuere und Osteuropäische Geschichte (Frau Göpel; KG IV Zi 4410) oder per email (doenninghaus@geschichte.uni-freiburg.de) ist unbedingt bis zum 15. März 2009 (wegen rechtzeitiger Beantragung der Visa für die Russische Föderation) erforderlich.

76 Prof. Dr. Willi Oberkrome

Cowboys, Bauern, Soziologen. Soziale Ordnung, Lebensführung und Deutungsmuster ländlicher Gesellschaften 1850-1950

Mi 8-10 @ KG IV/ ÜR 2

Die Veranstaltung verfolgt drei Ziele. Erstens sollen anhand einiger, im Seminar festzulegender nationaler – in Mitteleuropa regionaler – Beispiele agrarsoziale Arbeits- und Existenzbedingungen während des Untersuchungszeitraums identifiziert und ansatzweise verglichen werden. Zweitens ist nach den Ursachen und den Mechanismen einer nicht lediglich Deutschland und die USA betreffenden Mythisierung oder wenigstens Verklärung des ‚Landvolks‘ bzw. mancher seiner Repräsentanten zu fragen. Drittens tritt das

wissenschaftliche, vor allem das soziologische Interesse am primären Sektor in den

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

Vordergrund der Diskussion. Dabei wäre u. a. dem Mischungsverhältnis von Ideologieproduktion und empirischer Exaktheit in der frühen, auf der disziplinären Schnittstelle von Volkskunde, Nationalökonomie und Geschichte angesiedelten und transnational verflochtenen Agrarsoziologie nachzugehen.

Literatur: Die ‚landwirtschaftlichen‘ Kapitel in den letzten drei Bänden von Hans-Ulrich Wehlers Gesellschaftsgeschichte; Stanley Corkin, Cowboys as cold warriors. The Western and U.S. history, Philadelphia 2004; zum Hintergrund allgemein Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000.

Bemerkung: Anmeldung per email erforderlich an: Willi.Oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de

Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist auch eine Geschichte der politischen und philosophischen Debatten über ihre Zeit, die ebenso als Ausdruck der jeweiligen Verhältnisse und Entwicklungen zu verstehen sind wie als diese formende und in Gang setzende Elemente oder als Produkt bestimmter Gruppen und ihrer Interessen. Hier liegt der Ansatz der „intellectual history“, die – in Absetzung von der traditionellen Geistesgeschichte – die enge Verbindung von Politik-, Mentalitäts- und Sozialgeschichte mit der Ideengeschichte hervorhebt. Im Seminar werden wir uns mit solchen Konzepten und Diskursen auseinandersetzen, in denen (vorwiegend) westdeutsche Intellektuelle Epoche, Staat, Gesellschaft, Geschichte und Zukunft zu beschreiben, analysieren und umfassend zu deuten versuchten. Diese Ansätze reichen von der (gegen die kommunistische Expansion und die Ausbreitung der westlichen Massenkultur gerichteten) „Abendland“-Idee der Fünfziger Jahre über die Varianten der Propagierung des gesellschaftlichen, technischen oder ideologischen „Fortschritts“, über die in den 70er Jahren dominanten Vorstellungen gesellschaftlicher und individueller „Emanzipation“ bis hin zum Empfinden des Abschlusses der „Moderne“ und dem Aufkommen der Diskussion über die „Postmoderne“. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Einarbeitung in die wichtigen Ansätze, Kontroversen und Denkschulen und der Versuch der Verbindung der ideengeschichtlichen Prozesse mit den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Zeit. Gewisse Grundkenntnisse der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland werden vorausgesetzt, wie sie vermittelt werden durch das Buch von Wolfrum, Edgar: Die geglückte Demokratie : Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 2006. (identisch:ders.: Die Bundesrepublik Deutschland 1949 – 1990, Stuttgart 2005 =Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 23) zu erhalten auch bei der Bundeszentrale für politische Bildung.

Literatur: Axel Schildt, Zwischen Abendland und Amerika. Studien zur westdeutschen Ideenlandschaft der 50er Jahre, München 1999; ders., Ankunft im Westen : ein Essay zur Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik, Frankfurt a. M. 1999; Ralf Dahrendorf: Gesellschaft und Demokratie in Deutschland, München 1965. Stephan Schlak: Wilhelm Hennis. Szenen einer Ideengeschichte der Bundesrepublik, München 2008.

Bemerkung: Die Anmeldung erfolgt in der ersten Sitzung am 20. 4. 2009.

77 Prof. Dr. Ulrich Herbert

**Abendland, Fortschritt,
Postmoderne – Stationen
einer Ideengeschichte West-
deutschlands, 1945-1980**

Mo 10-13 @ KG IV/ R. 4429



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Hauptseminare

78 Dr. Nicholas Eschenbruch

Der Contergan-Skandal und die bundesdeutsche Gesellschaft

Do 14-16; ab 23.04.09, Beginn:
23.04.2009 @ Stefan-Meier-Str.
26/ HS 02 009

Die Contergan-Katastrophe Anfang der 1960er Jahre war ein Wendepunkt im Medizinverständnis der bundesdeutschen Gesellschaft. Sie hat auch die pharmazeutische Forschung, den Umgang mit Medikamenten und die Auffassungen von Körperbehinderung, Schwangerschaft und Abtreibung in der BRD stark beeinflusst. Ziel des Seminars ist es, sich systematisch mit den damaligen Ereignissen, ihrer Vorgeschichte und ihren Hintergründen auseinanderzusetzen, und

sie in ihre weiteren gesellschafts-, medizin- und wissenschaftshistorischen Kontexte einordnen zu lernen. Das Seminar wird in einem referatsbasierten Modus ablaufen, Bedingung für den Scheinerwerb sind somit Referat und Hausarbeit. Voraussetzung für die Teilnahme sind Vertrautheit mit den Grundlagen historischen Arbeitens, gute passive Englischkenntnisse und die Bereitschaft zu eigenständigen Quellenrecherchen, etwa in Zeitungen der damaligen Zeit.

Literatur: Steinmetz, Willibald (2003): Ungewollte Politisierung durch die Medien? Die Contergan-Affäre. In: Bernd Weisbrod (Hg.), Die Politik der Öffentlichkeit – Die Öffentlichkeit der Politik, Göttingen: Wallstein, 195-228; Kirk, B. (1999): Der Contergan Fall: eine unvermeidbare Arzneimittelkatastrophe? Zur Geschichte des Arzneistoffes Thalidomid. Stuttgart; Eckart, Wolfgang U., Jütte, Robert (2007): Medizingeschichte: eine Einführung. Köln et al., Böhlau (UTB 2903)

Bemerkung: Keine B.A.-Veranstaltung.

Kolloquien

79 Prof. Dr. Ronald G. Asch,
Prof. Dr. Birgit Emich

Kolloquium zur frühneuzeitlichen Geschichte

Mo 18-20 @ KG IV/ ÜR 2

Das Kolloquium wendet sich an fortgeschrittene Studierende und ExamenskandidatInnen mit Interesse an der Frühen Neuzeit.

80 PD Dr. Cornelia Brink

Kolloquium

Do 14-16 @ KG IV/ R. 4429

81 PD Dr. Cornelia Brink,
PD Dr. Svenja Goltermann,
Prof. Dr. Ulrich Herbert

Oberseminar

Mi 18-20 @ KG IV/ ÜR 2

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten und Doktoranden. In dem Seminar werden neuere Forschungen zur Zeitgeschichte – von Freiburger wie von auswärtigen Forscherinnen und Forschern – vorgestellt und diskutiert. Ein Seminarplan wird am Schwarzen Brett des Lehrstuhls sowie unter <http://projekte.geschichte.uni-freiburg.de/herbert/> vor Beginn des Semesters veröffentlicht. Eine

Reihe von Veranstaltungen wird auch hochschulöffentlich angekündigt.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

Das Kolloquium hat zwei Aufgaben. Zum einen dient es zur Prüfungsvorbereitung und stellt Examensarbeiten und Promotionsvorhaben vor. Zusätzlich werden auswärtige Wissenschaftler eingeladen und Forschungskontroversen, methodische Fragen und interessante Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen – auch wenn keine Prüfungen anstehen.

82 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brügge
meier

Kolloquium

Do 16-18 @ KG IV/ R. 4429

83 PD Dr. Sabine Dabringhaus

Examenskolloquium

Di 16-18 @ Breisacher Tor/
R. 205

Im Kolloquium werden vor allem in Vorbereitung befindliche studentische Abschlussarbeiten vorgestellt und diskutiert. Hinzu kommen einige Vorträge von auswärtigen Gästen.

84 Prof. Dr. Dietmar Neutatz,
PD Dr. Guido Hausmann

**Kolloquium für Neuere und
Osteuropäische Geschichte**

Di 18-20 @ KG IV/ R. 4429

Im Kolloquium werden Forschungsprojekte sowie laufende Abschlussarbeiten zum Themenbereich der westeuropäischen Geschichte vorgestellt und diskutiert. Ergänzt werden die einzelnen Sitzungen um die Lektüre ausgewählter Texte zu Methodenfragen und Forschungstrends. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

85 Prof. Dr. Jörn Leonhard,
PD Dr. Gabriele Lingelbach

**Kolloquium – Westeuropa im
19. und 20. Jahrhundert**

Do 18-20 @ KG IV/ ÜR 2

Die Veranstaltung wendet sich an fortgeschrittene Studierende, die sich über die Standards von Abschlussarbeiten und von mündlichen Prüfungen informieren wollen. Kandidatinnen und Kandidaten sind herzlich eingeladen, eigene Projekte vorzustellen. Die Diskussion der Examens-, Magister-, BA- und ggf. Promotionsvorhaben dient zur Klärung allgemeiner methodologischer und inhaltlich-darstellerischer Probleme. Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, in anonymisierter Form ‚Fragen an die Geschichtswissenschaft‘ zu formulieren, deren Beantwortung im Seminarbetrieb gelegentlich zu kurz kommt. Darüber hinaus können wichtige historiographische Neuerscheinungen vorgestellt und besprochen werden.

86 Prof. Dr. Willi Oberkrome

Magister- und Examenskolloquium

Di 18-20 @ KG IV/ ÜR 2



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

87 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Kolloquium für Examenskandidaten

Di 16-18 @ KG IV/ ÜR 2

In diesem Kolloquium werden Fragen rund um das Examen besprochen und es werden vor allem Magister- und Zulassungsarbeiten oder auch Dissertationen, die im Entstehen sind, vorgestellt. In das Kolloquium sind Vorträge von auswärtigen Historikern und Historikerinnen eingebettet und wir befassen uns, sofern die Zeit reicht, mit Neuererscheinungen, aktuellen Kontroversen oder neuen Ansätzen in der Geschichtswissenschaft.

88 Prof. Dr. Sylvia Paletschek

Oberseminar

Einzeltermin Ort/Zeit: wird noch bekannt gegeben

Das eintägige Seminar dient zum intensiven Austausch über Fragen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens. Teilnahme nur auf persönliche Einladung hin.

89 PD. Dr. Jörg Schwarz

Forschungskolloquium

Fr 12-14 @ Breisacher Tor/
R. 102

90 Prof. Dr. Birgit Studt

Examenskolloquium

Fr 8-10 @ KG IV/ R. 4429

Das Kolloquium wendet sich an Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende. Es dient der Vorbereitung auf das Examen (Staatsexamen, Magisterprüfung, Anfertigung der Abschlussarbeit).

91 Prof. Dr. Birgit Studt

Oberseminar: Geschichtsschreibung als Gewissen der Stadt

Blockseminar nach Vereinbarung

Die städtische Geschichtsschreibung orientierte sich zwar an der Idee von städtischer Einheit, blieb aber stets an gruppenspezifische Interessen gebunden (Rat und ratsnahe Kreise; städtische Eliten; kirchliche Institutionen). Daher ist historische Überlieferung aus der Stadt nicht als eigene Gattung zu verstehen, sondern wird durch ihre spezifischen Funktionen als Agens im kollektiven Gedächtnis der städtischen Gemeinschaft bestimmt.

Auch wenn dies immer wieder betont wurde, ist für diese Fragestellung noch kein adäquater systematischer Zugriff entwickelt worden. Vielmehr wurden immer nur einzelne Aspekte in den Blick genommen, etwa: Inwiefern spielen städtische Werte und Pflichten eine Rolle für die Historiographie? Wie artikuliert sich das Verhältnis von familiärer Herkunft und städtischer Identität? Neben diesem Themenschwerpunkt ist die Veranstaltung auch das Forum für die Vorstellung laufender und kürzlich abgeschlossener Forschungsvorhaben sowie für die Diskussion neuerer methodischer Ansätze, aktueller Kontroversen oder zentraler Neuererscheinungen zur spätmittelalterlichen Geschichte und zur Mediävistik diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten/innen und fortgeschrittene Studierende.

Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Kolloquien

didaten/innen und Doktoranden/innen. Das Seminar findet als Blockveranstaltung nach Vereinbarung statt.

Bemerkung: Nur auf persönliche Einladung.

92 Prof. Dr. Thomas Zotz

Examenskolloquium

Mi 10-12 @ Peterhof/ HS 4

93 Prof. Dr. Thomas Zotz

**Landesgeschichtliches
Kolloquium**

Di 18-20 @ Werthmannstraße 8,
Vorderhaus/ R 00007

Übungen

Im Gegensatz zu vielen anderen Ereignissen und Bewegungen im Mittelalter sind die Kreuzzüge noch heute im allgemeinen Bewusstsein verankert, wenn auch mit vollkommen veränderten Intentionen und Konnotationen. Vor gut 900 Jahren nahmen Idee und Bewegung mit der Kreuzzugspredigt von Clermont ihren Ausgang und schon damals fand die so ungewöhnliche und überraschend erfolgreiche Unternehmung einen ungeahnten Widerhall in den zeitgenössischen Chroniken und Quellen. Die praktischen Aspekte dieser gewaltigen Unternehmungen über beeindruckend weite Distanzen rückten erst in jüngster Zeit mehr ins Interesse der Forschung, darunter etwa auch militärhistorische Aspekte oder die Finanzierungsfrage und der Umgang mit Geld auf den teils jahrelang dauernden Kriegs- und Pilgerzügen. Da solche Fragen auch für die Kreuzzugschronisten nicht im Mittelpunkt ihrer Darstellungen standen und häufig nur beiläufig angesprochen werden, sollen im Rahmen der Übung nicht nur in den schriftlichen Quellen Hinweise auf finanzielle Fragen und den Umgang mit Geld aufgespürt werden, sondern auch Münzen und Münzfunde sollen als wichtigste Sachquellengruppe für diese Problematik herangezogen werden.

Literatur: Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge, 3., überarb. Aufl., Darmstadt 2006; David Michael Metcalf, Coinage of the Crusades and the Latin East in the Ashmolean Museum Oxford, 2nd rev. ed., London 1995.

Sozialer Erfolg und politischer Einfluß setzen die Teilhabe an vielfältigen Beziehungsgeflechten voraus. Das war schon immer so. Überlieferungsbedingt sind entsprechende Strukturen für das späte Mittelalter und die beginnende Neuzeit besonders gut beim Adel zu erkennen. Anhand ausgewählter Texte aus dem südwestdeutschen Raum will die Übung einen quellennahen Eindruck vermitteln, welche Bedeutung diesbezüglich fürstlichen Höfen, Dom- und Stiftskapiteln sowie dem Konnubium und ganz allgemein der „adligen Freundschaft“ zukam. Im Rahmen der Übung ist eine zweitägige Exkursion vorgesehen.

Literatur: Wolfgang Reinhard, Freunde und Kreaturen. „Verflechtung“ als Konzept zur Erforschung historischer Führungsgruppen. Römische Oligarchie um 1600, München 1979; Gerhard Fouquet, Verwandtschaft, Freundschaft, Landsmannschaft, Patronage um 1500: Das Speyerer Domkapitel als Instrument politischer und sozialer Integration,

94 Dr. Michael Matzke

Die Kreuzfahrer und das Geld

Do 14-16 @ Breisacher Tor/
R. 206

95 Dr. Kurt Andermann

**Vetternwirtschaft – soziale
Verflechtungen im Adel des
späten Mittelalters**

Di 16-18 @ KG IV/ R. 4450



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

in: Europa 1500. Integrationsprozesse im Widerstreit: Staaten, Regionen, Personenverbände, Christenheit, hg. von Ferdinand Seibt und Winfried Eberhard, Stuttgart 1987, S. 349-367; Kurt Andermann, Gemmingen-Michelfeld. Eine personengeschichtliche Fallstudie zum Themenkreis Patronage – Verwandtschaft – Freundschaft – Landsmannschaft, in: Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw, hg. von Paul-Joachim Heinig, Sigrid Jahns u.a., Berlin 2000, S. 459-477.

96 Dr. Heinz Krieg

Freiburg im Mittelalter

Mo 14-16 @ KG I/ HS 1231

Obwohl die Freiburger Altstadt im Jahr 1944 größtenteils zerstört wurde, begegnet man hier auch heute noch sozusagen auf Schritt und Tritt Baudenkmalern und anderen Zeugnissen aus dem Mittelalter. Wir werden uns in der Stadt und ihrer Umgebung auf Spurensuche machen, um uns vor Ort (auf mehreren Exkursionen) dieser fremden

Epoche anzunähern. Die als Grundkurs zum Mittelalter gedachte Veranstaltung soll in die mittelalterliche Geschichte Freiburgs einführen und zugleich elementare Kenntnisse zu grundlegenden politischen, sozialen, wirtschaftlichen und mentalen Strukturen der Zeit vermitteln.

Literatur: Heiko Haumann/Hans Schadek (Hgg.), Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum „Neuen Stadtrecht“ von 1520, Stuttgart 2001 (1. Auflage 1996); Konrad Kunze, Himmel in Stein – das Freiburger Münster. Vom Sinn mittelalterlicher Kirchenbauten, Freiburg i. Br. 122002.

Bemerkung: Anmeldung per E-Mail erforderlich (heinz.krieg@geschichte.uni-freiburg.de)

97 PD Dr. Oliver Münsch

Historische Mediävistik in Deutschland – Entwicklungen, Kontroversen, Perspektiven

Mo 18-20 @ Breisacher Tor/
R. 106

Die Übung will Einblicke in die historische Mittelalterforschung des 19. und 20. Jahrhunderts vermitteln und deren Schwerpunkte aufzeigen. Es gilt dabei sowohl zu erkennen, wie sehr die Zeitgebundenheit der Forscher deren Ergebnisse beeinflusste, als auch die teils bewusste, teils unbewusste Aktualisierung und Funktionalisierung mittelalterlicher Gegebenheiten für die jeweils eigene Gegenwart kritisch zu beleuchten. Neben bedeutenden Institutionen wie den Monumenta

Germaniae Historica und dem Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte sollen Kontroversen der Mediävistik sowie aktuelle und zukunftsweisende Forschungsansätze im Zentrum der Übung stehen.

Literatur: Mediävistik im 21. Jahrhundert. Stand und Perspektiven der internationalen und interdisziplinären Mittelalterforschung, hg. von Hans-Werner Goetz, München 2003; Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung am Ende des 20. Jahrhunderts, hg. von Otto Gerhard Oexle, Göttingen 1996; Die deutschsprachige Mediävistik im 20. Jahrhundert, hg. von Peter Moraw, Ostfildern 2005.

98 Matthias Heiduk

Die Wahrheit des Mythos – Eine Methodendiskussion in der Geschichtswissenschaft

Di 14-16 @ Breisacher Tor/
R. 105

Wenn Buchtitel mit „Wahrheit und Mythos“ oder „Geschichte und Mythos“ als Gegensatzpaar arbeiten, lassen sich daran sofort fragwürdige Marketingstrategien des Verlages erkennen. Denn nähmen Leser angesichts der Unzahl solcher Überschriften die intendierte Aussage ernst, bestünde die Geschichtswissenschaft beinahe nur noch aus einem Aufklärungsfeldzug gegen den vermeintlichen Aberglauben in dieser Welt. Genau genommen bildet der Mythos aber nicht



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

das Gegenteil einer kritischen Historiographie, vielmehr einen mit ihr untrennbar verwobenen Gegenstand. Mythen besitzen eine eigene Historizität und stellen somit eine besondere Herausforderung für die Wissenschaft dar. Nicht zuletzt lässt sich das an ihrer Bedeutung für moderne Theoriebildungen insbesondere im Bereich des Geschichtsdenkens ablesen. In der Übung sollen allerdings nicht nur theoretische Ansätze diskutiert werden, sondern auch ihre Anwendungsmöglichkeiten in der praktischen Arbeit erprobt werden. Das Untersuchungsfeld umfasst dabei sowohl im Mittelalter verbreitete Mythen wie auch in das Mittelalter hineinprojizierte Mythen.

Literatur: Texte zur modernen Mythentheorie, hg. von Wilfried Barner, Anke Detken und Jörg Wesche, Stuttgart 2003.

Die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, ist unabdingbare Grundlage wissenschaftlicher Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten des Mittelalters. Das Angebot einer Einführung in die Paläographie (‘Lehre von alten Schriften’) wendet sich daher an Studierende aller mediävistischen Fachrichtungen. ‚Paläographie II‘ soll in das Lesen der wichtigsten Schriftarten zwischen 1000 und 1600 einführen. Die Diskussion ihrer spezifischen Erscheinungsformen und Entwicklungsbedingungen wird ergänzt durch praktische Lese- und Transkriptionsübungen. Außerdem sollen die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter als zentrales Moment europäischer Kulturgeschichte thematisiert werden. Eine Exkursion in eine Handschriftenbibliothek dient der Vertiefung des Stoffs anhand der Begegnung mit Originalhandschriften. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die erfolgreich absolvierte Übung ‚Paläographie I‘ (Ausnahmen sind mit dem Dozenten abzuklären).

Prüfungsleistung: Abschlussklausur. Anmeldung erforderlich.

Zur Vertiefung der Überblicks-Vorlesung werden in dieser Übung grundlegende Texte zur Geschichte der FNZ gelesen und diskutiert.

Literatur: Birgit Emich: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006.

Lange Zeit gab es die Vorstellung, daß die Menschen während der Frühen Neuzeit von einem chaotischen und wilden Haufen zu einer geordneten und zivilisierten Gesellschaft gemacht wurden – und in gewisser Hinsicht existieren Geschichtsbilder dieser Art nach wie vor, wenn auch wesentlich subtiler und differenzierter. Dennoch hat sich in den vergangenen fünfzig Jahren die Bewertung der frühneuzeitlichen Geschichte gerade hinsichtlich der Frage nach dem „Zivilisationsprozeß“ in wesentlichen Punkten geändert, und es dürfte reizvoll sein, den Schritten dieser Umdeutung im Detail nachzugehen. Dabei sollen am Beginn der Übung zunächst die Klassiker der Disziplinierungsthese stehen – Norbert Elias und Gerhard Oestreich –, im Anschluß werden wir uns mit der fundamentalen Erweiterung dieser Theorie durch das Konfessionalisierungsparadigma beschäftigen, um schließlich der schrittweisen Dekonstruktion dieses im-

99 Prof. Dr. Felix Heinzer

**Paläographie II
(mit Exkursion)**

Di 14-16; ab 21.04.09-21.07.09
@ KG I/ HS 1227

100 Prof. Dr. Birgit Emich

Lektürekurs Frühe Neuzeit

Mo 14-16 @ Breisacher Tor/
R. 106

101 Dr. Christian Wieland

Zivilisierung und Disziplinierung – Entstehung und Kritik eines historischen Paradigmas

Fr 10-12 @ Breisacher Tor/
R. 106



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

ponierenden Theoriegebäudes durch beispielsweise die „neue Kriminalitätsgeschichte“ auf die Spur zu kommen. Dabei werden einerseits die großen theoretischen Entwürfe gelesen und interpretiert, andererseits soll jedoch auch die Quellenlektüre nicht zu kurz kommen – denn alle untersuchten Historiker und Soziologen beriefen sich für ihre Deutung selbstverständlich auf Quellen, jedoch sehr unterschiedliche und unterschiedlich gedeutete.

Literatur: Claudia Opitz (Hrsg.), Höfische Gesellschaft und Zivilisationsprozeß. Norbert Elias' Werk in kulturwissenschaftlicher Perspektive, Köln/Weimar/Wien 2005; Heinz Schilling (Hrsg.), Kirchengründung und Sozialdisziplinierung im frühneuzeitlichen Europa (mit einer Auswahlbibliographie) (= ZHF. Beiheft 16), Berlin 1994; Schmid, Heinrich Richard, Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert (= EdG 12), München 1992.

102 Sarah Panter

Vergleich und Transfer in der Geschichtswissenschaft

Do 16-18 @ Breisacher Tor/ R. 106

In den letzten Jahren hat sich die deutsche Geschichtswissenschaft von einer lange Zeit einseitigen Fokussierung auf die nationalstaatliche Geschichtsschreibung gelöst. Vor diesem Hintergrund sollen in dieser Übung die Ziele und Möglichkeiten des historischen Vergleichs und des Kulturtransfers anhand ausgewählter theoretischer Ansätze und methodischer Forschungsliteratur herausgearbeitet und durch ausgewählte

Beispiele vergleichender und transferanalytischer Studien untersucht werden.

Literatur: Haupt, Heinz-Gerhard/Kocka, Jürgen (Hrsg.): Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung. Frankfurt am Main/New York 1996; Kaelble, Hartmut/Schriewer, Jürgen (Hrsg.): Vergleich und Transfer. Komparatistik in den Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main/ New York 2003.

103 Prof. Dr. Sabine Dabringhaus

Quellen zur Versailler Friedenskonferenz (1919)

Di 10-12 @ KG IV/ ÜR 2

Vor neunzig Jahren begannen in Versailles die Friedensverhandlungen. Den dort versammelten Staatsmännern gelang es jedoch nicht, nach dem Ende des Ersten Weltkriegs eine einigermaßen stabile europäische Friedensordnung oder sogar ein weltweites Friedenssystem zu errichten. Daher wurde der Versailler Vertrag von Anfang an zum Gegenstand einer umfassenden Kritik. In Deutschland trat die Regierung Scheidemann

aus Protest gegen den Vertrag zurück. Die USA verweigerten seine Ratifizierung – vor allem aufgrund der Vorbehalte des US-Senats gegenüber dem Völkerbund. In China lösten die Studentenproteste gegen die im Vertrag enthaltene Abtretung der ehemaligen deutschen Kolonie in Shandong an Japan die Vierte-Mai-Bewegung aus – eine der wichtigsten Zäsuren in der modernen Geschichte des Landes. Anhand von einer Vielfalt von Quellen wollen wir in dieser Übung die Bedeutung des Versailler Friedens nicht nur als europäisches Ereignis, sondern auch im Kontext seiner globalen Auswirkungen untersuchen.

Literatur: Eberhard Kolb, Der Frieden von Versailles, München 2005; Gerd Krumeich, Versailles 1919. Ziele, Wirkung, Wahrnehmung, Essen 2001.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

In der Übung werden wir inhaltlich Quellen zu zentralen Themen der britischen Geschichte im 20. Jahrhundert besprechen. Methodisch werden diese sehr unterschiedlicher Herkunft sein und u.a. Reden, Dokumente, Literatur, Film, Musik umfassen, um auch die Aussagekraft der verschiedenen Quellengattungen besprechen zu können.

Literatur: Clarke, Peter: Hope and Glory. Britain 1900-2000, London 2004 (zur Anschaffung empfohlen)

104 Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier

Quellen zur britischen Geschichte im 20. Jahrhundert

Mi 14-16 @ Breisacher Tor/
R. 106

In Europa ist das kommunistische System ein mittlerweile in die Ferne gerücktes politisches Modell und scheint eine längst obsoleete ‚Entwicklungsphase‘ gewesen zu sein. Vor wenigen Jahrzehnten beherrschte es als Einparteiensystem die östliche Hälfte des Kontinents und war somit Konkurrenz und Herausforderung zugleich für die kapitalistischen Demokratien. In dieser polarisierten Anordnung nahm Jugoslawien eine Sonderstellung ein: Als kommunistisches Land war es nicht ein Teil des Ostblocks. Tito galt als einer der Begründer der so genannten ‚blockfreien‘ Staaten und praktizierte seine eigene Variante eines ‚Gulaschkommunismus‘, also eines Kommunismus mit einem sozial und ökonomisch ‚freizügigeren‘ Charakter. Ziel der Veranstaltung ist, zu schildern, wie die Kommunistische Partei Jugoslawiens ihre Machtstellung begründen und wie sie über mehrere Jahrzehnte das ‚zweite Jugoslawien‘ weitgehend unangefochten regieren konnte. Ferner wird zu untersuchen sein, aus welchen historischen und politischen Gründen das kommunistische Jugoslawien seine ‚blockfreie‘ Sonderstellung unter den kommunistischen Staaten Ost- und Südosteuropas behauptete. Abschließend soll die heutige Situation am Beispiel des jetzigen Staates Kroatiens analysiert werden: Es ist anzunehmen, dass die alten Strukturen und Denkweisen nicht ganz ausgeradiert wurden. Inwieweit sind also kommunistische Konzeptionen noch (wenn auch nur als Spurenelemente) im politischen Leben präsent und welchen Stellenwert nehmen sie in der heutigen Gesellschaft ein? So ist allein an die biographische Kontinuität zu denken: Die letzten Generationen, die im kommunistischen System geschult und geformt wurden, stehen noch heute auf dem Höhepunkt ihres Lebens.

Literatur: Steindorff, Ludwig: Kroatien, 2001. Sundhaussen: Geschichte Serbiens, 19-21. Jh., 2007. Dušan Bilandžić: Hrvatska moderna povijest, 1999. Džaja, Srecko: Die politische Realität des Jugoslawismus (1918-1991), 2002. Đilas, Milovan: Die neue Klasse, 1957. Avakumovic, Ivan: History of the Communist Party of Yugoslavia, 1964. Haberl, Othmar N.: Die Emanzipation der KP Jugoslawiens von der Kontrolle der Komintern/KPdSU: 1941 – 1945, 1974. Lilly, Carol S.: Power and persuasion: ideology and rhetoric in communist Yugoslavia: 1944-1953, 2001. Drakulic, Slavenka: Wie wir den Kommunismus überstanden – und dennoch lachten, 1991.

105 Dr. Lijljana Reinkowski

Geschichte der kommunistischen Partei in Jugoslawien

Di 16-18 @ Rempartstr. 11/
CIP-Pool



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

106 PD Dr. Guido Hausmann

Die Neuentdeckung eines Landes – Die Sowjetunion in westeuropäischen und amerikanischen Reiseberichten 1953-1985

Mi 18-20 @ Peterhof/ HS 4

Westeuropäische Reiseberichte sind immer wieder als eine wichtige historische Quelle für die Geschichte Russlands und der Sowjetunion herangezogen worden. Das gilt besonders für die Geschichte des Moskauer Russlands (16. und 17. Jahrhundert) und der frühen Sowjetunion. Im ersten Fall nutzte man sie als Informationsquelle über ein Land, das im übrigen Europa weitgehend unbekannt war; im zweiten Fall untersuchte man die sympathisierenden politischen Assoziationen der fellow travellers der 1920er und 1930er Jahre.

Die Reiseberichte über die Sowjetunion nach Stalins Tod, als sich das Land wieder für ‚westliche‘ Journalisten öffnete, bis zur Reformära unter Michail Gorbacov sind dagegen bisher kaum näher erforscht wurden. Die Übung diskutiert eine Auswahl von Reisereportagen, die das Land dem ‚westlichen‘ Leser und Zuschauer in Text und Film jenseits der hohen Politik vorstellen wollten.

Literatur: Harald Heppner (Hg.): Reisen und Geschichte verstehen. Leitfaden für eine neue Weltsicht. Wien 2007; Hans Erich Bödeker, Arnd Bauerkämper u.a.: Einleitung: Reisen als kulturelle Praxis, in: A. Bauerkämper u.a. (Hg.): Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Praxis von 1780 bis heute. Frankfurt a.M. 2004, S.9-30; Handbuch der Geschichte Russlands. Bd.5 1945-1991: Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion, hg. Von Stefan Plaggenborg. Stuttgart 2002.

107 Dr. Jan Eckel

Rassenpolitik und antirassistischer Protest – Die USA und Südafrika nach 1945

Di 10-13 @ Peterhof/ HS 3

Die USA und Südafrika wurden nach 1945 international zu den am stärksten beachteten Beispielen für die politische Unterdrückung „schwarzer“ Bevölkerungsgruppen durch die Herrschaft von „Weißen“. Beide Länder hatten unterschiedliche, historisch weit zurückreichende Traditionen der Diskriminierung von Afroamerikanern bzw. indigenen Afrikanern. Während die Praktiken der Segregation in den USA nach 1945 am

ausgeprägtesten in den Südstaaten fortbestanden, systematisierte und verschärfte die südafrikanische Regierung von 1948 an die rassistische Unterdrückung im System der „Apartheid“. In der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung bildete sich seit den fünfziger Jahren eine neue Form des Protests heraus, die anders als zuvor primär auf direkten, gewaltfreien Aktionen beruhte und ihren Höhepunkt in den sechziger Jahren erleben sollte. In Südafrika formierte sich etwa gleichzeitig eine zunächst ebenfalls friedliche Widerstandsbewegung, die aber angesichts des Gewaltkurses der Regierung bald zum bewaffneten Kampf überging. Seit den fünfziger Jahren entstand zudem in der westlichen Welt eine von privaten Organisationen getragene Anti-Apartheid-Bewegung, die sich um die internationale Isolierung des südafrikanischen Regimes bemühte. Der Kampf um die Bürgerrechte in den USA gelangte in den späten sechziger Jahren an sein Ende; das südafrikanische Apartheidsregime bestand bis in die frühen neunziger Jahre fort.

Ziel der Übung ist es, die Rassenpolitik wie auch den nationalen und internationalen antirassistischen Protest in beiden Fällen auf ihre Motive, Formen und Effekte zu untersuchen. Anschließend sollen die beiden Beispiele aufeinander bezogen werden, indem erstens gefragt wird, inwiefern Vergleiche sinnvoll und möglich sind; und indem zweitens konkreten Verbindungen zwischen beiden Situationen nachgegangen wird (Beziehungen zwischen dem civil rights movement und der afrikanischen Befreiungsbewegung, Rolle des internationalen Protests für die Politik der Regierungen, Einfluß der „Black Consciousness“-Bewegung).

Literatur: Einführende Literatur: Bruce Dierenfeld: The Civil Rights Movement, Harlow 2008; Albrecht Hagemann: Kleine Geschichte Südafrikas, München 2001.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Die Forschungen zur ‚Behinderung‘ befinden sich seit einiger Zeit im Umbruch. Lange Zeit herrschte das individuelle oder auch medizinische Modell vor, das die Ursachen für die Behinderung im betroffenen Individuum verortete und Behinderung als Defekt definierte. Seit einiger Zeit aber wird diesem Modell ein anderes gegenübergestellt: das soziale. Dieses Modell verortet die Ursachen für Behinderung in der Gesellschaft. Gefragt wird danach, wie die gesellschaftlichen Strukturen

Menschen mit bestimmten Merkmalen ‚behindern‘, marginalisieren. Hier nehmen neben sozialwissenschaftlichen Perspektiven auch kulturwissenschaftliche einen immer breiteren Raum ein, bei denen genauer danach gefragt wird, wie Behinderung konstruiert wird, welche Bilder und Vorstellungen von Behinderung existieren und welche Akteure für diese Konstruktionen verantwortlich sind. In der Übung sollen zunächst einige der grundlegenden theoretischen Texte aus dem amerikanischen und deutschen Kontext der disability studies/disability history erarbeitet werden, um dann anhand von Fallstudien einige der vielen möglichen Facetten dieses Themas vorzustellen.

Literatur: Albrecht, Gary L./ Seelman, Katherine D./ Bury, Michael (Hg.): Handbook of Disability Studies, Thousand Oaks/ London/ New Delhi 2000; Fandrey, Walter: Krüppel, Idioten, Irre. Zur Sozialgeschichte behinderter Menschen in Deutschland, Stuttgart 1990; Longmore, Paul K./ Umansky, Lauri (Hg.): The New Disability History. American Perspectives, New York/ London 2001; Poore, Carol: Disability in Twentieth-Century German Culture, Ann Arbor 2007; Waldschmidt, Anne (Hg.): Kulturwissenschaftliche Perspektiven der Disability Studies. Tagungsdokumentation, Kassel 2003; Weisser, Jan/ Renggli, Cornelia (Hg.): Disability Studies. Ein Lesebuch, Luzern 2004.

Voraussetzung: Gute Englischkenntnisse.

Bemerkung: Die Anmeldung erfolgt per email über das Sekretariat des Lehrstuhls Leonhard (sabine.schmidt@geschichte.uni-freiburg.de).

108 PD Dr. Gabriele Lingelbach

**Disability Studies/ Studien zur
Geschichte der geistigen und
körperlichen Behinderung**

Do 10-12 @ KG IV/ R. 4429

Karten, Dienstvorschriften, Funksprüche, Telegramme, Kriegstage- und Logbücher sind schriftliche Quellen, die sich zum einen bereits rein optisch stark vom üblichen schriftlichen Quellenmaterial unterscheiden und zum anderen aber auch ganz eigenen Entstehungsbedingungen unterworfen waren, die für ihre korrekte Interpretation durchaus wesentlich sein können. Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten des Bundesarchiv-Militärarchivs mit diesen Überlieferungsformen, die vor allem im militärischen Kontext von Bedeutung sind, vertraut gemacht werden. Zusätzlich sollen die Teilnehmer Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse und auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Da ein Teil der Unterlagen handschriftlich vorliegt, dient die Übung zudem der Erwerbung, bzw. Erhaltung der Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel. Es werden amtliche Dokumente militärischer Dienststellen aus dem Zeitraum von 1867 bis 1945 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg stattfinden, incl. Führung.

Bemerkung: Anmeldungen bitte vorab an: t.menzel@barch.bund.de

109 Dr. Thomas Menzel

**Schriftgut besonderer Art
militärischer Herkunft (1867-
1945) – Karten, Vorschriften,
Funksprüche, Telegramme,
Kriegstagebücher**

Mi 16-18 @ KG III/ HS 3117



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

110 Dr. Monika Mommertz

**Der Konflikt um „Kultur“ –
Einführung in die aktuellen
Theorien und Methoden der
Geschichtswissenschaft**

Mo 16-18 @ KG IV/ R. 4429

Die Übung widmet sich der Lektüre einführender Texte zur neueren Theorie- und Methodendiskussion in den Geschichtswissenschaften. Nach einem knappen Einstieg in Grundlagen der modernen Historiographie des 19. und 20. Jahrhunderts behandeln wir in den letzten vier Jahrzehnten entwickelte historiographische Ansätze wie die historischen Sozialwissenschaften, die Alltags-, Kultur- und Geschlechtergeschichte, die Diskursanalyse sowie einige der neueren „turns“

(je nach Interesse z.B.: linguistic, spacial, performative, global oder iconic turn). Viele geschichtswissenschaftliche Theorien entwickelten sich in interdisziplinärer Auseinandersetzung, aber auch in Abgrenzung zu bzw. mit dem Anspruch der Überwindung von als „überholt“ eingestuften Herangehensweisen. Wir gehen untersuchen die wichtigsten Positionen, ihre historischen bzw. historiographischen Leistungen bzw. Schwächen und beleuchten die wichtigsten, z.T. bis heute virulenten Konfliktlinien innerhalb der Geschichtswissenschaft.

Willkommen sind Studierende aller Semester, die sich darüber informieren wollen, welche allgemeinen Positionen und Perspektiven in der Geschichtswissenschaft in aktuellen Diskussionen eingenommen werden. Auf der Basis ausgewählter Texte wird eingeführt in einige der wichtigsten Kontroversen und Methodenangebote.

111 Heike Bömicke

Die Diktatur des Nationalsozialismus als Thema im Geschichtsunterricht

Di 8-10 @ Peterhof/ HS 4

Der Bildungsplan für das Gymnasium sieht zum Thema: Deutschland im Spannungsfeld zwischen Demokratie und Diktatur im Besonderen den Bereich Diktatur des Nationalsozialismus vor. Die Lehr- und Bildungspläne aller anderen Schularten räumen diesem Inhalt ebenfalls weiten Raum ein, woraus die Bedeutung und gleichzeitige Brisanz des Themas erkennbar ist. Ausgehend davon werden in dieser Übung didaktische Konzepte

entwickelt, die innerhalb eines problemorientierten Geschichtsunterrichts den Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland sowie die Beurteilung ihrer Auswirkungen bis heute ermöglichen. Dazu sind zum einen Themen wie Machtübertragung, Ideologie, Erziehung, Wirtschaftspolitik, Verfolgung und Vernichtung, Widerstand sowie Zweiter Weltkrieg vorgesehen. Zum anderen wird die historische Verantwortung im Spannungsfeld zwischen Kollektivschuld und Wiedergutmachung thematisiert. Die Übung beinhaltet eine Exkursion.

Literatur: Aly, Götz; Hitlers Volksstaat, (bpb) Bonn 2005; Friedländer, Saul; Das Dritte Reich und die Juden. Verfolgung und Vernichtung 1933 – 1945, (bpb) Bonn 2006; Hildebrand, Klaus; Das Dritte Reich, München 1995; Winkler, Heinrich August; Der lange Weg nach Westen II. Deutsche Geschichte 1933 bis 1990, (bpb) Bonn 2004. Didaktisch-methodische Literatur: Pandel, Hans-Jürgen (Hrsg.); Handbuch Methoden, Schwalbach/Ts. 2003; Uffelman, Uwe (Hrsg.); Problemorientierter Geschichtsunterricht, Idstein 1999

Bemerkung: Empfohlen wird eine fachdidaktische Übung vor und eine nach dem Praxissemester. Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Anmeldung per email an: HeikeM.Huebner@gmx.de

Leistungsnachweis: Voraussetzung für die Vergabe eines Scheins ist die Planung einer Unterrichtseinheit mit Sachanalyse und didaktischer Analyse einschließlich exemplarischer Materialauswahl in Form einer Hausarbeit sowie Vorbereitung und Mitgestaltung einer Sitzung zum Thema der Hausarbeit.

Zielgruppe: Die Übung wendet sich an Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten im Hauptstudium.



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

Angeichts der Konflikte im Kaukasus, der Frage nach der Eingliederung der Ukraine und Georgiens in die Nato stellt sich das Standardthema „Die Überwindung des Ost-West-Konflikts“ aus dem Bildungsplan für die Oberstufe des Gymnasiums vor einem neuen, aktuellen Licht. Die fachdidaktische Übung hat das Ziel, exemplarisch problemorientierten, gegenwartsbezogenen und schülergemäßen Unterricht zu planen und zu gestalten. Als Scheinvoraussetzung gelten neben regelmäßiger Teilnahme die schriftliche Ausarbeitung einer didaktischen Analyse zu einer Unterrichtseinheit sowie deren Vorstellung im Plenum.

Literatur: Bernd Stöver, Der Kalte Krieg 1947 – 1991, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung Bd.613. Schulbücher: Geschichtsbuch Oberstufe Bd.2, Das 20. Jahrhundert, Hrsg. Günther-Arndt, Hoffmann, Zwölfer, Cornelsen Verlag; Geschichte 13, Die Welt auf dem Weg ins 21. Jahrhundert, Rudolf Renz, Beate Rosenzweig, Dieter von Schrötter u.a., Schroedel Verlag; Geschichte und Geschehen Oberstufe, Jürgen Kochendörfer, Klett Verlag; Histoire/ Geschichte, Europa und die Welt seit 1945, Guillaume le Quintrec und Peter Geiss, Klett Verlag; Zeitschriften: Geschichte betrifft uns, 5/2004 – Deutsch-deutsche Beziehungen 1949 – 1989/90; Geschichte betrifft uns 4/2006 – Die Kuba-Krise; Diverse Themenhefte der Informationen für politische Bildung unter www.bpb.de. Fachdidaktische Einführung: Hilke – Günther Arndt (Hrsg.) Geschichts-Didaktik, Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Cornelsen Verlag.

Bemerkung: Didaktische Übung nach Prüfungsordnung Gymnasien BaWü 2001. Anmeldung per email mit Hinweis Fachdidaktikübung SS 09 an bohnju@t-online.de Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt.

112 Dr. Jutta Bohn

Die Überwindung des Ost-West-Konflikts als Gegenstand des historisch-politischen Unterrichts

Mi 10-12 @ Sedanstr. 6/ R. 4

Das Spektrum der literarischen Formen und Typen im Bereich der lateinischen Literatur erreicht im hohen und späten Mittelalter seine volle Blüte. Die Kreuzzugbewegung, der Kampf zwischen dem Kaisertum und dem Papsttum, die Entstehung der abendländischen Universitäten oder das Auftreten der Bettelorden sind nur einige Aspekte, die den historischen Kontext des mittellateinischen Schrifttums dieser Epochen prägen.

Auch die allmähliche Durchsetzung der Volkssprachen als Literatursprachen beeinflusst die Palette der literarischen Gattungen, die der lateinischen Sprache vorbehalten bleiben. Autoren wie Dante, Petrarca und viele andere verfassen ihre großartigen Werke sowohl in ihrer Muttersprache, als auch auf Latein. Die Übung bietet eine Lektüre von ausgewählten Werken des 12.-15. Jh. und deren Betrachtung in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext. Sie ist als freie Fortsetzung der „Einführung in das Mittellatein“ gedacht, setzt jedoch die Teilnahme an ihr nicht voraus. Der Scheinerwerb in beiden Veranstaltungen ist gleichberechtigt. Voraussetzung für die Teilnahme sind solide grammatische Grundlagen des Klassischen Lateins und Spaß an der Lektüre. Anmeldung erforderlich.

113 Dr. Lenka Jiroušková

Einführung in das Mittellatein II (Hoch- und Spätmittelalter)

Di 12-14; ab 21.04.09-21.07.09
@ KG I/ HS 1227



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

114 Dr. Ljiljana Reinkowski

Kroatisch, Bosnisch und Serbisch für Historiker

Di 18-20 @ KG IV/ R. 4450

Der Kurs hat zum Ziel, die Grundkenntnisse der Sprache zu vermitteln. Dabei beschäftigen wir uns mit den lautlichen Besonderheiten der Sprache und den Grundlagen ihrer Grammatik, wie z.B. den Deklinationen sowie dem Präsens und Perfekt. Es ist auch vorgesehen, die Studierenden während des Kurses mit den Grundzügen der Sprachgeschichte vertraut zu machen.

115 Aleksandra Pojda

Polnisch für Historiker I

Mo 18-20 @ KG IV/ R 4450

Der Kurs wird von einer muttersprachlichen Dozentin geleitet und bietet einen Einblick in die polnische Sprache und Kultur. Im Mittelpunkt des Kurses stehen erste Sprech-, Grammatik- und Konversationsübungen sowie das Leseverständnis historischer Texte. Es wird mit dem Lehrbuch „Dzien dobry“ von Janowska/Pastuchowa gearbeitet.

116 Elina Maier

Russisch für Historiker II

Mo 16-18 @ KG I/ HS 1233

Do 16-18 @ KG I/ HS 1233

Der Kurs ist die Fortsetzung aus dem Wintersemester. Es werden Kenntnisse vermittelt, die zum Verständnis historischer Quellen notwendig sind.

Bemerkung: Anmeldung ist unbedingt erforderlich per email an: oeg@geschichte.uni-freiburg.de oder Tel.: 203-3435)

117 Maria Krempels

Ungarisch für Anfänger

Do 18-20 @ KG I/ HS 1222

118 Maria Krempels

Ungarische Literatur

Do 20-22 @ KG I/ HS 1222



Interdisziplinäre Veranstaltungen

119 Prof. Dr. Judith Schlehe

Aktuelle Theorienbildung

Di 10-12 @ KG I/ HS 1023

Die Vorlesung bietet neben einer Einführung in die Geschichte und Grundbegriffe politischen Denkens einen Einblick in gegenwärtige Kontroversen der politischen Philosophie. Dabei werden klassische Texte auf ihr Erkenntnisinteresse, ideengeschichtliche Vorbilder und Vorläufer sowie auf die analytischen und politischen Ansprüche hin befragt. Welches Verhältnis zeigen die Theorien zu klassischen Begriffen des Politischen Denkens wie Freiheit, Eigentum, Demokratie, Staatlichkeit, Recht und Ethik, aber auch zu neueren Fragen wie Multikulturalismus, Anerkennung von Differenzen oder zu der Frage nach der Konstitution von Subjekten durch politische Diskurse, wie sie insbesondere am Beispiel der Geschlechterverhältnisse im politischen Raum deutlich wird?

Literatur: Brodocz, André/ Schaal, Gary S. (Hg.), 2006: Politische Theorien der Gegenwart. Eine Einführung, Stuttgart: UTB. (2 Bände); Reese-Schäfer, Walter, 2006: Politische Theorie der Gegenwart in fünfzehn Modellen, München: Oldenbourg.; Göhler, Gerhard/ Iser, Mattias/ Kerner, Ina (Hrsg.), 2004, Politische Theorie. 22 umkämpfte Begriffe zur Einführung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Leistungsnachweis: Klausur

Die Vorlesung ist in zwei größere Teile gegliedert. Im ersten Teil werden Theorien, Methoden und die historische Entwicklung der Vergleichenden Politikwissenschaft vorgestellt. Im zweiten Teil werden Grundkenntnisse zum politischen System der Bundesrepublik Deutschland unter Berücksichtigung der zuvor erarbeiteten Kategorien und Forschungsansätze vermittelt. Für BA-Studierende ist die Vorlesung verpflichtend.

Literatur: Klaus von Beyme, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung, 10. aktualisierte Aufl., Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften), 2004.

Hans-Joachim Lauth, Vergleichende Regierungslehre. Eine Einführung, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften), 2006.; Wolfgang Rudzio, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, 7., aktualisierte und erw. Aufl., Wiesbaden (VS, Verl. für Sozialwiss.), 2006.; Manfred G. Schmidt, Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, München (Beck) 2005.

120 N.N.

Einführung in das politische System der BRD und in die vergleichende Politikwissenschaft

Mi 16-18, Vorlesung @
Alte Uni/ HS 2

Mo 18-20, Tutorat @
KG I/ HS 1224

Di 18-20, Tutorat @
Sedanstr. 6/ R. 3

121 Ursula Degener

Einführung in Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien

Mo 16-18, Vorlesung @ KG III/
HS 3219

Mi 18-20, Tutorat @
Breisacher Tor/ R. 205

Do 18-20, Tutorat @
KG I/ HS 1021



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen/ Interdisziplinäre Veranstaltungen

122 Prof. Dr. Stefan Seitz

Einführung in die Wirtschaftsethnologie

Mi 10-12 @ KG I/ HS 1228

123 Prof. Dr. Lothar Käser

**Ethnologie von Ozeanien –
Mikronesien**

Di 14-16 @ KG I/ HS 1023

124 Dr. Andreas Volz

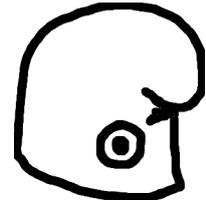
**Traditionelle und moderne
Formen von Herrschaft am
Beispiel ausgewählter Füh-
rungspersönlichkeiten**

Mi 16-18 @ Werthmannstraße
4/ HS 01 024a (Belchen)





Historische Hilfswissenschaften



Proseminare

Mittelalterliche Textproduktion und Textüberlieferung sind bis weit ins 15. Jahrhundert hinein geprägt von den besonderen Bedingungen handschriftlicher Aufzeichnung und Übermittlung. Ziel der Lehrveranstaltung ist ein fundierter Einblick in die vielfältigen Aspekte der Materialität des Codex (Beschreibstoff, Formalität, Layout, buchmalerische Ausstattung, Einband usw.) und die Vermittlung grundlegender Kenntnisse von Arbeitstechniken und Hilfsmitteln der Handschriftenkunde. In der letzten Phase der Veranstaltung wird der mediale Wandel vom Codex zum gedruckten Buch thematisiert. Im Hinblick auf eine verstärkte Anschaulichkeit sollen Originalbestände der Freiburger Universitätsbibliothek in die Arbeit einbezogen werden. Anmeldung erforderlich.

Literatur: Otto Mazal, Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986; Jacques Lemaire, Introduction à la codicologie, Louvain 1989; Linda L. Brownrigg, Medieval Book Production, Los Altos Hills 1990; Konrad Haebler, Handbuch der Inkunabelkunde, Leipzig 1925 u.ö.; Ferdinand Geldner, Inkunabelkunde, Wiesbaden 1978.

125 Prof. Dr. Felix Heinzer

**Das mittelalterliche Buch.
Grundlagen der Hand-
schriften- und Inkunabelkun-
de**

Mi 16-18; ab 22.04.09-22.07.09
@ KG I/ HS 1227

Hauptseminare

Im Blickpunkt des Seminars stehen Ursprung und charakteristische Ausprägungen genealogischen Denkens in der Geschichte des vormodernen Europa. Dazu werden wir eine repräsentative Auswahl von Schrift- und Bildzeugnissen interpretieren und so der Frage nachgehen, wie und warum es zu typischen Vorstellungen von Abstammungsgemeinschaften wie ›Familie‹, ›Geschlecht‹ oder ›Haus‹ kommen konnte. Sie haben soziale Strukturen und politisches Handeln in der europäischen Geschichte bis in die jüngere Vergangenheit hinein maßgeblich mitbestimmt.

Literatur: Otto Forst de Battaglia: Wissenschaftliche Genealogie. Eine Einführung in ihre wichtigsten Grundprobleme, Bern 1948; Karl Schmid: Geblüt, Herrschaft, Geschlechterbewußtsein. Grundfragen zum Verständnis des Adels im Mittelalter, Sigmaringen 1998; Kilian Heck/Bernhard Jahn (Hg.): Genealogie als Denkform in Mittelalter und früher Neuzeit, Tübingen 2000

Bemerkung: Seminaranmeldung bitte bis einschließlich 1.4. 2009 unter: volkhard.huth@geschichte.uni-freiburg.de

60 Prof. Dr. Volkhard Huth

**Genealogie – Formen, Mythen
und Methoden eines histo-
rischen Denkmusters**

Mi 14-16 @ Breisacher Tor/
R 107



Übungen

94 Dr. Michael Matzke

Die Kreuzfahrer und das Geld

Do 14-16 @ Breisacher Tor/
R 102

Im Gegensatz zu vielen anderen Ereignissen und Bewegungen im Mittelalter sind die Kreuzzüge noch heute im allgemeinen Bewusstsein verankert, wenn auch mit vollkommen veränderten Intentionen und Konnotationen. Vor gut 900 Jahren nahmen Idee und Bewegung mit der Kreuzzugspredigt von Clermont ihren Ausgang und schon damals fand die so ungewöhnliche und überraschend erfolgreiche Unternehmung einen ungeahnten Widerhall in den zeitgenössischen Chroniken und Quellen. Die praktischen Aspekte dieser gewaltigen Unternehmungen über beeindruckend weite Distanzen rückten erst in jüngster Zeit mehr ins Interesse der Forschung, darunter etwa auch militärhistorische Aspekte oder die Finanzierungsfrage und der Umgang mit Geld auf den teils jahrelang dauernden Kriegs- und Pilgerzügen. Da solche Fragen auch für die Kreuzzugschronisten nicht im Mittelpunkt ihrer Darstellungen standen und häufig nur beiläufig angesprochen werden, sollen im Rahmen der Übung nicht nur in den schriftlichen Quellen Hinweise auf finanzielle Fragen und den Umgang mit Geld aufgespürt werden, sondern auch Münzen und Münzfunde sollen als wichtigste Sachquellengruppe für diese Problematik herangezogen werden.

Literatur: Nikolas Jaspert, Die Kreuzzüge, 3., überarb. Aufl., Darmstadt 2006; David Michael Metcalf, Coinage of the Crusades and the Latin East in the Ashmolean Museum Oxford, 2nd rev. ed., London 1995.

113 Dr. Lenka Jiroušková

Einführung in das Mittellatein II (Hoch- und Spätmittelalter)

Di 12-14; ab 21.04.09-21.07.09
@ KG I/ HS 1227

Das Spektrum der literarischen Formen und Typen im Bereich der lateinischen Literatur erreicht im hohen und späten Mittelalter seine volle Blüte. Die Kreuzzugbewegung, der Kampf zwischen dem Kaisertum und dem Papsttum, die Entstehung der abendländischen Universitäten oder das Auftreten der Bettelorden sind nur einige Aspekte, die den historischen Kontext des mittellateinischen Schrifttums dieser Epochen prägen.

Auch die allmähliche Durchsetzung der Volkssprachen als Literatursprachen beeinflusst die Palette der literarischen Gattungen, die der lateinischen Sprache vorbehalten bleiben. Autoren wie Dante, Petrarca und viele andere verfassen ihre großartigen Werke sowohl in ihrer Muttersprache, als auch auf Latein. Die Übung bietet eine Lektüre von ausgewählten Werken des 12.-15. Jh. und deren Betrachtung in ihrem literarischen, historischen und kulturellen Kontext. Sie ist als freie Fortsetzung der „Einführung in das Mittellatein“ gedacht, setzt jedoch die Teilnahme an ihr nicht voraus. Der Scheinerwerb in beiden Veranstaltungen ist gleichberechtigt. Voraussetzung für die Teilnahme sind solide grammatische Grundlagen des Klassischen Lateins und Spaß an der Lektüre. Anmeldung erforderlich.

99 Prof. Dr. Felix Heinzer

Paläographie II (mit Exkursion)

Di 14-16; ab 21.04.09-21.07.09
@ KG I/ HS 1227

Die Fähigkeit, Handschriften zu lesen, ist unabdingbare Grundlage wissenschaftlicher Arbeit mit historischen Quellen und literarischen Texten des Mittelalters. Das Angebot einer Einführung in die Paläographie (‘Lehre von alten Schriften’) wendet sich daher an Studierende aller mediävistischen Fachrichtungen. ‚Paläographie II‘ soll in das Lesen der wichtigsten Schriftarten zwischen 1000 und 1600 einführen. Die Diskussion ihrer spezifischen Erscheinungsformen und Entwick-



Mittelalterliche, Neuere und Neueste Geschichte

Übungen

lungsbedingungen wird ergänzt durch praktische Lese- und Transkriptionsübungen. Außerdem sollen die Bedingungen des Schreibens und der Buchherstellung im Mittelalter als zentrales Moment europäischer Kulturgeschichte thematisiert werden. Eine Exkursion in eine Handschriftenbibliothek dient der Vertiefung des Stoffs anhand der Begegnung mit Originalhandschriften. Voraussetzungen für eine Teilnahme sind Lateinkenntnisse und die erfolgreich absolvierte Übung ‚Paläographie I‘ (Ausnahmen sind mit dem Dozenten abzuklären). Prüfungsleistung: Abschlussklausur. Anmeldung erforderlich.

Karten, Dienstvorschriften, Funksprüche, Telegramme, Kriegstage- und Logbücher sind schriftliche Quellen, die sich zum einen bereits rein optisch stark vom üblichen schriftlichen Quellenmaterial unterscheiden und zum anderen aber auch ganz eigenen Entstehungsbedingungen unterworfen waren, die für ihre korrekte Interpretation durchaus wesentlich sein können. Die Teilnehmer der Übung sollen anhand von Kopien aus Akten des Bundesarchiv-Militärarchivs mit diesen Überlieferungsformen, die vor allem im militärischen Kontext von Bedeutung sind, vertraut gemacht werden. Zusätzlich sollen die Teilnehmer Kenntnisse über Geschäftsgangprozesse und auch Fertigkeiten im Umgang mit Originalakten gewinnen. Da ein Teil der Unterlagen handschriftlich vorliegt, dient die Übung zudem der Erwerbung, bzw. Erhaltung der Lesebefähigung zeitgenössischer Handschriften und Geschäftsgangkürzel. Es werden amtliche Dokumente militärischer Dienststellen aus dem Zeitraum von 1867 bis 1945 behandelt. Ein Sitzungstermin wird im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg stattfinden, incl. Führung.

Bemerkung: Anmeldungen bitte vorab an: t.menzel@barch.bund.de

109 Dr. Thomas Menzel

**Schriftgut besonderer Art
militärischer Herkunft (1867-
1945) – Karten, Vorschriften,
Funksprüche, Telegramme,
Kriegstagebücher**

Mi 16-18 @ KG III/ HS 3117



STUNDENPLAN

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8-9						
9-10						
10-11						
11-12						
12-13						
13-14						
14-15						
15-16						
16-17						
17-18						
18-19						
19-20						
20-21						
21-22						

ÜBERSICHT ÜBER ALLE LEHRVERANSTALTUNGEN

A = für Anfänger AF = für Hörende aller Fakultäten EPG = Ethisch-Philosophisches Grundstudium
PH = auch für Studierende der Pädagogischen Hochschule PA = nur nach persönlicher Anmeldung ZA = Zentrale Anmeldung
TZ = mit beschränkter Teilnehmerzahl

ALTE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

1	Die Spätantike			
Mo	12-14 Uhr	KG III/ HS 3044	Piepenbrink	
2	Römische Gesellschaftsgeschichte			
Mi	14-16 Uhr	KG I/ HS 1199	Bernett	
PROSEMINARE				
3	Der peloponnesische Krieg			
Do	16-18 Uhr	KG II/ HS 1224	Möller	ZA, TZ
4	Rhodos – eine hellenistische See- und Handelsmacht			
Fr	10-12 Uhr	Breisacher Tor/ R. 206	Boyxen	ZA, TZ
5	Alexanders Erben – Das Zeitalter der Diadochen			
Di	10-12 Uhr	KG II/ HS 1132	Harders	ZA, TZ
6	Landwirtschaft und Handwerk im antiken Griechenland			
Di	14-16 Uhr	KG II/ HS 1134	Möller	ZA, TZ
7	Rom und der Hellenismus			
Fr	14-16 Uhr	KG II/ HS 1134	Bernhardt	ZA, TZ
8	Die flavischen Kaiser (69-96 n. Chr.)			
Di	16-18 Uhr	KG II/ HS 1234	Beathalter	ZA, TZ
9	Freundschaft und Patronage in der römischen Antike			
Mo	10-12 Uhr	KG II/ HS 1108	Schnurbusch	ZA, TZ

HAUPTSEMINARE

10	Recht im archaischen Griechenland	Do	14-16 Uhr	KG III/ HS 3117	Piepenbrink	PA, TZ, EPG
11	Der Blick auf Sparta – Diskurs und Realität	Mi	10-12 Uhr	Wilhelmstr. 26/ HS 00 006	Gengler, Möller	PA, TZ
12	Krieg- und Militärwesen in der griechischen Welt	Do	16-18 Uhr	KG I/ HS 1231	Nadig	PA, TZ
13	Die römischen munera	Mo	10-12 Uhr	Sedanstr. 6/ R. 4	Mann	PA, TZ
14	Galen – Medizin, Gesellschaft und Mentalität in der Hohen Kaiserzeit (Theorie und Praxis historisch-anthropologischer Forschung)	Fr	10-12 Uhr	KG I/ HS 1224	Bernett, Leven	PA, TZ
15	Natur und Technik in der Antike	Mo	10-12 Uhr	Sedanstr. 6/ R. 1	Piepenbrink	PA, TZ
ÜBUNGEN						
16	„Groß in der Liebe und im Trunk“ – Plutarchs Königsviten	Di	16-18 Uhr	Universitätsstr. 5/ R. 1	Harders	
17	Systemtheorie und Geschichtswissenschaft	Mo	14-16 Uhr	Peterhof/ HS 1	Schnurbusch	
KOLLOQUIEN						
18	Althistorisches Kolloquium	Do	18-20 Uhr, 14 tgl.	KG I/ HS 1132	Bernett, Möller	
19	Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten	Mi	18-20 Uhr	KG I/ HS 1224	Bernett	
20	Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten	Di	18-20 Uhr	KG I/ HS 1134	Möller	

21	Kolloquium für Examenskandidatinnen und Examenskandidaten		Piepenbrink
Do	16-18 Uhr	KG III/ HS 3117	
22	Kolloquium für Magisterkandidatinnen und -kandidaten		Möller
Fr	15-17 Uhr	Breisacher Tor/ R. 101	
23	Examenskurs Historische Anthropologie		Bernett
Do	14-16 Uhr	Wilhelmstr. 26/ HS 00 016	

HISTORISCHES SEMINAR FÜR MITTLERE, NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE

VORLESUNGEN

24	Byzanz und die Südslaven (Bulgaren, Serben; 6.-14. Jh.)		Strässle
Mo	10-12 Uhr	KG I/ HS 1023	
25	Die Kreuzzüge		Zotz
Di	10-12 Uhr	KG III/ HS 3042	
26	Geschichte Englands im Mittelalter II – Von der Magna Charta (1215) bis zum Ende der Rosenkriege (1485)		Schwarz
Mo	10-12 Uhr	KG I/ HS 1009	
27	Ringvorlesung „Mittelalter- und Renaissance-Forschungen“, Einzeltermine siehe Kommentare		Hasebrink, Studt
Mi	20-22 Uhr	KG I/ HS 1221	
28	Überblicksvorlesung Neuere Geschichte		Emich
Do	10-12 Uhr	KG II/ HS 2006	
29	Geschichte des europäischen Kolonialismus		Lingelbach
Do	14-16 Uhr	KG II/ HS 2006	
30	Überblicksvorlesung Neueste Geschichte II (20. Jahrhundert)		Goltermann
Mo	10-12 Uhr	KG II/ HS 2006	
31	Die Gesellschaft und ihre Außenseiter – Deutschland im 20. Jahrhundert		Brink
Mi	10-12 Uhr	KG III/ HS 3219	

32 Der Abstieg vom Zauberberg. Europa 1913-1923

Di 16-18 Uhr KG III/ HS 3044

Oberkrome

33 Der Kommunismus in seinem Zeitalter – Dynamik und Zerfall 1917-1989

Mi 16-18 Uhr KG I/ HS 1009

Koenen

34 Die Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg – Vorgeschichte, Verlauf, Folgen, Erinnerung

Do 14-16 Uhr KGI/ HS 1009

Hausmann

PROSEMINARE: EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER MITTELALTERLICHEN GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

35 Einblicke ins Mittelalter – Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation einer Exkursion

Fr 8-12 Uhr KG I/ HS 1134

Bihrer, Speck

ZA, TZ

36 Das geistliche Schwert – Die Päpste im Früh- und Hochmittelalter

Mi 10-12 Uhr Breisacher Tor/ R. 201

Heiduk

ZA, TZ

37 Staufer und Zähringer – Adel im Hohem Mittelalter (mit Exkursion)

Fr 12-14 Uhr Breisacher Tor/ R. 107

Krieg

ZA, TZ

38 Rudolph von Habsburg

Do 12-14 Uhr KG IV/ R. 4429

Matzke

ZA, TZ

39 Träume im Mittelalter

Di 10-12 Uhr Breisacher Tor/ R. 201

Schwarz

ZA, TZ

40 Verschwörungstheorien im Mittelalter

Do 16-18 Uhr Breisacher Tor/ R. 101

Schwarz

ZA, TZ

41 Die Stadt im Spätmittelalter

Mi 14-16 Uhr Breisacher Tor/ R. 105

Studt

ZA, TZ

PROSEMINARE: NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE (MIT PFLICHTTUTORAT)

42 Das Moskauer Russland unter Ivan IV., genannt „der Schreckliche“

Di 14-16 Uhr Breisacher Tor/ R. 206

Hausmann

PA, TZ

43 „Sammeln der Länder des Zarenreiches“ – Nationalitätenpolitik in Russland (1552-1881)

Di 14-16 Uhr KG I/ HS 1032

Dönninghaus

PA, TZ

44	Mensch und Umwelt in der Frühen Neuzeit					
Do	14-17 Uhr	Breisacher Tor/ R. 107	Wieland			ZA, TZ
45	Ein Jahrhundert der Aufklärung, des Wissens und der Wissenschaft? Eine Einführung in die Geschichte des 18. Jahr hunderts					
Mo	14-16 Uhr	KG IV/ R. 4429	Mommertz			ZA, TZ
46	Geschichte Badens von der 1848er Revolution bis zum Ersten Weltkrieg					
Mo	14-16 Uhr	Breisacher Tor/ R. 206	Neisen			ZA, TZ
47	Identitätskrise und Neuorientierung – Ostjuden und Westjuden in Deutschland und in den USA von 1881 bis 1914/1918					
Mi	16-18 Uhr	Breisacher Tor/ R. 105	Panter			ZA, TZ
48	Die Diskussion um Moderne und Modernisierung in Russland im 20. Jahrhundert					
Mi	16-18 Uhr	Sedanstr. 6/ R. 4	Fein			ZA, TZ
49	Der Erste Weltkrieg					
Di	13-16 Uhr	Peterhof/ HS 4	Schwendemann			ZA, TZ
50	Nach dem Großen Krieg – die Republik von Weimar, 1918-1933					
Do	12-14 Uhr	Breisacher Tor/ R. 107	Arnold			ZA, TZ
51	Polen zwischen den Weltkriegen					
Fr	10-12 Uhr	Breisacher Tor/ R. 107	Faber			ZA, TZ
52	„Im Kampf an der inneren und äußeren Front“ – Die deutsche Gesellschaft im Zweiten Weltkrieg					
Fr	8-10 Uhr	Breisacher Tor/ R. 205	Arnold			ZA, TZ
53	Dekolonisierung					
Mi	10-13 Uhr	Breisacher Tor/ R. 107	Eckel			ZA, TZ
54	Dynamische Zeiten – Wirtschaft und Gesellschaft in der BRD 1949-1983					
Di	10-12 Uhr	Breisacher Tor/ R. 106	Neisen			ZA, TZ
55	Einführung in die Medizingeschichte					
Do	16-18 Uhr	Stefan-Meier-Str. 26/ HS 02 009, Einzeltermin	Eschenbruch			ZA, TZ

HAUPTSEMINARE

56	Die Staufer auf Kreuzzug	KG I/ HS 1228	Zotz	PA, TZ
	Mo 16-18 Uhr			
57	Bürgertum und städtische Klöster am Oberrhein im Spätmittelalter (mit Exkursion)	KG I/ HS 1228	Zotz	PA, TZ
	Di 16-18 Uhr			
58	Das Herzogtum Burgund	Breisacher Tor/ R. 105	Stutt	PA, TZ
	Do 16-19 Uhr			
59	Die Herrschaft der Medici in Florenz (mit Exkursion)	Breisacher Tor/ R. 105	Schwarz	PA, TZ
	Di 16-18 Uhr			
60	Genealogie – Formen, Mythen und Methoden eines historischen Denkmuster	Breisacher Tor/ R. 107	Huth	PA, TZ
	Mi 14-16 Uhr			
61	Stadterstörungen in der Frühen Neuzeit	Breisacher Tor/ R. 201	Emich	PA, TZ
	Mo 10-12 Uhr			
62	Calvinismus in Europa (mit Exkursion)	KG IV/ ÜR 2	Emich	PA, TZ
	Do 14-16 Uhr			
63	Aufklärung in Deutschland (1650-1800)	Breisacher Tor/ R. 105	Wilhelm	PA, TZ
	Mi 18-20 Uhr			
64	Finanzmärkte und „reale Wirtschaft“, 18-20. Jahrhundert	KG I/ HS 1108	Homburg	PA, TZ
	Mo 16-19 Uhr			
65	Sklavenhandel und Sklaverei auf dem nordamerikanischen Kontinent	Breisacher Tor/ R. 201	Lingelbach	PA, TZ, EPG
	Fr 13-16 Uhr			
66	Die Jesuiten in Ostasien	KG IV/ ÜR 2	Dabringhaus	PA, TZ
	Mo 8-11 Uhr			
67	Die Moderne als Erfahrungstest? Deutsches Kaiserreich und Dritte Französische Republik im Vergleich, 1870-1918	Breisacher Tor/ R. 207	Leonhard	PA, TZ
	Di 10-12 Uhr			

68	Soziale Ungleichheiten in intersektionaler Perspektive – Frauenbewegungen in Deutschland und den USA im 19. und 20. Jahrhundert	Mo	14-18 Uhr, 14 tgl.	KG IV/ ÜR 2	Paletschek, Lemke, Degele	PA, TZ
69	Amerikanische Weltpolitik im 20. Jahrhundert	Do	16-18 Uhr	Breisacher Tor/ R. 201	Waechter	PA, TZ
70	Chinesische Kultur im 20. Jahrhundert	Di	8-10 Uhr	KG IV/ ÜR 2	Dabringhaus	PA, TZ
71	Zwischen Polen und der Sowjetunion – Die Ukraine im 20. Jahrhundert	Mi	10-12 Uhr	KG IV/ R. 4429	Hausmann	PA, TZ
72	Deutschland und Großbritannien am Vorabend des Ersten Weltkrieg	Mi	18-21 Uhr	KG IV/ R. 4429	Brüggemeier	PA, TZ
73	Der Spanische Bürgerkrieg in Europa – Nationales Konfliktfeld und transnationale Geschichte	Di	10-13 Uhr	Peterhof/ HS 4	Goltermann	PA, TZ
74	Das Jahr 1945 in Europa	Di	16-19 Uhr	Wilhelmstr. 26/ HS 00 006	Goltermann	PA, TZ
75	Ostpreußen in der unmittelbaren Nachkriegszeit – ein Vergleich zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Teil (Exkursion Masuren)	Mo	18-20 Uhr	KG IV/ R. 4429	Dönninghaus, Martin	PA, TZ
76	Cowboys, Bauern, Soziologen. Soziale Ordnung, Lebensführung und Deutungsmuster ländlicher Gesellschaften 1850-1950	Mi	8-10 Uhr	KG IV/ ÜR 2	Oberkrome	PA, TZ
77	Abendland, Fortschritt, Postmoderne – Stationen einer Ideengeschichte Westdeutschlands, 1945-1980	Mo	10-13 Uhr	KG IV/ R. 4429	Herbert	PA, TZ
78	Der Contergan-Skandal und die bundesdeutsche Gesellschaft	Do	14-16 Uhr, ab 23.4.	Stefan-Meier-Str. 26/ HS 02 009	Eschenbruch	PA, TZ, EPG

KOLLOQUIEN

79	Kolloquium zur frühneuzeitlichen Geschichte Mo 18-20 Uhr	KG IV/ ÜR 2	Asch, Emich	PA
80	Kolloquium Do 14-16 Uhr	KG IV/ R. 4429	Brink	PA
81	Oberseminar Mi 18-20 Uhr	KG IV/ ÜR 2	Brink, Goltermann, Herbert	PA
82	Kolloquium Do 16-18 Uhr	KG I/ R. 4429	Brüggemeier	PA
83	Examenskolloquium Di 16-18 Uhr	Breisacher Tor/ R. 205	Dabringhaus	PA
84	Kolloquium für Neuere und Osteuropäische Geschichte Di 18-20 Uhr	KG IV/ R. 4429	Hausmann, Neutatz	PA
85	Kolloquium – Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert Do 18-20 Uhr	KG IV/ ÜR 2	Leonhard, Lingelbach	PA
86	Magister- und Examenskolloquium Di 18-20 Uhr	KG IV/ ÜR 2	Oberkrome	PA
87	Kolloquium für Examenskandidaten Di 16-18 Uhr	KG IV/ ÜR 2	Paletschek	PA
88	Oberseminar n.V. n.V.	n.V.	Paletschek	PA
89	Forschungskolloquium Fr 12-14 Uhr	Breisacher Tor/ R. 102	Schwarz	PA
90	Examenskolloquium Fr 8-10 Uhr	KG IV/ R. 4429	Studt	PA
91	Oberseminar: Geschichtsschreibung als Gewissen der Stadt n.V. n.V.	n.V.	Studt	PA

92	Examenskolloquium						
Mi	10-12 Uhr	Peterhof/ HS 4		Zotz			PA
93	Landesgeschichtliches Kolloquium						PA
Di	18-20 Uhr	Werthmannstraße 8, Vorderhaus/ R 00007		Zotz			PA
ÜBUNGEN							
94	Die Kreuzfahrer und das Geld						
Do	14-16 Uhr	Breisacher Tor/ R. 206		Matzke			
95	Vetternwirtschaft – soziale Verflechtungen im Adel des späten Mittelalters						
Di	16-18 Uhr	KG IV/ R. 4450		Andermann			
96	Freiburg im Mittelalter						
Mo	14-16 Uhr	KG II/ HS 1231		Krieg			
97	Historische Mediävistik in Deutschland – Entwicklungen, Kontroversen, Perspektiven						
Mo	18-20 Uhr	Breisacher Tor/ R. 106		Münsch			
98	Die Wahrheit des Mythos – Eine Methodendiskussion in der Geschichtswissenschaft						
Di	14-16 Uhr	Breisacher Tor/ R. 105		Heiduk			
99	Paläographie II (mit Exkursion)						
Di	14-16 Uhr, 21.4-21.7	KG II/ HS 1227		Heinzer			
100	Lektürekurs Frühe Neuzeit						
Mo	14-16 Uhr	Breisacher Tor/ R. 106		Emich			
101	Zivilisierung und Disziplinierung – Entstehung und Kritik eines historischen Paradigmas						
Fr	10-12 Uhr	Breisacher Tor/ R. 106		Wieland			
102	Vergleich und Transfer in der Geschichtswissenschaft						
Do	16-18 Uhr	Breisacher Tor/ R. 106		Panter			
103	Quellen zur Versailler Friedenskonferenz (1919)						
Di	10-12 Uhr	KG IV/ ÜR 2		Dabringhaus			
104	Quellen zur britischen Geschichte im 20. Jahrhundert						
Mi	14-16 Uhr	Breisacher Tor/ R. 106		Brüggemeier			

117	Ungarisch für Anfänger					Krempels
	Do	18-20 Uhr	KG I/ HS 1222			
118	Ungarische Literatur					Krempels
	Do	20-22 Uhr	KG I/ HS 1222			

INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

119	Aktuelle Theorienbildung					Schlehe
	Di	10-12 Uhr	KG I/ HS 1023			
120	Einführung in das politische System der BRD und in die vergleichende Politikwissenschaft					N.N.
	Mi	16-18 Uhr	Alte Uni/ HS 2			
	Mo	18-20 Uhr	KG I/ HS 1224			
	Di	18-20 Uhr	Sedanstr. 6/ R. 3			
121	Einführung in Geschichte und Entwicklungslinien politischer Theorien					Degener
	Mo	16-18 Uhr	KG III/ HS 3219			
	Mi	18-20 Uhr	Breisacher Tor/ R. 205			
	Do	18-20 Uhr	KG I/ HS 1021			
122	Einführung in die Wirtschaftsethnologie					Seitz
	Mi	10-12 Uhr	KG I/ HS 1228			
123	Ethnologie von Ozeanien – Mikronesien					Käser
	Di	14-16 Uhr	KG I/ HS 1023			
124	Traditionelle und moderne Formen von Herrschaft am Beispiel ausgewählter Führungspersönlichkeiten					Volz
	Mi	16-18 Uhr	Werthmannstraße 4/ HS 01 024a (Belchen)			

HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN

PROSEMINARE

- 125 Das mittelalterliche Buch. Grundlagen der Handschriften- und Inschriftenkunde
Mi 16-18 Uhr, 22.4.-22.7. KG // HS 1227
Heinzer

HAUPTSEMINAR

- 60 Genealogie – Formen, Mythen und Methoden eines historischen Denkmusters
Mi 14-16 Uhr. Breisacher Tor/ R. 107
Huth

ÜBUNGEN

- 94 Die Kreuzfahrer und das Geld
Do 14-16 Uhr Breisacher Tor/ R. 102
Matzke

- 113 Einführung in das Mittelalter II (Hoch- und Spätmittelalter)
Di 12-14 Uhr, 21.4-21.7. KG // HS 1227
Jiroušková

- 99 Paläographie II (mit Exkursion)
Di 14-16 Uhr, 21.4-21.7. KG // HS 1227
Heinzer

- 109 Schriftgut besonderer Art militärischer Herkunft (1867-1945) – Karten, Vorschriften, Funksprüche, Telegramme, Kriegstagebücher
Mi 16-18 Uhr KG III/ HS 3117
Menzel

Adressen



Seminar für Alte Geschichte

KG I, Räume 1186-1194 (1. OG), 1286-1294 (2. OG)



Direktorinnen:	PD Dr. Monika Bernett (Vertr.) HD Dr. Astrid Möller (Vertr.)	T: 203-3391 T: 203-3390
Hochschuldozentin:	PD Dr. Karen Piepenbrink (Vertr.)	T: 203-3395
Geschäftsf. Ass.:	Dr. Dirk Schnurbusch	T: 203-3398
Bibl.-Ass.:	Dr. Ann-Cathrin Harders	T: 203-3392
Emeriti:	Prof. Dr. Jochen Martin Prof. Dr. Renate Zoepffel	T: 203-9374
Wiss. Angestellter:	Johannes Bernhard Felix Maier Lisa Einsele	T: 203-3397 T: 203-3399
Lehrbeauftragte:	PD Dr. Peter Nadig	T: 203-3399
Privatdozent:	PD Dr. Christian Mann	T: 203-3399
Sekretariat:	Odile Kraus (vorm.) Stephan Baake (nachm.)	T: 203-3393



Historisches Seminar für Mittlere, Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, 3. und 4. OG



Geschäftsführung:	KG IV, Raum 4451 (Fax 203-3425)	
Geschäftsf. Direktor:	Prof. Dr. Sabine Dabringhaus (R. 4337)	T: 203-3427
Geschäftsf. Assistent: Sekretariat:	Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422) Renate Rappenecker (R. 4451)	T: 203-3422 T: 203-3416
Bibliothek:	Regina Bickmann (R. 4235) Carmen Hatz (R. 4235)	T: 203-3479 T: 203-3488
Techn. Dienst:	Kamila Kozłowska (R. 4426) Anna Müller (R. 4426)	T: 203-3450
Lehrbeauftragte:	Dr. Jutta Bohn Heike Böhmicke Dr. Thomas Menzel Dr. Dieter Speck	

A
D
R
E
S
S
E
N



Adressen

Studienberatung Magister/

Staatsexamen:

Sprechstunde:

Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)

Mo 9.30-12, Do 9.30-11

T: 203-3422

Orientierungs-/

Zwischenprüfungs

angelegenheiten:

Sprechstunde:

Dr. Heinrich Schwendemann (R. 4422)

Mi 9.30-12.00 Uhr

T: 203-3422

Studienberatung

BA-Studiengänge:

Sprechstunde:

Dr. Heinz Krieg

(Landesgeschichte/ Werthmannstr. 8 Vorderhaus EG)

Di 9.00-11.00 Uhr und Do 13.00-15.00 Uhr

T: 203-3457

Akademische Räte und Studienräte im Hochschuldienst

Vertreter:	Dr. Nicola Eisele (beurlaubt) (R. 4440)	T:203-3452
	Dr. Michael Matzke, Dr. Monika Mommertz	
	PD Dr. Svenja Goltermann (R. 4414)	T: 203-9199/ 5484
	PD Dr. Jörg Schwarz (R. 4439)	T: 203-3449
	N.N. (R. 4425)	T: 203-3418

Professur für Außereuropäische Geschichte

Professorin	Prof. Dr. Sabine Dabringhaus KG IV, R. 4337	T: 203-3427
Wiss. Mitarbeiter:	N.N (R.4306)	T: 203-3454

Professur für Neuere und Neueste Geschichte

Professorin	Prof. Dr. Sylvia Paletschek KG IV, Raum 4335	T: 203-3423
Sekretariat/ Hiwi-Zimmer	Olaf Schütze/ Kerstin Lohr (R. 4336)	T: 203-3453

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte I

KG IV, R. 4439-4441

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG	T: 203-3460
Wiss. Mitarbeiter:	Matthias Heiduk (KG IV, R. 4441)	T: 203-3440
Sekretariat:	Isolde Schillinger (Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG)	T: 203-3459
Lehrbeauftragter:	PD Dr. Paul Meinrad Strässle	

Abteilung für Geschichtliche Landeskunde

Werthmannstr. 8, Vorderhaus (Fax 203-9188)

Direktor:	Prof. Dr. Thomas Zotz Werthmannstr. 8, Vorderhaus EG	T: 203-3460
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Heinz Krieg (R. 4)	T: 203-3457
Sekretariat:	Isolde Schillinger	T: 203-3459
Lehrbeauftragte:	Dr. Kurt Andermann	

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte II

KG IV, R. 4432-4433 (Fax: 203-3506)

Direktorin:	Prof. Dr. Birgit Studt KG IV, R. 4434	T: 203-3447
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Andreas Bihrer (R. 4432)	T: 203-3446
Sekretariat:	Gertrud Stenzel (R. 4433)	T: 203-3430

Lehrstuhl für Neuere Geschichte

KG IV, R. 4435/ 4436

Direktor:	Prof. Dr. Ronald G. Asch	T: 203-3448
Vertreterin:	Prof. Dr. Birgit Emich KG IV, R. 4436	T: 203-3448
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Christian Wieland (R. 4419)	T: 203-3420
Sekretariat:	Helga Hilmes (R. 4435)	T: 203-3429

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

KG IV, R. 4437/ 4438 (Fax: 203-3504)

Direktor :	Prof. Dr. Ulrich Herbert KG IV, R. 4437	T: 203-3438
Vertreterin:	PD Dr. Cornelia Brink/ (R. 4431)	T: 203-9194
Vertreter:	PD Dr. Willi Oberkrome (R. 4414)	T: 203-9199
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Jörg Arnold (Erbprinzenstr. 13/ R. 2010) Dr. Jan Eckel (R. 4414)	T: 203-5464 T: 203-9199
Sekretariat:	Agnes Schuler (R. 4438)	T: 203-3439

Lehrstuhl für die Geschichte des Romanischen Westeuropa

KG IV, R. 4332/ 4333

Direktor:	Prof. Dr. Jörn Leonhard	T: 203-3424
Vertreterin:	PD Dr. Gabriele Lingelbach KG IV, R. 4332	T: 203-5467



Adressen

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Sonja Levsen (R. 4334) (beurlaubt) T: 203-3451
Vertreterin: Sarah Panter T: 203-3451

Sekretariat: Sabine Schmidt (R. 4333)/ T: 203-3421
Gerlinde Schuwald (R. 4333) Fax: 203-3464

Lehrstuhl für Neuere und Osteuropäische Geschichte

KG IV, R. 4410/ 4411 (Fax: 203-9190)

Direktor: Prof. Dr. Dietmar Neutatz T: 203-3436
Vertreter: PD Dr. Guido Hausmann T: 203-3436
KG IV, R. 4410

Wiss. Mitarbeiterin: Dr. Julia Obertreis (R. 4412) (beurlaubt) T: 203-3441
Vertreter: PD Dr. Victor Dönninghaus (R. 4412) T: 203-3441

Sekretariat: Monika Göpel (R. 4411) T: 203-3435

Lehrbeauftragte: Dr. Martin Faber
Dr. Elke Fein
Maria Krempels
Elina Maier
Aleksandra Pojda
Dr. Ljiljana Reinkowski

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

KG IV, R. 4405-4408, R. 4455 (Fax: 203-3370)

Direktor: Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier T: 203-3442

Wiss. Mitarbeiter: Dr. Peter Kramper (R. 4455) (beurlaubt) T: 203-3456
Dr. Robert Neisen (R. 4455) T: 203-3456
N.N. (R. 4407) T: 203-3445

Privatdozentin: PD Dr. Heidrun Homburg

Sekretariat: Gerlinde Schuwald (R. 4406) T: 203-3444

Apl. Professoren und Privatdozenten

PD Dr. Werner Berg (R. 4421) T: 203-3426

PD Dr. Cornelia Brink (R. 4431) T: 203-9194

Prof. Dr. Birgit Emich (R. 4421) T: 203-3426

PD Dr. Victor Dönninghaus (R. 4412) T: 203-3441

PD Dr. Ulrike Hörster-Phillips (R. 4408) (beurlaubt)

Prof. Dr. Rainer Hoffmann

PD Dr. Heidrun Homburg

Prof. Dr. Volkhard Huth (R. 4441) T: 203-3440

Prof. Dr. Detlef Illmer (R. 4421) T: 07634/553190

PD Dr. Oliver Münsch

Prof. Dr. Willi Oberkrome (R. 4414) T: 203-9199

Prof. Dr. Hermann Schäfer (R. 4405)

PD Dr. Arkadiusz Stempin T: 203-3443

Adressen

Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann (R. 4420)	T: 203-3419
PD Dr. Matthias Waechter	
PD Dr. Uwe Wilhelm (R. 4421)	T: 203-3426
Prof. Dr. Wolfram Wette (R. 4421)	T: 203-3426

Emeritierte und pensionierte Professoren

Prof. Dr. Hans Fenske	Prof. Dr. Monika Glettler
Prof. Dr. Bernd Martin	Prof. Dr. Dieter Mertens
Prof. Dr. Hugo Ott	Prof. Dr. Wolfgang Reinhard
Prof. Dr. Gottfried Schramm	Prof. Dr. Ernst Schulin

Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Stefan-Meier-Str. 26, II. Stock (Fax 203-5039)

Direktor:	Prof. Dr. med. Giovanni Maio	T: 203-5034
Akad. Rat:	Prof. Dr. Karl-Heinz Leven	T: 203-5035
Wiss. Mitarbeiter:	Dr. Nicholas Eschenbruch	T: 203-5040
Sekretariat:	Margaret Andergassen Elisabeth Lauck	T: 203-5033 T: 203-5033

Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters

Werthmannstr. 8, Vorderhaus (Fax 203-3118)

Direktor:	Prof. Dr. Felix Heinzer	T: 203-3131
Assistentin:	Dr. Lenka Jiroušková	T: 203-3133
Sekretariat:	Cornelia Baldauf	T: 203-3132

Liste der Prüfer im Fach Geschichte

Staatsexamen

Prof. Dr. Ronald G. Asch	PD Dr. Monika Bernett
PD Dr. Cornelia Brink	Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
Prof. Dr. Birgit Emich	Prof. Dr. Sabine Dabringhaus
PD Dr. Svenja Goltermann	PD Dr. Guido Hausmann
Prof. Dr. Ulrich Herbert	PD Dr. Heidrun Homburg
Prof. Dr. Volkhard Huth	Prof. Dr. Jörn Leonhard
PD Dr. Gabriele Lingelbach	PD Dr. Astrid Möller
Prof. Dr. Dietmar Neutzatz	Prof. Dr. Willi Oberkrome
Prof. Dr. Sylvia Paletschek	PD Dr. Karen Piepenbrink
PD Dr. Jörg Schwarz	Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Thomas Zotz	



Adressen

B.A.-Studiengänge/ Magister/ Promotion

Prof. Dr. Ronald G. Asch	PD Dr. Werner Berg
PD Dr. Monika Bernett	PD Dr. Cornelia Brink
Prof. Dr. Franz-Josef Brüggemeier	Prof. Dr. Sabine Dabringhaus
PD Dr. Victor Dönninghaus	Prof. Dr. Birgit Emich
Prof. Dr. Hans Fenske	Prof. Dr. Monika Glettler
PD Dr. Svenja Goltermann	PD Dr. Guido Hausmann
Prof. Dr. Ulrich Herbert	PD Dr. Heidrun Homburg
Prof. Dr. Volkhard Huth	Prof. Dr. Jörn Leonhard
PD Dr. Gabriele Lingelbach	PD Dr. Christian Mann
Prof. Dr. Bernd Martin	Prof. Dr. Jochen Martin
Prof. Dr. Dieter Mertens	PD Dr. Astrid Möller
PD Dr. Oliver Münsch	Prof. Dr. Dietmar Neutatz
Prof. Dr. Willi Oberkrome	Prof. Dr. Hugo Ott
Prof. Dr. Sylvia Paletschek	PD Dr. Karen Piepenbrink
Prof. Dr. Wolfgang Reinhard	Prof. Dr. Hermann Schäfer
Prof. Dr. Gottfried Schramm	Prof. Dr. Ernst Schulin
PD Dr. Jörg Schwarz	Prof. Dr. Birgit Studt
Prof. Dr. Hans-Erich Volkmann	PD Dr. Matthias Waechter (nach Rücksprache)
PD Dr. Uwe Wilhelm	Prof. Dr. Wolfram Wette (nach Rücksprache)
Prof. Dr. Thomas Zotz	

Bitte beachten:

1. Formale Voraussetzungen für die Vergabe von Seminarscheinen am Historischen Seminar:

- regelmäßige Präsenz (zweimaliges Fehlen erfordert Rücksprache mit den Lehrenden)
- In Pro- und Hauptseminaren i. d. R. eine schriftliche Arbeit (Hausarbeit)
- In Proseminaren zusätzlich eine Klausur

2. Über kurzfristige Änderungen und die endgültige Raumverteilung informieren die Anschläge am Schwarzen Brett

3. Die Sprechstunden der Lehrenden sind auf einem Aushang am Schwarzen Brett des Historischen Seminars zusammengestellt.

4. Sprach- und Lektüreübungen zur Vorbereitung auf Latinum und Graecum werden vom Seminar für Klassische Philologie, Philosophische Fakultät II, angeboten.

.....
: **e-mail-Adressen sind nach folgendem Schema aufgebaut:** :
: **vorname.nachname@geschichte.uni-freiburg.de** :
:

: **Internet-Adresse des Historischen Seminars:** :
: **<http://www.geschichte.uni-freiburg.de/histsem>** :
:

: **Internet-Adresse des Seminars für Alte Geschichte:** :
: **<http://www.sag.uni-freiburg.de>** :
:

FRIAS und Vertretungen

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

wie der Eine oder Andere sicher schon mitbekommen haben dürfte, hat das FRIAS einige Auswirkungen auf die Lehre. Für eine gewisse Zeit werden ProfessorInnen und MitarbeiterInnen im Mittelbau von ihrer Lehrverpflichtung entbunden und forschen in dieser Zeit im FRIAS. Ihre Lehre wird allerdings vertreten.

So wurden schon vor über einem Jahr die Professoren Herbert und Leonhard als Direktoren freigestellt. Zwischenzeitlich forschen auch Herr Asch und Herr Neutatz im FRIAS. Aus den Reihen des Mittelbaus ist derzeit Frau Obertreis im FRIAS.

Außerdem werden die beiden Professuren in der Alten Geschichte durch die Weggänge von Herrn Gehrke und Herrn Winterling auch noch im Sommersemester 2009 vertreten werden.

Wir wollen an dieser Stelle über diese Situation informieren und die Vertretungen auflisten, so dass dies bei den weiteren Studienplanungen berücksichtigt werden kann. Da sich auch hier die Dinge mitunter schnell ändern können, empfiehlt es sich jedoch auch, gelegentlich auf den Homepages der Lehrstühle und der des FRIAS (<http://www.frias.uni-freiburg.de/history>) nachzuschauen, ob sich weitere Änderungen ergeben.

Die forschenden Professoren und ihre Vertreter sind weiterhin prüfungsbe-rechtigt. Bachelorstudenten sollten beachten, dass sie ihre BA-Arbeit bei dem Professor ihres ersten Hauptseminars schreiben sollten.

Eure Fachschaft Geschichte

Übersicht über die aktuellen Vertretungen:

Wer?	Vertreten durch	Grund und Dauer
Winterling	Bernett	Ruf nach Basel
Gehrke	Möller	Wechsel zum DAI Berlin
Möller	Piepenbrink	vertritt die Professur Gehrke
Asch	Emich	FRIAS Fellow (WS 08/09, SS09)
Herbert	Brink, Oberkrome	FRIAS Direktor
Leonhard	Lingelbach	FRIAS Direktor
Neutatz	Hausmann	FRIAS Fellow (SS 08- SS 10)
Epple		Ruf nach Bielefeld
Levsen	Panter	Elternzeit
Obertreis	Dönninghaus	FRIAS Fellow (WS 08/09, SS09)
Eisele	Matzke, Mommertz	Lehrstuhlvertretung an der PH



*Du hast Stress,
Sorgen, Einsamkeit,
gute Laune, Erfolg?
Du willst darüber
reden, was erzählen -
und niemand hört dir
zu?*

*Kein Problem, wir
haben Zeit zum
Zuhören.*



*Wir, das sind Studie-
rende wie du, die
nicht für alles gleich
eine Lösung haben,
aber: immer ein
offenes Ohr -
für dich!*

*Ruf uns an.
Wir haben Zeit für
dich.*

Nightline Freiburg e.V.

Das Zuhörtelefon

von Studierenden für Studierende.

0761 2039375

Di bis Do, Sa und So, 21-1 Uhr (im Semester)

WWW.NIGHTLINE-FREIBURG.DE

NIGHTLINE-FREIBURG@WEB.DE

Vielen Dank für den kostenlosen Abdruck dieser Anzeige.